



Working Paper Series B/ORDERS IN MOTION Nr. 11

Wissenschaft & Praxis im Dialog in unsicheren Zeiten. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina & anderen Regionen im Vergleich

Nauka i praktyka w dialogu w niepewnych czasach. Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina i innych regionach w porównaniu

Peter Ulrich & Krzysztof Wojciechowski (Hg./red.)

**VIADRINA CENTER
B/ORDERS IN
MOTION**

Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Europa-Universität Viadrina
Große Scharrnstr. 59
D-15230 Frankfurt (Oder)
www.borders-in-motion.de

Herausgeber: Dr. Peter Ulrich, Dr. Krzysztof Wojciechowski
Redaktion: Kamil Bembnista
Layout & Cover: Lino Strässer
Übersetzung: Agnieszka Grzybkowska

Coverbild:
TGV 9580; ©Lino Strässer

Zitation:
Peter Ulrich & Krzysztof Wojciechowski (Hg./red.) (2022):
Wissenschaft und Praxis im Dialog in unsicheren Zeiten. Grenz überschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und anderen Regionen im Vergleich
Working Paper Series B/ORDERS IN MOTION Nr. 11, Frankfurt (Oder): Viadrina,
doi:10.11584/B-ORDERS.11.

Lizenz:
Textinhalte freigegeben unter Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (Details siehe creativecommons.org/licenses/by/4.0)

ISSN 2569-6025
Datum der Veröffentlichung: April 2022

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Brandenburg – Polen 2014-2020, Klein-Projekte-Fonds der Euroregion Pro Europa Viadrina, kofinanziert.

Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen.
Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony



Zusammenfassung

Diese zweisprachige Broschüre geht auf ein aktuelles Feld der grenzüberschreitenden Kooperation in Europa ein: der Daseinsvorsorge in grenzüberschreitenden Räumen wie Euro(pa)regionen, Eurodistrikten und Euregios. Konkret am Beispiel der deutsch-polnischen Euroregion Pro Europa Viadrina werden verschiedene Formen, Projekte, Dienstleistungen und Aktivitäten der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge in der Euroregion initial dargestellt und im Anschluss mit Entwicklungen in anderen grenzüberschreitenden Regionen mit deutscher und polnischer Beteiligung verglichen. Die Broschüre ist ein Produkt des INTERREG-Projekts „Wissenschaft und Praxis im Dialog: Wie funktioniert die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge und bürgerschaftliche Teilhabe in der Euroregion Pro Europa Viadrina?“ (2020-2022, finanziert aus dem Kleine-Projekte-Fonds der Euroregion Pro Europa Viadrina), das vom Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION in Kooperation mit dem Collegium Polonicum durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Projekts ist auch eine Online-Konferenz im März 2021 durchgeführt worden und es erscheinen thematische Sammelbände auf deutscher und polnischer Sprache. Die im Rahmen des Projekts und der Veröffentlichungen verwendete Definition von grenzüberschreitender Daseinsvorsorge versteht unter dem Begriff die „Gesamtheit aller nicht exklusiv auf Marktmechanismen beruhenden Angebote gesellschaftlicher und sozialer Dienstleistungen, die auf Schaffung und Stärkung der Gelingensbedingungen für eine angemessene Entwicklung und Verwirklichung sozialer und wirtschaftlicher Potentiale auf individueller und kollektiver Ebene abzielen.“ Konkret liegt der Fokus der grenzübergreifenden Daseinsvorsorge auf den Bereichen 1) Gesundheit und Rettungswesen, 2) Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr und 3) (Aus)Bildung im grenzüberschreitend-euroregionalen Kontext. Die Beiträge in der Broschüre gehen primär auf diese Politikbereiche ein.

Schlagworte

Daseinsvorsorge, grenzüberschreitende Daseinsvorsorge, grenzüberschreitende Kooperation, Euroregion Pro Europa Viadrina, Euroregion, Eurodistrikt, Grenzregionen, grenzüberschreitende Regionen, Gesundheitskooperation, Mobilität, Verkehr, Katastrophenschutz, Bildung, Pandemie, Krise, Region, Wissenschaft, Praxis

Inhaltsverzeichnis/spis treści

Vorwort / Przedmowa – KRZYSZTOF WOJCIECHOWSKI	1	Netzwerken in der grenzüberschreitende Gesundheitskooperation mit dem DPGSV e.V. in der Euroregion Viadrina Tworzenie sieci współpracy w zakresie transgranicznej opieki zdrowotnej z DPGSV e.V. w Euroregionie Viadrina – ENRICO TRIEBEL	21 22
Einführung Wprowadzenie – PETER ULRICH	2 3		
Karte / Mapa	4	Grenzübergreifender Bahnverkehr in der Euroregion Pro Europa Viadrina und entlang der deutsch-polnischen Grenze Transgraniczny transport kolejowy w Euroregionie Pro Europa Viadrina i wzdłuż granicy polsko-niemieckiej – MORITZ FILTER	23 26
1. Daseinsvorsorge in Grenzregionen Usługi użyteczności publicznej w przygraniczu	5	3. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge im Vergleich mit anderen europäischen Grenzregionen Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w porównaniu z innymi Europejskimi strefami przygranicznymi	28
Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge aus rechtlicher Perspektive Transgraniczne usługi użyteczności publicznej z perspektywy prawnej – MICHAEL FREY	6 7	Daseinsvorsorge im deutsch-dänischen Grenzraum Usługi użyteczności publicznej na przygraniczu niemiecko-duńskim – MARTIN KLATT	29 30
Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge aus der Perspektive Niederschlesiens Transgraniczne usługi użyteczności publicznej z perspektywy Dolnego Śląska – MACIEJ ZATHEY	8 9	Daseinsvorsorge im deutsch-niederländisch-belgischem Grenzraum Usługi użyteczności publicznej na przygraniczu niemiecko-hollendersko-belgijskim – MARTIN UNFRIED	31 32
Grenzüberschreitende öffentl. Dienstleistungen in der Arbeit von Spatial Foresight Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w pracy Spatial Foresight – SABINE ZILLMER	10 11	Daseinsvorsorge am Beispiel der Arbeitsgruppe Europastudien in der Region SaarLorLux Świadczenie usług użyteczności publicznej na przykładzie Grupy Roboczej ds. studiów europejskich w regionie SaarLorLux – FLORIAN WEBER	33 34
2. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und der deutsch-polnischen Grenzregion Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina i przygraniczu polsko-niemieckim	12	Wirtschaftskooperation & Solidarität im Gesundheitssektor an der deutsch-französischen Grenze. Das Beispiel des Eurodistrikts Pamina Współpraca gospodarcza & solidarność w sektorze zdrowia na granicy francusko-niemieckiej. Przykład Eurodystryktu Pamina – FRÉDÉRIC SIEBENHAAR	35 36
Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina – PETER ULRICH	13 16	Grenzüberschreitende Bildung in der Doppelstadt Strasbourg-Kehl Edukacja transgraniczna w dwumieście Strasbourg-Kehl – CLARISSE KAUBER	37 38
Handeln, als ob wir eine Stadt wären - Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in Frankfurt (Oder) und Słubice Działać, jakbyśmy byli jednym miastem – transgraniczne usługi użyteczności publicznej we Frankfurcie nad Odrą i Słubicach – SÖREN BOLLMAN	19 20		

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge am Beispiel der deutsch-tschechischen Grenze entlang der EUREGIO EGRENSIS	39
Transgraniczne usługi użyteczności publicznej na przykładzie granicy niemiecko-czeskiej w EUREGIO EGRENSIS – ROBERT JODLBAUER	41
Grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen im polnisch-tschechisch-slowakischen Grenzraum	43
Transgraniczne usługi publiczne na pograniczu polsko-czesko-słowackim – JOANNA KUROWSKA-PYSZ	45
4.	
Ausblick / Perspektywa	47
Handlungsempfehlung für Politik und Praxis	48
Zalecenia działania dla praktyki politycznej – PETER ULRICH	52
Autorinnen und Autoren / Autorki i Autorzy	56



Vorwort/Przedmowa

Krzysztof Wojciechowski

Als ich im Februar 1991 im Zusammenhang mit der Gründung der Universität nach Frankfurt (Oder) kam, fand ich zwei Städte vor – Frankfurt und Słubice, die einander mit dem Rücken zugewandt waren. In beiden Städten konnte man an den Fingern einer Hand die Personen abzählen, die imstande gewesen wären, über die Grenze zu gehen und auf der anderen Seite etwas zu erledigen. Die dazu benötigten Fremdsprachenkenntnisse sowie Orientierung im Alltagsleben des Nachbarlandes gehörten damals zu vollkommen defizitären Kompetenzen. Im Rathaus von Frankfurt (Oder), wo sich das Gründungsbüro der Universität befand, wurde ich schnell bekannt, da ich als einziger nach Polen anrufen konnte. Die deutsch-polnische Grenze war damals eine drastische Wohlstandsgrenze. Der Unterschied beim Durchschnittseinkommen betrug 10:1 zugunsten von Deutschland. Millionen von Menschen überquerten diese Grenze jedes Jahr, doch deren Aufenthalt auf dem Gebiet des Nachbarn hatte meist einen Raubzugcharakter: die Deutschen „raubten“ billiges Benzin, Zigaretten und Lebensmittel, die Polen erzielten Gewinne aus illegaler Arbeit, schmuggelten verbotene Waren oder begingen – leider – einfach Diebstähle. Dann kehrten die Einen wie die Anderen nach Hause zurück und erzählten Geschichten, die die negativen Stereotypen bestätigten.

Es dauerte verhältnismäßig lange, bis beide Gesellschaften begriffen, dass sie einander brauchten. Schließlich stärkten die Polen den entvölkerten Arbeitsmarkt und ergänzten die demografischen Verluste in Ostbrandenburg, und die Deutschen garantierten beim Nachbarn durch ihre Einkäufe ein verhältnismäßig hohes Wohlstandsniveau. Beide Gesellschaften gewöhnten sich langsam aneinander, und ihre Vertreter und Vertreterinnen begannen ihre Alltagsangelegenheiten auf beiden Seiten der Grenze aufzuteilen. Nun entstand eine ganze, aus tausenden von Menschen bestehende Gruppe, die grenzüberschreitend lebte. Und es wurde klar, dass die Zukunft eines vereinigten, demokratischen, friedlichen, toleranten und wohlhabenden Europas es verlangte, dass seine Bürger und Bürgerinnen ihre täglichen Bedürfnisse, und zwar nicht nur die Konsumbedürfnisse, sondern auch ihre gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse ungeachtet dessen befriedigen können, ob sie sich innerhalb oder außerhalb ihrer nationalen Grenzen befanden.

Der zivilisatorische Prozess bewirkte, dass innerhalb von 20 Jahren nach dem Fall der Berliner Mauer die Unterschiede im Wohlstand, Aussehen, Verhalten und – im hohen Maße auch – im Denken der Einwohner und Einwohnerinnen Brandenburgs und der Woiwodschaft Lubuski verwischt wurden. Aber der Entwicklungsprozess grenzüberschreitender Daseinsvorsorge entwickelt sich erst. Ein Schritt nach dem anderen wird es immer weniger zum Problem, wohin man zum Zahnarzt geht, wo das Kind die Schule besucht und wo sich der Yogaübungsraum befindet. Es wird auch immer weniger zum Problem, wo man gemeldet ist. Aber hinter jedem dieser Schritte steckt eine enorme Anstrengung der kommunalen und staatlichen Behörden, der Gesetzgeber und Intellektuellen, die diesen Prozess auf soziale Normen, Regeln und Vorschriften übertragen.

Und leider wird der Prozess schweren Proben unterzogen. Manche von ihnen hält er aus (z.B. die Pandemieprobe, die nur für kurze Zeit den Menschenstrom unterbrach), manche von ihnen erleichtert er (z.B. die Unterbringung der Welle von Flüchtlingen aus der Ukraine), doch manche der Proben könnten sich als gefährlich erweisen. Es ist besser, keine schwarzen Szenarios zu schreiben, sondern mit täglicher Arbeit, Erfahrungsaustausch und organisatorischer Anstrengung resiliente Strukturen grenzüberschreitender Daseinsvorsorge aufzubauen. Die vorliegende Arbeit leistet einen Beitrag dazu.

Kiedy przybyłem w lutym 1991 roku do Frankfurtu nad Odrą w związku z powstaniem uniwersytetu, zastałem dwa miasta – Frankfurt i Słubice – odwrócone plecami do siebie. W obu miastach można było policzyć na palcach jednej ręki osoby będące w stanie przekroczyć granicę i załatwić coś po drugiej stronie. Konieczna do tego znajomość języka oraz orientacja w życiu codziennym kraju sąsiedniego, jego instytucjach i sposobie funkcjonowania, były kompetencjami zupełnie deficytowymi. W ratuszu we Frankfurcie nad Odrą, gdzie mieściło się biuro założycielskie uniwersytetu, stałem się szybko znany, bo jako jedyny umiałem zatelefonować do Polski.

Granica polsko-niemiecka była drastyczną granicą dobrobytu. Różnica w przeciętnych pensjach wynosiła 10:1 na korzyść Niemiec. Granicę tę przekraczały rocznie miliony ludzi, ale ich pobyt na terytorium sąsiada miał najczęściej charakter wyprawy łupieżczej: Niemcy „rabowali” tanią benzynę, papierosy i żywność, Polacy czerpali dochody z nielegalnej pracy, przemycali niedozwolone towary lub – niestety – po prostu kradli. Potem i jedni i drudzy wracali do domów oraz opowiadali historie podtrzymujące negatywne stereotypy.

Trwało dosyć długo, zanim obie społeczności zrozumiały, że są sobie nawzajem potrzebne. Polacy zasilali przecież wyludniony rynek pracy i uzupełniali ubytki demograficzne we wschodniej Brandenburgii, a Niemcy swoimi zakupami gwarantowali stosunkowo wysoki poziom życia u sąsiada. Społeczności powoli oswajały się ze sobą, a ich przedstawiciele i przedstawicielki zaczęły rozkładać swoje sprawy życiowe po obu stronach granicy. Powstała cała, licząca tysiące ludzi grupa żyjąca transgranicznie. Stało się jasne, że przyszłość zjednoczonej, demokratycznej, pokojowej, tolerancyjnej i zamożnej Europy wymaga, aby jej obywatele i obywatelki mogli zaspakajać swoje codzienne potrzeby, i to nie tylko te konsumpcyjne, ale również zdrowotne, socjalne i kulturalne bez względu na to, czy są w obrębie swoich narodowych granic, czy poza nimi.

Proces cywilizacyjny sprawił, że w ciągu 20 lat po upadku muru berlińskiego różnice w dobrobycie, wyglądzie, zachowaniu i – w dużej mierze – w myśleniu mieszkańców i mieszkank Brandenburgii i województwa lubuskiego się zatarty. Proces rozwoju transgranicznych usług publicznych dopiero się jednak rozwija. Krok po kroku przestaje być problemem, gdzie pójdzie się do dentysty, gdzie dziecko pobiera szkolne nauki i gdzie jest sala, w której odbywają

się ćwiczenia jogi. Również przestaje być problemem, gdzie się jest zameldowanym. Ale za każdym krokiem kryje się ogromny wysiłek władz komunalnych, państwowych, prawodawców i intelektualistów, którzy proces ten przekładają na społeczne normy, reguły i przepisy.

I niestety proces ten poddawany jest ciężkim próbom. Niektóre z nich wytrzymuje (np. próbę pandemii, która tylko na krótki czas zatrzymała przepływ ludzi), niektóre z nich ułatwia (np. zagospodarowanie fali uchodźców z Ukrainy), ale niektóre z nich mogą okazać się niebezpieczne. Lepiej nie pisać czarnych scenariuszy, lecz codzienną pracą, wymianą doświadczeń i wysiłkiem organizacyjnym budować rezyliencyjne struktury transgranicznych usług publicznych. Niniejsza praca jest do tego przyczynkiem.

Einführung

Peter Ulrich

Die Europäische Union wächst auf lokaler Ebene immer mehr zu einem „Europa der Grenzregionen“ mit zahlreichen Euro(pa)regionen, Eurodistrikten und Euregios zusammen. Gleichzeitig haben wir im Zuge der Corona-Pandemie und anderer Krisen abrupte nationale Grenzschließungsprozesse erlebt, die kurz- und mittelfristiges Handlungsvermögen der grenzübergreifenden Einrichtungen erforderten und den Ruf nach langfristig etablierten Strukturen und krisenresilienten Mechanismen über Grenzen hinweg laut werden ließen. Im Zuge der Corona-Pandemie rückte auch die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge (etwa im Gesundheitswesen, Rettungsdienst und mobile Versorgung) in den Vordergrund – ein Thema, das sich im Feld der grenzüberschreitenden Kooperation in den Jahren vor der Pandemie auch immer größerer Beliebtheit erfreute und in dieser zweisprachigen Broschüre dialoghaft besprochen werden soll. Unser Verständnis von „grenzüberschreitender Daseinsvorsorge“ ist ein breites: Neben klassischen meist öffentlichen Dienstleistungen, die in den Bereich Daseinsvorsorge fallen, wie Gesundheit und Öffentlicher Personennahverkehr, gehören zu Daseinsvorsorge in der Euroregion auch grenzübergreifende Bildungsangebote dazu und werden somit in dieser Broschüre auch thematisiert.

Die Broschüre entstand im Rahmen des INTERREG-Projekts „Wissenschaft und Praxis im Dialog: Wie funktioniert die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge und bürgerschaftliche Teilhabe in der Euroregion Pro Europa Viadrina?“ (2020-2022), das dankenswerterweise von der Euroregion Pro Europa Viadrina durch den Kleinen-Projekte-Fonds finanziert wurde. In dem Projekt, das gemeinsam vom Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION und dem Collegium Polonicum koordiniert wurde, wurden drei zentrale Fragen beleuchtet:

1. Was ist für uns grenzüberschreitende Daseinsvorsorge, wie funktioniert sie und wo hakt es?
2. Was können Wissenschaft und Praxis voneinander lernen?
3. Was kann zwischen verschiedenen Regionen gelernt werden?

Im Rahmen des Projekts – das zeitlich mit der Corona-Pandemie zusammenfiel und somit die Relevanz des Themas Daseinsvorsorge verdeutlicht hat – wurde mit verschiedenen Akteuren grenzüberschreitender Einrichtungen in der Euro-

region und Daseinsvorsorgeakteuren Interviews geführt. Die zentralen Ergebnisse werden in einem deutschen und polnischen Sammelband veröffentlicht. Des Weiteren wurde in dem Projekt am 17.3.2021 eine große Online-Konferenz durchgeführt mit Vorträgen zur Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und anderen grenzüberschreitenden Regionen in Deutschland und Polen. Diese Broschüre ist auch ein Projektprodukt und nimmt Beiträge der Konferenzvortragenden auf. Wie auf der Karte auf der nächsten Seite und im Inhaltsverzeichnis zu sehen ist, werden wir in dieser Broschüre eine Reise vornehmen: Nach einer kurzen Einführung zur „grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge“ schauen wir uns Beispiele aus der Euroregion Pro Europa Viadrina und des deutsch-polnischen Grenzraums an, bevor dann Vergleichsregionen von Norden, Westen, Süden und Osten herangezogen werden. Nach dem deutsch-dänischen, deutsch-niederländisch-belgischen, deutsch-französisch-(luxemburgischen) und deutsch-tschechischem wird die Tour mit dem polnisch-tschechisch-slowakischem Grenzraum abgeschlossen. In diesen Fallstudien haben wir die Autorinnen und Autoren gebeten folgende fünf Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit ist ihre Institution im Bereich der Daseinsvorsorge tätig?
2. Was verstehen Sie unter grenzüberschreitender Daseinsvorsorge?
3. Was ist der Stand, die Potentiale, aber auch die Barrieren in der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge in ihrer Grenzregion?
4. Wie bearbeitet ihre Institution oder Region grenzübergreifende Daseinsvorsorgeprojekte?
5. Was können Wissenschaft und Praxis voneinander lernen?

Die Artikel in diesem Band sind entlang dieser fünf Fragen strukturiert. Sie sollen einen Beitrag zum Dialog zwischen verschiedenen Regionen, zwischen Wissenschaft und Praxis und Sektoren und Disziplinen zu einem doch recht komplexen und technischen Thema leisten, das die grenzüberschreitende Kooperation in der EU und Europa aber weiterhin die nächsten Jahre begleiten wird – die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge.

Ich wünsche viel Lesevergnügen und eine gute Reise durch die Grenzregionen!

Wprowadzenie

Peter Ulrich

Unia Europejska coraz bardziej jednoczy się na poziomie lokalnym, tworząc „Europę regionów przygranicznych” z licznymi euro(pa)regionami, eurodystryktami i euregiosami. Jednocześnie, na skutek pandemii koronawirusa oraz innych kryzysów, doświadczyliśmy ostatnio niespodziewanych procesów zamknięcia granic państwowych, wymagających krótko- i średnioterminowej zdolności do działania ze strony instytucji transgranicznych. Spowodowały one też, że zaczęto wzywać do tworzenia długofalowych, stałych struktur i mechanizmów odpornych na kryzysy transgraniczne. Podczas pandemii koronawirusa na pierwszy plan wysunęły się także transgraniczne usługi użyteczności publicznej (np. w zakresie opieki zdrowotnej, ratownictwa i opieki mobilnej). Jest to temat, który już w latach poprzedzających pandemię cieszył się coraz większą popularnością w zakresie współpracy transgranicznej, i który chcielibyśmy w dialogu omówić w niniejszej dwujęzycznej publikacji. Pojęcie „transgranicznych usług użyteczności publicznej” rozumiemy przy tym bardzo szeroko: obok klasycznych, najczęściej publicznych usług należących do obszaru usług użyteczności publicznej, takich jak ochrona zdrowia i lokalny transport publiczny, usługi użyteczności publicznej w Euroregionie obejmują również transgraniczne oferty edukacyjne, które także omówiono w niniejszej broszurze.

Broszura powstała w ramach projektu INTERREG „Dialog nauki i praktyki: jak funkcjonują transgraniczne usługi użyteczności publicznej i partycypacja obywatelska w Euroregionie Pro Europa Viadrina?” (2020-2022), który sfinansował Euroregion Pro Europa Viadrina w ramach Funduszu Małych Projektów, za co jesteśmy mu bardzo wdzięczni. Projekt, koordynowany wspólnie przez Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION i Collegium Polonicum, dotyczył trzech głównych kwestii:

1. Co rozumiemy przez transgraniczne usługi użyteczności publicznej? Jak funkcjonują i gdzie pojawiają się w związku z nimi problemy?
2. Czego mogą się od siebie nawzajem nauczyć nauka i praktyka?
3. Czego mogą się od siebie nawzajem nauczyć różne regiony?

W ramach projektu – który zbiegł się w czasie z pandemią koronawirusa, tym samym uwypuklając znaczenie tematu usług użyteczności publicznej – przeprowadzono wywiady z różnymi podmiotami instytucji transgranicznych w Euroregionie oraz podmiotami świadczącymi usługi użyteczności publicznej. Na

ważniejsze wyniki badań ukażą się w publikacji w języku polskim i niemieckim.

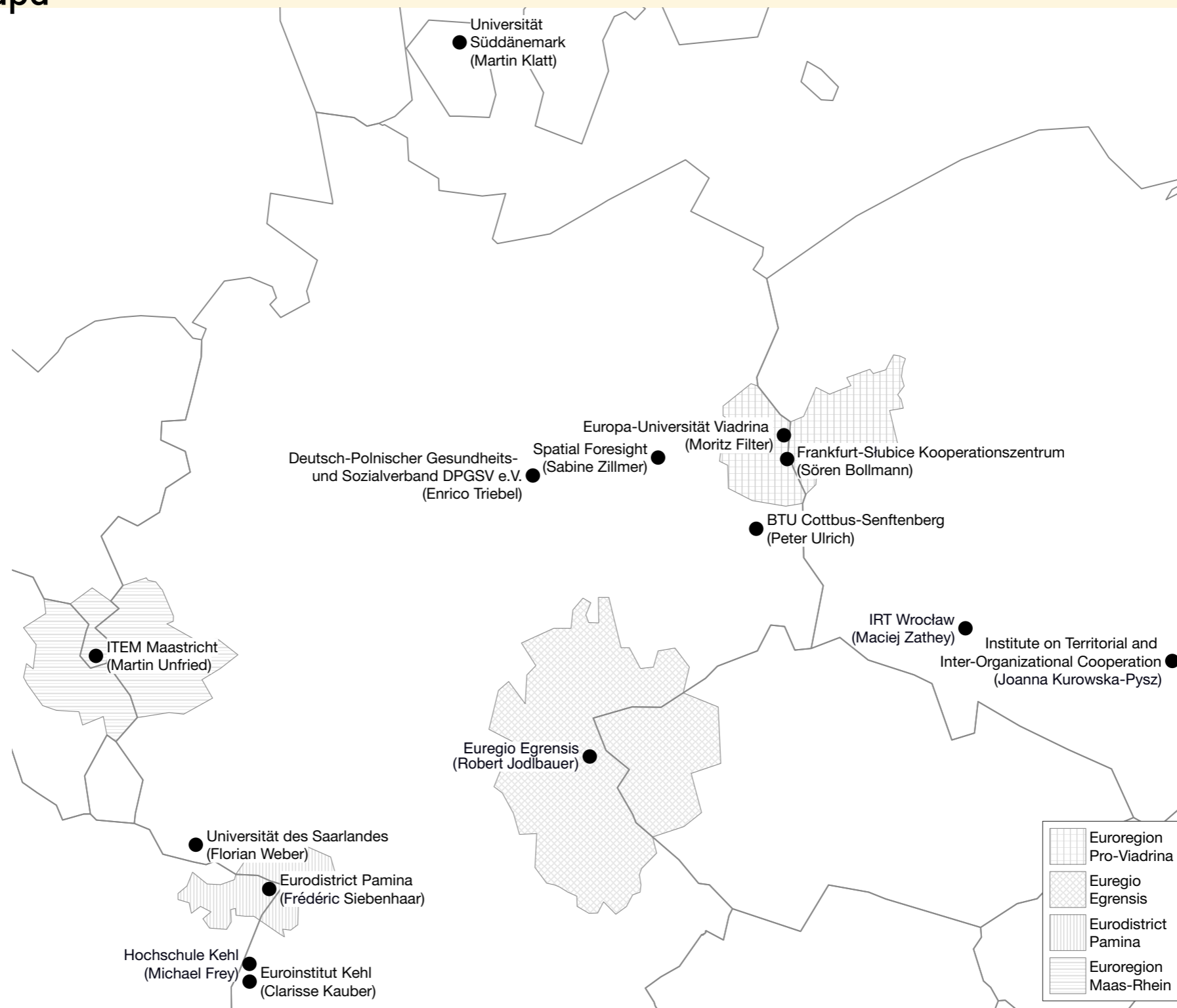
Ponadto w dniu 17.3.2021 r. w ramach projektu zorganizowano dużą konferencję online, na której przedstawiono referaty dotyczące usług użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina oraz innych regionach transgranicznych w Polsce i Niemczech. Niniejsza publikacja również jest wynikiem tego projektu i zawiera prezentacje referentów, którzy wystąpili na konferencji. Jak widać na mapie na następnej stronie oraz w spisie treści, udamy się w tej broszurze w podróż: po krótkim wprowadzeniu do „transgranicznych usług użyteczności publicznej” przyjrzymy się przykładom z Euroregionu Pro Europa Viadrina i pogranicza polsko-niemieckiego, a następnie porównamy regiony z północy, zachodu, południa i wschodu. Po pograniczu niemieckoduńskim, niemiecko-holendersko-belgijskim, niemiecko-francuskim (luksemburskim) i niemiecko-czeskim wycieczka zakończy się na pograniczu polsko-czesko-słowackim. W tych studiach przypadków poprosiliśmy autorki i autorów o odpowiedź na następujących pięć pytań.

1. Na ile Państwa instytucja działa w obszarze usług użyteczności publicznej?
2. Co rozumieją Państwo pod pojęciem transgranicznych usług użyteczności publicznej?
3. Jaki jest stan, potencjał, ale także jakie istnieją bariery w transgranicznych usługach użyteczności publicznej w Państwa regionie przygranicznym?
4. Jak Pańska instytucja lub region opracowuje transgraniczne projekty w zakresie usług użyteczności publicznej?
5. Czego mogą się od siebie nauczyć nauka i praktyka?

Materiały zamieszczone w niniejszym tomie uporządkowane zostały na podstawie tych pięciu pytań. Teksty mają stanowić wkład w dialog między różnymi regionami, między nauką a praktyką oraz różnymi sektorami i dyscyplinami, dotyczący tego jednak dość złożonego i technicznego zagadnienia, które przecież będzie towarzyszyć transgranicznej współpracy w UE i Europie przez kilka następnych lat – transgranicznych usług użyteczności publicznej.

Życzę Państwu przyjemnej lektury i udanej podróży przez regiony przygraniczne!

Karte / Mapa





Daseinsvorsorge in Grenzregionen

Usługi użyteczności publicznej na pograniczu

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge aus rechtlicher Perspektive

Michael Frey

Der Begriff der Daseinsvorsorge ist ein politischer, hier aber primär rechtlich verstandener Leitbegriff und wird definiert als die Erbringungs- oder Gewährleistungsverantwortung des Staates und der Kommunen für die flächendeckende Versorgung mit bestimmten, als lebenswichtig eingestuften Gütern und Dienstleistungen zu allgemein tragbaren Preisen und zumutbaren Entfernungen. Hierunter fallen klassischerweise technische Dienstleistungen, wie die Versorgung mit Energie, Wasser, Telekommunikation, öffentlichem Nah- und Fernverkehr, Post, Abfall- und Abwasserentsorgung. Ebenso, ist die Grundversorgung mit sozialen Dienstleistungen wie Kulturangebote, Gesundheitsdienste, Kinderbetreuung, Schulausbildung und Altenpflege oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Brandschutz unter dem Begriff der Daseinsvorsorge zu fassen.

Seine rechtlichen Grundlagen hat die Daseinsvorsorge daher im Wesentlichen im nationalen Verfassungsrecht. In Deutschland ergibt sich dies etwa der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie, Art. 28 Abs. 2 GG bzw. Art. 164 und Art. 166 der polnischen Verfassung oder der Pflicht zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Art. 72 Abs. 2 GG) sowie im jeweiligen Kommunalrecht (etwa in § 91 BbgKVerf). Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge ist insoweit nicht ausgeschlossen. Demzufolge finden sich auch zahlreiche Beispiele für grenzüberschreitende Daseinsvorsorge (etwa grenzüberschreitende Buslinien oder Nahwärmenetze). Zahlreiche Leistungen der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge fallen unter der unionsrechtlichen Dienstleistungsfreiheit (Art. 56 ff. AEUV), werden aber auch durch das EU-Beihilfe- und Vergaberecht mitgeprägt.

Die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge hat, sofern der allseitige politische Wille hierfür vorhanden ist - insbesondere in ländlichen, aber auch in eher städtische geprägten Grenzregionen erhebliche Potentiale: Wo bislang wegen der Grenzlage nur eine unzureichende Daseinsvorsorge stattfindet, kann durch grenzüberschreitende Kooperation eine gemeinsame Daseinsvorsorge entwickelt werden; dort wo wegen der Grenzlage Doppelstrukturen vorhanden sind, können diese durch grenzüberschreitende Kooperation auf eine effizientere Erbringung von Daseinsvorsorgeleistungen zurückgeführt oder inhaltlich weiterentwickelt werden.

Hemmnisse ergeben sich in der Praxis neben einem unterschiedlich stark ausgeprägten politischen Willen zur Zusammenarbeit in bestimmten Sachbereichen, zunächst aus finanziellen Rahmenbedingungen - die freilich durch die

Inanspruchnahme entsprechender Fördermittel günstiger gestaltet werden können - auch auf Aufgrund interkultureller Differenzen und sprachlichen Barrieren. Auch unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen stellen einen erhöhten Grad der Komplexität dar und damit auch einen hemmenden Faktor. In der Regel bedarf es zur integrierten gemeinschaftlichen Aufgabenerfüllung bereits aus völkerrechtlichen Erwägungen einer entsprechenden staatsvertraglichen Grundlage. Aus rechtlicher Sicht stellen insbesondere unterschiedliche Kompetenzzuweisungen und Zuständigkeiten auf nationalrechtlicher Ebene Hemmnisse dar - hinzu kommen auch eine national divergierende Vorstellung des Umfangs. Es gibt zwar die Idee von Ausnahmevorschriften oder Experimentierklauseln zur Umsetzung grenzüberschreitender Vorhaben (wie etwa in Art. 13 Abs. 2 des Vertrags von Aachen). Diese sind auch nicht nur im Bereich der Daseinsvorsorge regelmäßig Gegenstand politischer oder wissenschaftlicher Diskurse. Aber insbesondere in die zahlreichen Fachgesetze haben sie eben noch keinen Eingang gefunden.

Die Corona-Pandemie könnte beispielsweise als Trigger-Ereignis von Nutzen sein, die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung für die Bürger als grenzüberschreitende One-Stop-Agency mit Verbindungen zu Leistungserbringern und Krankenkassen zu organisieren oder hoheitliche Aufgaben an gemeinsame Einrichtungen zu übertragen. Entsprechende Modelle (wie etwa der Gemeinsamen Zentren der Zoll- und Polizeizusammenarbeit) könnten hierfür als Modell dienen.

Grundsätzlich hat die Euroregion Pro Europa Viadrina in der Grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge in ca. 30 Jahren vieles erreicht, wofür andere Grenzregionen wesentlich mehr Zeit zur Verfügung hatten. Potential besteht noch in der gemeinsamen Koordination und Vernetzung wesentlicher Politikfelder, insbesondere auch im Bereich der Daseinsvorsorge durch gemeinsame Einrichtungen mit entsandten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von einem Ort aus.

Die Euroregion Pro Europa Viadrina und die deutsch-polnische Grenzregion könnten dabei wechselseitig von der deutsch-französischen Grenzregion lernen was die rechtliche Vertiefung der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheitskooperation, Rettungswesen und grenzüberschreitende Ausbildung angeht.

Ein Austausch mit wechselseitigen Impulsen für die Weiterentwicklung der bestehenden und geplanten grenzüberschreitenden Einrichtungen könnte für beide Grenzregionen von großem Nutzen sein. Gerade im Bereich der Koordination und Vernetzung der relevanten Akteure hat die deutsch-französische Grenzregion durch ihre Koordinierungseinrichtungen wie TRISAN im Gesundheitsbereich oder TRION im Bereich des Klimaschutzes eine größere Tiefe und Breite erreicht.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej z perspektywy prawnej

Michael Frey

Pojęcie usług użyteczności publicznej jest jednym z wiodących pojęć politycznych, rozumianym tutaj jednak przede wszystkim jako pojęcie prawne, definiowane jako odpowiedzialność państwa i władz samorządowych za zapewnienie lub zagwarantowanie ogólnokrajowego zaopatrzenia w pewne towary i usługi uznane za niezbędne do życia, po ogólnie dostępnych cenach i w rozsądnej odległości.

Obejmuje ono klasycznie usługi techniczne, takie jak dostawa energii, wody, telekomunikacja, lokalny i dalekobieżny transport publiczny, usługi pocztowe, usuwanie odpadów i ścieków. Definicją usług użyteczności publicznej należy tak samo objąć podstawowe świadczenie usług społecznych, takich jak oferta kulturalna, usługi zdrowotne, opieka nad dziećmi, edukacja szkolna i opieka nad osobami starszymi lub usługi ratownicze, zapobieganie katastrofom i ochrona przeciwpożarowa.

Podstawą prawną dla usług użyteczności publicznej jest zatem zasadniczo narodowe prawo konstytucyjne. Na przykład w Niemczech wynika ona z komunalnej gwarancji samorządności, art. 28 ust. 2 Ustawy Zasadniczej, w Polsce z art. 164 i 166 Konstytucji RP, albo z obowiązku stworzenia równych warunków życia, art. 72 ust. 2 niemieckiej Ustawy Zasadniczej, jak również z odpowiednich przepisów ustawy o samorządzie gminnym (np. § 91 BbgKVerf - Brandenburskiej ustawy zasadniczej o gminach).

Tak więc nie wyklucza się w tym względzie transgranicznych usług użyteczności publicznej. W związku z tym istnieje również dużo dla nich przykładów (takich jak transgraniczne linie autobusowe lub lokalne sieci ciepłownicze). Wiele transgranicznych usług użyteczności publicznej jest objętych swobodą świadczenia usług na mocy prawa UE (art. 56 i nast. TFUE), ale kształtują je również unijne przepisy dotyczące pomocy państwa i zamówień publicznych.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej mają znaczny potencjał – pod warunkiem istnienia woli politycznej po wszystkich stronach – szczególnie na obszarach wiejskich, ale także w bardziej zurbanizowanych regionach przygranicznych: tam, gdzie do tej pory usługi użyteczności publicznej były niewystarczające ze względu na położenie przygraniczne, współpraca transgraniczna może przyczynić się do rozwoju wspólnych usług użyteczności publicznej; tam, gdzie ze względu na położenie przygraniczne istnieją dublujące się struktury, można je ograniczyć w celu bardziej efektywnego świadczenia usług użyteczności publicznej lub rozwinąć merytorycznie poprzez współpracę transgraniczną.

W praktyce przeszkody wynikają nie tylko z różnie rozwiniętej woli politycznej do współpracy w pewnych obszarach, ale także z warunków finansowych – które jednak można by ukształtować korzystniej dzięki wykorzystaniu odpowiednich dotacji – oraz z różnic międzykulturowych i barier językowych. O większym stopniu złożoności decydują także różne ramy prawne, będące czynnikiem hamującym. Z reguły zintegrowana wspólna realizacja zadań wymaga odpowiedniej podstawy w postaci umów międzypaństwowych, opierających się na prawie międzynarodowym. Z prawnego punktu widzenia przeszkodę stanowią przede wszystkim różne podziały kompetencji i odpowiedzialności na narodowym poziomie prawnym – a do tego ponadto dochodzą rozbieżne koncepcje zakresu ich stosowania w poszczególnych krajach. Istnieje co prawda pomysł wprowadzania przepisów wyjątkowych lub klauzul eksperymentalnych dotyczących realizacji projektów transgranicznych (np. art. 13 ust. 2 Traktatu z Akwizgranu). Są one także regularnie przedmiotem dyskusji politycznych lub naukowych, i to nie tylko w zakresie usług użyteczności publicznej. Nie trafiły jednak jeszcze do licznych ustaw specjalistycznych.

Pandemia koronawirusa mogłaby okazać się na przykład przydatna jako impuls do zorganizowania transgranicznej opieki zdrowotnej dla obywateli i obywaterek, w formie kompleksowej agencji transgranicznej powiązanej ze świadczącymi usługi i kasami chorych, lub jako impuls do przekazania suwerennych zadań wspólnym instytucjom. Za wzór mogłyby tu posłużyć odpowiednie modele (takie jak Wspólne Centra Współpracy Celnej i Policyjnej).

Zasadniczo Euroregion Pro Europa Viadrina w ciągu około 30 lat osiągnął wiele w dziedzinie transgranicznych usług użyteczności publicznej, na co inne regiony przygraniczne miały o wiele więcej czasu. Nadal istnieje pewien potencjał w zakresie wspólnej koordynacji i sieciowania w najważniejszych obszarach polityki, zwłaszcza też w dziedzinie usług użyteczności publicznej, oferowanych przez wspólne instytucje z oddelegowanymi pracownikami i pracowniczkami z jednego miejsca.

Euroregion Pro Europa Viadrina i pogranicze polsko-niemieckie mogłyby uczyć się przy tym wzajemnie od pogranicza niemiecko-francuskiego w zakresie pogłębiania prawnego transgranicznych usług użyteczności publicznej w dziedzinie współpracy zdrowotnej, ratownictwa i edukacji transgranicznej.

Wymiana, w której będzie się dawało wzajemne impulsy do dalszego rozwoju istniejących i planowanych instytucji transgranicznych, mogłaby przynieść ogromne korzyści obu regionom przygranicznym. Właśnie dzięki instytucjom koordynującym, takim jak TRISAN w sektorze zdrowia czy TRION w dziedzinie ochrony klimatu, przygraniczny region francusko-niemiecki osiągnął większą głębię i szerokość działania, zwłaszcza w dziedzinie koordynacji i sieciowania współpracy ważnych podmiotów.

Grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen aus der Perspektive Niederschlesiens

Maciej Zathey

Das von mir geleitete Institut für territoriale Entwicklung (IRT) ist eine Einrichtung, die sich mit strategischer Planung und Raumordnung auf regionaler Ebene (Woiwodschaft) befasst. Wir sind eine Einrichtung, die dem Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien unterstellt ist und damit Teil der Verwaltungsstrukturen der Niederschlesischen Selbstverwaltung. Aufgrund unserer geografischen Lage und der Nachbarschaft zur Tschechischen Republik und zur Bundesrepublik Deutschland, ist die Einbeziehung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in unsere Entwicklungspläne und Konzepte selbstverständlich. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns an gemeinsamen Planungs- und Konzeptionsprojekten, die es uns ermöglichen, unter Berücksichtigung der nachbarschaftlichen Gegebenheiten unsere Zukunft besser zu planen.

In unserem konkreten Fall, in Niederschlesien, bedeutet die Nähe zu anderen Regionen jenseits der Landesgrenze eine Erweiterung von Potenzial und Vielfalt. Die Freizügigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer öffnet den Arbeitsmarkt sowie den Zugang zu kommerziellen Dienstleistungen. Die Herausforderung besteht dagegen im Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, die in jedem Land anders organisiert und finanziert werden. Unterschiedlich wird auch der Zugang zu diesen Dienstleistungen in Planungsdokumenten definiert, insbesondere in denen, die sich auf die Raumplanung und Raumentwicklung beziehen. Im IRT achten wir vor allem auf die räumliche Dimension der gesamten Palette öffentlicher Dienstleistungen.

Das theoretische Potenzial für die Entwicklung grenzüberschreitender öffentlicher Dienstleistungen ist sehr groß, aber in der Praxis werden sie von den Bewohnern nicht frei genutzt. Das ist ein Thema für umfangreiche Forschungsarbeiten und eine gesonderte Studie. Ich möchte hier nur einige Probleme nennen, die den gesamten deutsch-polnischen Verflechtungsraum betreffen:

- rechtliche Unterschiede bei der Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen und der Abrechnung von Krankenversicherungen;
- gesonderte Vorschriften für die Bereitstellung und Finanzierung des öffentlichen Personenverkehrs, einschließlich der Bahn (auch hier unterschiedliche technische Anforderungen);

- die unterschiedlich definierte Rolle der Raumplanung in Bezug auf die Ansiedlung von Dienstleistungen in städtischen und nicht-städtischen Siedlungsstrukturen.

Diese Übersicht ist natürlich längst nicht vollständig. In der Euroregion Pro Europa Viadrina haben wir es aber mit einem besonderen Fall von Städtepartnerschaften zu tun, die das Dienstleistungsangebot bündeln und komplementär zueinander entwickeln könnten. Ich denke dabei an die Städtepaare Kostrzyn nad Odrą/Seelow und Frankfurt (Oder)/Stubice. Die Entwicklung von Dienstleistungen muss jedoch parallel zur Entwicklung der Gesellschaft verlaufen, zum Erwerb, zur Entwicklung und Konsolidierung interkultureller Kompetenzen. Eine besondere Rolle spielt dabei das gegenseitige Erlernen der Sprache und Kultur des Nachbarn. Die Fähigkeit zur Kommunikation erhöht die Nachhaltigkeit von Beziehungen über die Verwaltungsgrenze hinweg. Gegenseitiges Verständnis zwischen Menschen bringt Normalität – die Alltäglichkeit von Beziehungen. Auf diese Weise sollte man die Widerstandsfähigkeit gegenüber politischen, administrativen und krisenbedingten Turbulenzen aufbauen.

Wir sind eine Einrichtung, die in der Projektentwicklungsphase Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet. Unsere Produkte, d.h. Pläne, Konzepte, Empfehlungen, sind jedoch umsetzungsorientiert. Aus formalen Gründen dürfen sie keine Lösungen vorschlagen, die die Verwaltung zu bestimmten Maßnahmen verpflichten würden. Insbesondere können wir dies nicht grenzüberschreitend tun. Wir können und wollen aber Empfehlungen aussprechen und Gute-Praxis-Beispiele aufzeigen. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus Sachsen und der Region Liberec möchten wir darangehen, ein Planungs- und Strategiekonzept zu entwickeln. In diesem Dokument möchten wir die Entwicklung von öffentlichen Dienstleistungen in einer grenzüberschreitenden Dimension empfehlen und dann auf die Form der formalen Pläne, die in den Gebieten all unserer Staaten gelten, Einfluss nehmen.

Die Wissenschaft dient der Praxis, und die Praxis gibt der Wissenschaft wiederum Impulse für Forschung, Systematik und die Formulierung theoretischer Konzepte, die dann in der Praxis verifiziert werden. Es ist ein Kreislauf unendlicher Beziehungen, und spiraler Verflechtungen, nicht nur in Bezug auf Forschungsthemen und -fragen, sondern vor allem im Zusammenhang mit dem Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen. Denn es sind die Menschen, die Projekte schaffen und umsetzen.

Transgranicznie usługi użyteczności publicznej z perspektywy Dolnego Śląska

Maciej Zathey

Institut Rozwoju Terytorialnego (IRT), którym kieruję, to instytucja zajmująca się planowaniem strategicznym i planowaniem przestrzennym na szczeblu regionalnym (wojewódzkim). Jesteśmy instytucją podległą Marszałkowi Województwa Dolnośląskiego a zatem wchodzimy w skład administracyjnych struktur Samorządu Województwa Dolnośląskiego. Z racji położenia geograficznego i sąsiedztwa z Republiką Czeską oraz Republiką Federalną Niemiec, uwzględnienie współpracy transgranicznej oraz transgranicznego przepływu świadczenia usług w planach i koncepcjach rozwojowych jest oczywiste. Od wielu tak uczestniczymy we wspólnych projektach planistycznych i koncepcyjnych, które pozwalają nam lepiej planować przyszłość, z uwzględnieniem uwarunkowań sąsiedzkich.

W naszym konkretnym przypadku, na Dolnym Śląsku, sąsiedztwo z innymi regionami przez granicę państwową oznacza zwiększenie potencjału i różnorodności. Swoboda migracji otwiera rynek pracy a także dostęp do komercyjnie świadczonych usług. Wyzwanie pojawia się natomiast w kontekście dostępu do usług użyteczności publicznej, które w każdym z państw organizowane i finansowane są inaczej. Inaczej też definiowany jest dostęp do tych usług w dokumentach planistycznych, szczególnie tych związanych z planowaniem i zagospodarowaniem przestrzennym. W IRT zwracamy uwagę przede wszystkim na wymiar przestrzenny całej palety usług użyteczności publicznej.

Teoretyczny potencjał do rozwinięcia transgranicznie świadczonych usług użyteczności publicznej jest bardzo wysoki, jednakże w praktyce społeczności nie korzystają z nich swobodnie. To zagadnienie dla szerokich badań naukowych i osobnego opracowania. Wymienię tylko kilka problemów, które dotyczą całego polsko-niemieckiego obszaru powiązań:

- różnice w prawie dotyczące świadczenia usług zdrowia i rozliczenia ubezpieczenia zdrowotnego;

- odrębne przepisy dla świadczenia i finansowania transportu publicznego, także kolejowego (tu także odmienne wymogi techniczne);
- inaczej zdefiniowana rola planowania przestrzennego w zakresie lokalizacji usług w strukturach osadniczych w miastach i poza granicami miast.

To oczywiście niezamknięty katalog. Natomiast w Euroregionie Pro Europa Viadrina mamy szczególny przypadek partnerstw miast, które koncentrują ofertę usługową i mogłyby ją komplementarnie względem siebie rozwijać. Myślę tu o parach Kostrzyn n. Odrą/Seelow, Frankfurt n. Odrą/Słubice. Rozwój usług musi jednak postępować równolegle z rozwojem społeczeństwa, z nabywaniem, rozwijaniem i utrwalaniem kompetencji interkulturalnych. Szczególną rolę odgrywa wzajemna nauka języka i kultury sąsiada. Umiejętność komunikacji podnosi stopień trwałości związków ponad granicą administracyjną. Wzajemne rozumienie się ludzi wprowadza normalność – powszechność relacji. Tak budować trzeba odporność na polityczne, administracyjne i kryzysowe zawirowania.

Jesteśmy instytucją, która na etapie opracowywania projektów łączy naukę z praktyką. Jednak nasze produkty, czyli plany, koncepcje, zalecenia zorientowane są na wdrożenie. Ze względów formalnych nie mogą one wprowadzać rozstrzygnięć zobowiązujących administrację do konkretnych działań. Szczególnie nie możemy tego realizować w wymiarze ponadgranicznym. Jednakże możemy i chcemy formułować zalecenia oraz pokazywać dobre praktyki. Wspólnie z partnerkami i partnerami z Saksonii i Kraju Libereckiego (z Republiki Czeskiej) chcemy przystąpić do opracowania koncepcji planistycznej i strategicznej zarazem. W dokumencie tym chcielibyśmy zalecić kształtowanie usług użyteczności publicznej w wymiarze transgranicznym a następnie wpłynąć na kształt formalnych planów obowiązujących na terytoriach państw.

Nauka służy praktyce, a praktyka dostarcza nauce impulsy do badań, systematyki i formułowania koncepcji teoretycznych, które potem praktyka weryfikuje. To cykl nieskończonych relacji i spiralnych i powiązań nie tylko w odniesieniu do tematów i zagadnień badawczych ale głównie w kontekście budowania związków między ludźmi. Bo to ludzie tworzą i wdrażają projekty.

Grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen in der Arbeit von Spatial Foresight

Sabine Zillmer

Spatial Foresight ist ein privates Beratungsunternehmen und unabhängiger Think Tank mit Hauptsitz in Luxemburg und Niederlassungen in Deutschland und Frankreich. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Forschung und Beratung zur Europäischen Raumentwicklungspolitik und deren Zusammenhänge mit anderen Fachpolitiken. Somit fungiert Spatial Foresight als Mittler zwischen Forschung und Praxis. Die Arbeiten kombinieren Raumentwicklung und Politikprozesse mit zukunftsorientierten Ansätzen. Nicht zuletzt aufgrund des Fokus auf europäische Raumentwicklung und -entwicklungspolitik, spielen grenzübergreifende und transnationale Maßnahmen, ebenso wie raumrelevante Fachpolitiken eine zentrale Rolle. Somit arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spatial Foresight in einer Reihe unterschiedlicher Themenfelder, zu denen unter anderem die Daseinsvorsorge gehört. Die Arbeiten von Spatial Foresight in diesem Bereich befassen sich auf der einen Seite mit dem Verhältnis zwischen Daseinsvorsorge und räumlichen Zielsetzungen, unterschiedlichen Verständnissen von Daseinsvorsorge in den Mitgliedstaaten der EU und EU-rechtlichen Fragestellungen. Auf der anderen Seite geht es um die Analyse der Bereitstellung bzw. des Bedarfs für grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen. Beratungen und Analysen werden sowohl aus europäischer Perspektive für EU-weite Institutionen als auch für nationale, regionale oder lokale Behörden erstellt.

Für die ESPON-Studie ESPON CPS (Cross-border Public Services) wurde erstmals eine europaweite Arbeitsdefinition zu grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen entwickelt, die eine erste Bestandsaufnahme dieser Dienstleistungen ermöglichte. Gemäß dieser Arbeitsdefinition muss die öffentliche Dienstleistung folgende Kriterien erfüllen:

- sie muss über eine nationale Grenze hinweg erbracht bzw. ist über darüber hinweg wirksam;
- sie adressiert ein gemeinsames Problem oder eine Entwicklungsmöglichkeit in diesem Raum;
- sie hat Zielgruppen beiderseits der Grenze;
- Akteurinnen und Akteure beiderseits der Grenze sind bei Entwicklung bzw. Bereitstellung involviert;
- die Leistung wird öffentlich organisiert bzw. über eine Konzession bereitgestellt;

- es wird ein öffentlicher Finanzbeitrag geleistet;
- die Leistung wird möglichst dauerhaft erbracht, geht also über einen Projektzeitraum hinaus; und
- sie ist nicht zu verwechseln mit einer Infrastruktur.

Diese Definition beschränkt grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen somit nicht auf einzelne Politikbereiche. Vielmehr können sie in vielen Fachpolitiken angesiedelt sein. In der genannten ESPON-Studie wurden elf Politikbereiche differenziert: Verkehr, Raumplanung und Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Gesundheit und soziale Integration, Umweltschutz, Bildung, Information- und Kommunikation, Zivilschutz und Katastrophenmanagement, Bürgerschaft und Recht und öffentliche Sicherheit.

Diese breite Betrachtung von grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen impliziert eine Vielfalt von Potenzialen durch als auch Hemmnissen für die Bereitstellung solcher Dienste in den Grenzräumen. Unabhängig von den teils sehr spezifischen Nutzen und Potenzialen tragen grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen zur funktionalen Verflechtung von Grenzregionen bei, indem sie:

- auf die Grenzregion negativ einwirkende Prozesse reduzieren;
- zur Konnektivität beitragen und grenzüberschreitende Flüsse unterstützen;
- das Bewusstsein über die Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit stärken;
- Lücken in der Bereitstellung inländischer Dienste schließen;
- zur Effizienz der Dienstleistungsbereitstellung beitragen und
- Wirkungen von INTERREG-Projekten verstetigen können.

In gleicher Weise unterscheiden sich die konkreten Hemmnisse zwischen den Diensten bzw. Politikbereichen. Sie sind jedoch prinzipiell auf vier Gruppen von Grenzrelationen zurückzuführen: die politischen Beziehungen, geographische und naturräumliche Gegebenheiten, wirtschaftliche Strukturen und Relationen sowie sozio-kulturelle Rahmenbedingungen. Insbesondere die erste Gruppe impliziert häufig Hemmnisse bei der Etablierung grenzüberschreitender öffentlicher Dienstleistungen, die durch Unsicherheiten, wie die während einer Pandemie, zusätzlich verstärkt werden.

Die Arbeit mit regionalen Akteurinnen und Akteuren in diesem Feld hat gezeigt, dass sowohl die Kommunikation möglicher Nutzen von grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen als auch die dafür notwendige Überwindung von hemmenden Einflüssen von einem ständigen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis und den daraus resultierenden Inspirationen profitieren kann.

Transgraniczne usługi publiczne w pracy Spatial Foresight

Sabine Zillmer

Spatial Foresight to prywatna firma konsultingowa i niezależny think tank z siedzibą w Luksemburgu oraz biurami w Niemczech i Francji. Jej prace koncentrują się na badaniach i doradztwie w zakresie europejskiej polityki rozwoju przestrzennego i jej powiązań z innymi politykami sektorowymi. Tym samym Spatial Foresight pełni rolę pośrednika pomiędzy badaniami naukowymi a praktyką.

Prace firmy łączą rozwój przestrzenny i procesy polityczne z rozwiązaniami zorientowanymi na przyszłość. Centralną rolę, zwłaszcza ze względu na skoncentrowanie się na europejskim rozwoju przestrzennym i polityce rozwoju przestrzennego, odgrywają w nich działania transgraniczne i transnarodowe, jak również polityki sektorowe, posiadające znaczenie dla kwestii przestrzeni. Tak więc pracownicy i pracowniczki Spatial Foresight pracują na wielu różnych polach tematycznych, do których należą również usługi użyteczności publicznej. Działalność Spatial Foresight w tym obszarze dotyczy z jednej strony relacji pomiędzy usługami użyteczności publicznej a celami polityki przestrzennej, różnych sposobów rozumienia usług użyteczności publicznej w państwach członkowskich UE oraz kwestii prawnych UE. Z drugiej strony analizuje dostarczanie świadczeń względnie zapotrzebowanie na transgraniczne usługi publiczne. Doradztwo i analizy przygotowywane są z perspektywy europejskiej zarówno dla instytucji ogólnoeuropejskich, jak i dla organów narodowych, regionalnych czy lokalnych.

W ramach badania ESPON CPS (Cross-border Public Services – Transgraniczne usługi publiczne) po raz pierwszy opracowano ogólnoeuropejską definicję roboczą transgranicznych usług publicznych, co z kolei umożliwiło sporządzenie pierwszego wykazu tych usług. Zgodnie z definicją roboczą usługa publiczna musi spełniać następujące kryteria:

- musi być świadczona ponad granicami państwa lub skutecznie oddziaływać transgranicznie;
- odnosić się do wspólnego problemu lub możliwości rozwoju na danym obszarze;
- posiadać grupy docelowe po obu stronach granicy;
- w ich opracowanie i udostępnianie muszą być zaangażowane podmioty po obu stronach granicy;
- usługa powinna być organizowana publicznie lub świadczona na podstawie koncesji;

- niezbędny jest publiczny wkład finansowy;
- usługa świadczona powinna być w sposób możliwie trwały, a więc wykraczać poza okres realizacji projektu; oraz
- nie należy jej mylić z infrastrukturą.

Definicja ta nie ogranicza zatem transgranicznych usług publicznych do poszczególnych obszarów polityki. Co więcej, można je umiejscawiać w wielu politykach sektorowych. We wspomnianym wyżej badaniu ESPON wyróżniono jedenaście obszarów polityki: transport, planowanie przestrzenne i gospodarka, rynek pracy i zatrudnienie, zdrowie i integracja społeczna, ochrona środowiska, edukacja, informacja i komunikacja, ochrona cywilna i zarządzanie katastrofami, obywatelstwo i prawo oraz bezpieczeństwo publiczne.

Tak szerokie spojrzenie na transgraniczne usługi publiczne implikuje różnorodne potencjały, jak również przeszkody w świadczeniu takich usług na obszarach przygranicznych. Niezależnie od częściowo bardzo specyficznych korzyści i potencjałów, transgraniczne usługi publiczne przyczyniają się do funkcjonalnego powiązania regionów granicznych przez:

- redukcję negatywnych skutków istnienia granic;
- przyczynianie się do poprawy łączności i wspieranie przepływów transgranicznych;
- wzmacnianie świadomości dotyczącej możliwości współpracy transgranicznej;
- wypełnianie luk w świadczeniu usług krajowych;
- przyczynianie się do zwiększenia efektywności świadczenia usług; oraz
- utrwalanie efektów projektów INTERREG.

W taki sam sposób różnią się od siebie konkretne przeszkody pojawiające się między usługami lub obszarami polityki. Zasadniczo jednak można je sprowadzić do czterech grup relacji granicznych: stosunków politycznych, warunków geograficzno-przyrodniczych, struktur gospodarczych oraz społeczno-kulturalnych warunków ramowych. W szczególności pierwsza grupa często implikuje przeszkody przy wprowadzaniu transgranicznych usług publicznych, dodatkowo wzmacnianych przez niepewność, jak działa się to podczas pandemii.

Praca z podmiotami regionalnymi w tej dziedzinie pokazała, że zarówno informowanie o możliwych korzyściach płynących z publicznych usług transgranicznych, jak i niezbędne do tego przewyciężanie czynników hamujących mogą zyskiwać na stałym dialogu pomiędzy nauką a praktyką i wynikających z niego inspiracjach.

2

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und der deutsch-polnischen Grenzregion

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina i na pograniczu polsko-niemieckim

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina

Peter Ulrich

Die Europa-Universität Viadrina liegt nicht nur im Herzen der Euroregion Pro Europa Viadrina, sondern auch im Herzen Europas. Sie ist seit ihrer Neugründung im Jahr 1991 eine wichtige Institution, die zum Verständnis und der Analyse europäischer Geschichte und Gegenwart und wissenschaftlich begleiteten Gestaltung europäischer Zukunft beiträgt. International und national bekannt ist die Viadrina aufgrund ihrer Brückenfunktion gen Osten Europa: Die Viadrina setzt sich seit der Gründung u.a. für die Zusammenarbeit mit Polen durch verschiedene Projekte und durch die Einrichtung eines Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien ein. Auch das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION legt den Schwerpunkt u.a. auf deutsch-polnische Themen in Bezug auf Grenze und Grenzraum. In einem Forschungsprojekt von 2014-2017 haben wir aus rechts- und politikwissenschaftlicher Sicht das EU-Rechtsinstrument des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) interdisziplinär unter anderem auch auf die Anwendbarkeit im grenzüberschreitenden Daseinsvorsorgekontext untersucht. Die Viadrina kooperiert auch stark mit grenzüberschreitenden Akteurinnen und Akteuren in der Doppelstadt Frankfurt (Oder)-Stubice und der grenzüberschreitenden Region. In Frankfurt (Oder) ist die Viadrina Mitglied des deutschen Trägervereins „Mittlere Oder e.V.“ der Euroregion Pro Europa Viadrina und kooperiert mit dem Kooperationszentrum der Doppelstadt, etwa bei der Umsetzung des Handlungsplan 2020-2030 (z.B. beim Daseinsvorsorgefeld „Bildung“). Ihre Mitglieder bringen dabei ihre Kompetenzen aus kultur-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Forschungen ein und unterstützen bei Praxisprojekten, etwa bei den Kleinen-Projekte-Fonds oder den „großen“ INTERREG-Projekten für das Kooperationsprogramm Brandenburg-Polen. Auch das Collegium Polonicum, das von der Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, gemeinsam getragen wird, unterstützt deutsch-polnische Projekte. In dem INTERREG-Projekt „Wissenschaft und Praxis im Dialog: Wie funktioniert die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge und bürgerschaftliche Teilhabe in der Euroregion Pro Europa Viadrina?“ kooperieren das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION und das Collegium Polonicum. Das Fachgebiet Regionalplanung der BTU Cottbus-Senftenberg, an dem ich wissenschaftlich tätig bin, arbeitet auch zu Themen der grenzüber-

schreitenden Daseinsvorsorge aus räumlicher und planungsbezogener Perspektive.

Im Rahmen des Projekts „Wissenschaft und Praxis im Dialog: Wie funktioniert die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge und bürgerschaftliche Teilhabe in der Euroregion Pro Europa Viadrina?“ wurde eine Arbeitsdefinition von grenzübergreifender Daseinsvorsorge erarbeitet, die in dieser Publikation auszugsweise dargestellt wird. Daseinsvorsorge bezeichnet die Versorgungs- und Zurverfügungstellung von gesellschaftlichen und sozialen Dienstleistungen und wird im deutschsprachigen Raum im Recht, der Politik und der Planung verwendet. Der Begriff hat sich in Deutschland zunächst in einem rechtspolitischen Kontext des Gemeinwohls und des Wohlfahrtsstaatsmodells nach dem – bereits im deutschen Grundgesetz verankerten Prinzips des „Leben in gleichwertigen Lebensverhältnissen“ – etabliert und hat in den letzten Jahren in viele Rechts-, Politik- und Planungsordnungen Eingang gefunden.

Daseinsvorsorge ist eine nationale Domäne, die im Zuge der Europäisierung aber zunehmend für grenzüberschreitende Politik, Rechtsetzung und Planung relevant wird. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge findet sich inzwischen auf europäisch-supranationaler Ebene in den Kohäsionszielen der EU der „wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Kohäsion“ (Art. 174 AEUV) und in dem Begriff der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) als Konzept der EU.

Neuere sozialwissenschaftliche Untersuchungen betonen die zunehmende Rolle von privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren bei der Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen durch gemeinsame Lösungsangebote. Die Politikbereiche der Daseinsvorsorge umfassen somit die für die Bevölkerung notwendigen Infrastrukturen und Dienstleistungen: In klassischer Perspektive umfasst das vor allem Angebote der medizinischen Dienste, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Abfallentsorgung, Verkehrs- und kommunikative Infrastruktur. In neueren Studien werden auch Bildung und soziale Sicherung hinzugezählt. Im Zuge der Corona-Pandemie wird auch der Gesundheitssektor resp. der Bevölkerungsschutz immer wichtiger und in gegenwärtigen Diskursen auch grenzüberschreitend diskutiert.

Im Rahmen dieses Projekts liegt der Fokus der grenzübergreifenden Daseinsvorsorge auf den Bereichen 1) Gesundheit und Rettungswesen, 2) Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr und 3) (Aus)Bildung im grenzüberschreitend-euroregionalen Kontext.

In der Euroregion Pro Europa Viadrina bestehen verschiedene Formen der Zuständigkeiten und Ausprägungen, sowie der Herausforderungen und Potentiale in der grenzübergreifenden Daseinsvorsorge. Wie beschrieben, sind Daseinsvorsorgeangebote meist national organisiert und demnach in Deutschland und Polen unterschiedlich umgesetzt.

Diese unterschiedlichen Zuständigkeiten und rechtlich-administrativen Strukturen erschweren natürlich eine gemeinsame grenzüberschreitend etablierte „Daseinsvorsorgelandschaft“. Kommunale Aufgabenträger der Daseinsvorsorge erfüllen demnach Funktionen und Aufgaben in konkreten Handlungsbereichen in national abgegrenzten Räumen. Gleichzeitig besteht aber auch eine gewisse Notwendigkeit, grenzübergreifend zu agieren, wenn der Druck national zu handeln, zu groß wird, und grenzübergreifende Lösungen zu besseren, effizienteren oder effektiveren Ergebnissen führen. Das konnte etwa im Gesundheitsbereich während der ersten Welle der Pandemie beim Patiententransfer und Equipment-Austausch – auch wenn eher im deutsch-französischen als im deutsch-polnischen Grenzraum – beobachtet werden oder im grenzüberschreitenden ÖPNV und SPNV, wenn die Pendlerzahlen im grenzüberschreitenden Raum weiter steigen. Im Zuge von unterstützenden EU-Maßnahmen zu nationaler Gesetzgebung durch Europäisierung und grenzübergreifender Kooperation, gibt es aber auch zunehmend flankierende Maßnahmen, die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge politisch, rechtlich, finanziell oder planungsbezogen zukünftig stärker unterstützen können. Mit dem „Gemeinsamen Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030“ ist vom Deutsch-Polnischen Raumordnungsausschuss eine Vision und Empfehlungen ausgesprochen worden, wie der Grenzraum zukünftig aussehen kann. Dabei sind auch Ziele aus dem Daseinsvorsorgebereich dabei, „die verkehrlichen Verbindungen [zu] verbessern“, „in die Menschen [zu] investieren“ und „die Grundlage für eine hohe Lebensqualität [zu] sichern“. Des Weiteren gibt es im deutsch-polnischen Grenzraum drei Kooperationsprogramme des INTERREG-Programms, u.a. das Kooperationsprogramm Brandenburg-Polen, dass große INTERREG-Projekte – etwa für das Gebiet der Euroregion Pro Europa Viadrina (aber auch der Euroregion Spree-Neiße Bober) finanziert. Für 2014-2020 sind etwa die Prioritätsachsen „Anbindung an die trans-europäischen Netze und nachhaltiger Verkehr“ und „Stärkung grenzübergreifender Fähigkeiten und Kompetenzen“ leitende Förderbereiche für die Daseinsvorsorgeaspekte Verkehr und (Aus)Bildung. Für 2021-2027 sind diese zwei Themen nicht mehr mit eigenen Prioritätsachsen versehen, sondern kommen eher im aktuellen Programmentwurf als Querschnitt in den folgenden Prioritätsachsen daher: „Ein attraktiver Grenzraum – Bildung, Kultur und Tourismus“ (Prio-

rität 3) und „Ein dialogorientierter Grenzraum – Zusammenarbeit von Einwohnern und Institutionen“ (Priorität 4).

Neben den drei Kooperationsprogrammen gibt es noch die vier deutsch-polnischen Euroregionen, die zwischen 1991-1995 gegründet worden sind, und die Begegnungstreffen der Bevölkerung und Institutionen aus den Kleine-Projekte-Fonds der INTERREG-Kooperationsprogramme ermöglichen und finanzieren. So leistet etwa auch die Euroregion Pro Europa Viadrina seit Jahren ihren Beitrag zum Kontakt und Austausch von deutschen und polnischen Akteurinnen und Akteuren der Daseinsvorsorge, etwa der Feuerwehr, der Bildungseinrichtungen oder der Verkehrsträger. In Zeiten der Corona-Pandemie haben die Euroregionen zusammen mit den drei grenzüberschreitenden Städtepartnerschaften Frankfurt (Oder)-Słubice, Görlitz-Zgorzelec und Guben-Gubin zudem auch in einem Appell an die deutsche und polnische Regierung bekräftigt, die Zusammenarbeit im Gesundheitssektor und im Krisenmanagement vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Pandemie zukünftig zu stärken. Konkret sollen Informationen ausgetauscht, organisatorische, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen im Krankenhauswesen und im Rettungsdienst geschaffen werden und eine durchgehende Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen beiderseits der Grenze gewährleistet werden. Auf dem Gebiet der Euroregion Pro Europa Viadrina sollen nun nochmal kurz der Stand und Entwicklung der Euroregion Pro Europa Viadrina den Bereichen 1) Gesundheit und Rettungswesen, 2) Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr und 3) (Aus)Bildung dargelegt werden. Im Gesundheitsbereich werden in der Euroregion Pro Europa Viadrina die Projekte Dialog 1 und 2 in Zusammenarbeit mit der Euroregion Spree-Neiße-Bober durchgeführt, wo in den Themenfeldern Bildung und Gesundheit eine Status-Quo-Analyse durchgeführt worden ist, um Handlungsbedarfe zu identifizieren und Potentiale zu ermitteln. Im Rettungswesen wurde im August 2021 ein Abkommen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rettungsdienst zwischen der Bundesrepublik und Polen geschlossen, das die Landkreise Märkisch-Oderland, Oder-Spree (aus der Euroregion Pro Europa Viadrina) und Spree-Neiße sowie die kreisfreien Städte Cottbus und Frankfurt (Oder) auf deutscher Seite und die Woiwodschaft Lebus auf polnischer Seite umfasst. Die Kommunen sind dabei für den Rettungsdienst verantwortlich und Träger der Dienstleistungen. Im Bereich Verkehr bestehen in der Euroregion Pro Europa Viadrina aktuell zwei grenzüberschreitende Zuglinien.

Die erste ist die zweigleisige elektrifizierte Strecke Berlin-Frankfurt (Oder)-Rzepin als Teil des europäischen North Sea-Baltic-Korridors und als zweites die meist eingleisige, nicht elektrifizierte Verbindung Ostbahnstrecke zwischen Berlin-Kostrzyn nad Odrą-Gorzów Wielkopolski, wo es auch aktuelle Versuche gibt es ans transeuropäische Netz anzuschließen (siehe Beitrag von Moritz Filter). Innerhalb der Euroregion gibt es in der Doppelstadt Frankfurt (Oder)-Słubice die grenzüberschreitende Buslinie 983, deren Betrieb während der Pandemie mehrere Monate unterbrochen war und seit 28. Juni 2021 aber wieder beide Teile der Doppelstadt befährt. Kooperativ gesucht wird weiterhin eine langfristige Perspektive für die Busstrecke. Der dritte Bereich Bildung, der meist national und in Deutschland föderal umgesetzt wird, ist wie oben angedeutet, ein zentraler Bestandteil des Kooperationsprogramms Brandenburg-Polen 2014-2020. Zudem wurden zahlreiche Begegnungstreffen von Bildungsträgern und Einrichtungen in der Euroregion Pro Europa Viadrina durch das KPF-Programm gefördert. In dem genannten Dialog-Projekt wird von der Euroregion Pro Europa Viadrina ein „Bildungskonzept VIADRINA 21+“ in Zusammenarbeit mit der Europa-Universität Viadrina entwickelt, um bei der Analyse von lebenslangem Lernansätzen Handlungsoptionen zu entwickeln.

In Frankfurt(Oder)-Słubice werden Projekte - etwa bei den jährlichen Europatag-Workshops - im Bereich der grenzüberschreitenden Bildung umgesetzt. Neben regelmäßig stattfindenden Bildungsforen werden auch Bildungsreports der Doppelstadt veröffentlicht. Diese Übersicht gibt nur einige Initiativen in nur drei Daseinsvorsorgebereichen wieder. Daher können nicht alle Bereiche und Projekte genannt werden.

In der Doppelstadt Frankfurt (Oder)-Słubice werden Projekte - etwa bei den jährlichen Europatag-Workshops - im Bereich der grenzüberschreitenden Bildung umgesetzt. Neben regelmäßig stattfindenden Bildungsforen werden auch Bildungsreports der Doppelstadt veröffentlicht. Diese Übersicht gibt nur einige Initiativen in nur drei Daseinsvorsorgebereichen wieder. Daher können nicht alle Bereiche und Projekte genannt werden.

Die Viadrina und das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION bearbeiten kultur-, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen und bringen diese Expertise in die Doppelstadt Frankfurt (Oder), in KPF-Projekte der Euroregion Pro Europa Viadrina und in größere INTERREG-Projekte ein. So hat sich die Viadrina in den Jahren 2014-2020 in dem Kooperationsprogramm Brandenburg-Polen an den Projekten „Europäische Modellstadt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Frankfurt (Oder) und Słubice“ und „Networking der wirtschaftsfördernden Einrichtungen“ beteiligt. In der Doppelstadt unterstützt die Viadrina auf verschiedenen Ebenen direkt und indirekt zudem die Umsetzung des Handlungsplans 2020-2030 in den Handlungsfel-

dern Bildung (1), Lebensqualität, Infrastruktur und Dienstleistungen (2), Wirtschaft (3) und Kommunikation und Beteiligung (4). Die BTU Cottbus, an der ich tätig bin, liegt hingegen in der südlich angrenzenden Euroregion Spree-Neiße-Bober und ist dort mit der grenzübergreifenden Eurostadt Guben-Gubin und den beiden Vereinen der dortigen Euroregion in Kooperation. Die BTU Cottbus ist vor allen Dingen in den Daseinsvorsorgethemen Energie und neuerdings auch Gesundheit aktiv.

Generell ist ein Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis wichtig und der Schlüssel liegt in der transdisziplinären Zusammenarbeit. Es bestehen gravierende globale, gesellschaftliche und regionale Herausforderungen und soziale Transformationsnotwendigkeiten, die in transdisziplinärer Zusammenarbeit - also in Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis - angegangen werden und wofür so gezielter Lösungen gesucht werden können. Auch die Herausforderungen und Potentiale in konkreten Daseinsvorsorgepolitikbereichen können gewinnbringend in Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis ermittelt und konzeptionell Lösungen erarbeitet werden.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej w Euroregionie Pro Europa Viadrina

Peter Ulrich

Uniwersytet Europejski Viadrina znajduje się nie tylko w centrum Euroregionu Pro Europa Viadrina, ale także w sercu Europy. Od czasu ponownego założenia w 1991 r. jest ważną instytucją przyczyniającą się do zrozumienia i analizy historii i teraźniejszości Europy oraz do naukowego współkształtowania europejskiej przyszłości. Viadrina znana jest na arenie międzynarodowej i krajowej ze względu na swą funkcję pomostu do Europy Wschodniej: od momentu założenia uniwersytet angażuje się między innymi we współpracę z Polską, poprzez różne projekty oraz utworzenie Centrum Interdyscyplinarnych Studiów o Polsce. Również Centrum Viadrina B/ORDERS IN MOTION koncentruje się m.in. na tematach polsko-niemieckich związanych z granicami i przestrzeniami granicznymi. W ramach projektu badawczego realizowanego w latach 2014-2017 w sposób interdyscyplinarny analizowaliśmy unijny instrument prawny, jakim jest Europejskie Ugrupowanie Współpracy Terytorialnej (EUWT), z perspektywy prawa i nauk politycznych, w tym możliwość jego zastosowania w transgranicznym kontekście usług użyteczności publicznej. Viadrina prowadzi również intensywną współpracę z podmiotami transgranicznymi w dwumieście Frankfurt nad Odrą - Słubice oraz w regionie transgranicznym. We Frankfurcie nad Odrą Viadrina jest członkiem niemieckiego stowarzyszenia „Mittlere Oder e.V.” Euroregionu Pro Europa Viadrina i współpracuje z Centrum Kooperacji dwumiasta, między innymi w zakresie realizacji Planu Działania na lata 2020-2030 (np. w obszarze usług użyteczności publicznej w zakresie „edukacji”). Członkowie stowarzyszenia wnoszą swoją wiedzę z zakresu badań kulturowych, ekonomicznych i prawnych oraz wspierają praktyczne projekty, takie jak Fundusze Małych Projektów czy „duże” projekty INTERREG w ramach programu współpracy Brandenburgia-Polska. Projekty polsko-niemieckie wspiera również Collegium Polonicum, finansowane wspólnie przez Viadrinę i Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. W projekcie INTERREG „Dialog nauki i praktyki: Jak funkcjonują transgraniczne usługi użyteczności publicznej i partycypacja obywatelska w Euroregionie Pro Europa Viadrina?”, Centrum Viadrina B/ORDERS IN MOTION współpracuje z Collegium Polonicum. Katedra Planowania Regionalnego BTU (Brandenburskiego Uniwersytetu Technicznego) Cottbus-Senftenberg, gdzie jestem pracownikiem naukowym, również zajmuje się zagadnieniami transgranicznych usług użyteczności publicznej z perspektywy przestrzennej i planistycznej.

W ramach projektu „Dialog nauki i praktyki: Jak funkcjonują transgraniczne usługi użyteczności publicznej i partycypacja obywatelska w Euroregionie Pro Europa Viadrina?” opracowano roboczą definicję transgranicznych usług użyteczności publicznej, której fragmenty przedstawione zostały w niniejszej publikacji. Pojęcie usług użyteczności publicznej (niem.: „Daseinsvorsorge”) oznacza dostarczanie oraz świadczenie usług społecznych i społecznych, a w krajach niemieckojęzycznych stosowane jest w prawie, polityce i planistyce. W Niemczech pojęcie to pojawiło się najpierw w prawno-politycznym kontekście dobra wspólnego i modelu państwa opiekuńczego, zgodnie z zasadą „ustanowienia jednakowych warunków życia” – umocowaną już w niemieckiej Ustawie Zasadniczej – a w ostatnich latach wprowadzone zostało do wielu systemów prawnych, politycznych i planistycznych. Usługi użyteczności publicznej są domeną narodową, ale w ramach europeizacji stają się coraz bardziej istotne dla transgranicznej polityki, ustawodawstwa i planistyki. Transgraniczne usługi użyteczności publicznej znajdziemy obecnie na poziomie europejskim i ponadnarodowym w sformułowanych w Traktacie o funkcjonowaniu Unii Europejskiej celach spójności UE – „spójności gospodarczej, społecznej i terytorialnej” (art. 174 TFUE) oraz w pojęciu usług świadczonych w ogólnym interesie gospodarczym (UOIG) jako koncepcję UE. W najnowszych badaniach socjologicznych podkreśla się wzrastającą rolę sektora prywatnego i podmiotów społeczeństwa obywatelskiego w rozwiązywaniu wyzwań społecznych poprzez proponowanie wspólnych rozwiązań. Obszary polityki dotyczące usług użyteczności publicznej obejmują zatem infrastrukturę i usługi niezbędne dla ludności: w klasycznym ujęciu obejmuje to przede wszystkim oferty usług medycznych, zaopatrzenia w wodę i energię elektryczną, usuwania odpadów, infrastruktury transportowej i komunikacyjnej. W nowszych badaniach uwzględnia się również edukację i zabezpieczenie społeczne. Na skutek pandemii koronawirusa coraz większe znaczenie zyskują sektor zdrowia i ochrona ludności, a w bieżących dyskursach dyskutuje się o nich również ponad granicami. W ramach niniejszego projektu transgraniczne usługi użyteczności publicznej skoncentrowaliśmy na następujących obszarach: 1) ochrona zdrowia i ratownictwo, 2) mobilność i lokalny transport publiczny oraz 3) edukacja i szkolenia w kontekście transgranicznym i euroregionalnym.

W Euroregionie Pro Europa Viadrina występują różne formy kompetencji oraz cechy charakterystyczne, a także wyzwania i potencjały w zakresie transgranicznych usług użyteczności publicznej. Jak już wspomniano, usługi użyteczności publicznej są w większości organizowane na poziomie narodowym i dlatego w różny sposób realizowane w Polsce i w Niemczech.

Te różne zakresy odpowiedzialności i struktury prawno-administracyjne w naturalny sposób utrudniają stworzenie wspólnego transgranicznego „krajobrazu usług użyteczności publicznej”. Władze samorządowe odpowiedzialne za usługi użyteczności publicznej pełnią zatem swoje funkcje i spełniają swe zadania w konkretnych dziedzinach na odgraniczonych od siebie obszarach narodowych. Jednocześnie jednak istnieje pewna konieczność działania transgranicznego, gdy presja na działanie na szczeblu krajowym staje się zbyt duża, a rozwiązania transgraniczne prowadzą do lepszych, bardziej wydajnych lub skutecznych rezultatów. Można to było zaobserwować na przykład w sektorze ochrony zdrowia podczas pierwszej fali pandemii, podczas transferu pacjentów i sprzętu – choć raczej na pograniczu niemiecko-francuskim, a nie polsko-niemieckim – lub też w transgranicznym lokalnym publicznym transporcie pasażerskim oraz regionalnym transporcie kolejowym, gdyż liczba osób dojeżdżających do pracy w obszarze transgranicznym stale rośnie. W ramach wspierających działań UE na rzecz ustawodawstwa narodowego poprzez europeizację i współpracę transgraniczną coraz częściej pojawiają się także działania towarzyszące, które mogą silnie wspierać transgraniczne usługi użyteczności publicznej pod względem politycznym, prawnym, finansowym lub planistycznym. Wraz ze „Wspólną Koncepcją Przyszłości dla polsko-niemieckiego obszaru powiazań - wizja 2030”, Polsko-Niemiecki Komitet ds. Gospodarki Przestrzennej przedstawił wizję i zalecenia dotyczące przyszłego kształtu obszaru przygranicznego. Obejmuje to także cele z obszaru usług użyteczności publicznej, „poprawę połączeń transportowych”, „inwestowanie w ludzi” oraz „zapewnienie podstaw dla wysokiej jakości życia”. Ponadto na pograniczu polsko-niemieckim funkcjonują trzy programy współpracy programu INTERREG, w tym program współpracy Brandenburgia-Polska, finansujący duże projekty INTERREG - przykładowo dla obszaru Euroregionu Pro Europa Viadrina (ale także Euroregionu Sprewa-Nysa-Bóbr). Na przykład w latach 2014-2020 wiodącymi obszarami finansowania w zakresie aspektów usług użyteczności publicznej związanych z transportem i edukacją (szkoleniami) były osie priorytetowe „Połączenie z Sieciami Transeuropejskimi oraz trwałe i zrównoważony transport” oraz „Wzmocnienie umiejętności i kompetencji transgranicznych”. W latach 2021-2027 oba te tematy nie otrzymały już własnych osi priorytetowych, lecz pojawiają się w obecnym projekcie programu przekrojowo w następujących osiach priorytetowych: „Atrakcyjne pogranicze – edukacja, kultura i turystyka” (priorytet 3) oraz „Pogranicze dialogu – współpraca mieszkańców i instytucji ” (priorytet 4). Oprócz tych trzech programów współpracy istnieją również cztery polsko-niemieckie euroregiony, które powstały w latach 1991-1995 i które umożliwiają i finansują spotkania mieszkańców oraz instytucji z Fun-

duszy Małych Projektów w ramach programów współpracy INTERREG. I tak na przykład Euroregion Pro Europa Viadrina od lat przyczynia się do nawiązywania kontaktów i wymiany między polskimi i niemieckimi podmiotami działającymi w dziedzinie usług użyteczności publicznej, takimi jak straż pożarna, instytucje edukacyjne czy też przewoźnicy. W czasie pandemii koronawirusa euroregiony wraz z trzema transgranicznymi partnerstwami miast Frankfurt nad Odrą-Słubice, Görlitz-Zgorzelec i Guben-Gubin, w apelu wystosowanym do rządów Polski i Niemiec podkreśliły również konieczność wzmocnienia w przyszłości współpracy w sektorze ochrony zdrowia i zarządzania kryzysowego na tle doświadczeń z pandemii. Konkretnie należy wymieniać się informacjami, tworzyć organizacyjne, finansowe i prawne warunki ramowe w sektorze szpitali i w służbach ratowniczych oraz zagwarantować ciągłość korzystania z usług medycznych po obu stronach granicy. Dla obszaru Euroregionu Pro Europa Viadrina krótko opiszemy teraz stan i rozwój tego euroregionu w dziedzinach: 1) ochrona zdrowia i ratownictwo, 2) mobilność i lokalny transport publiczny oraz 3) edukacja i szkolenia. W sektorze ochrony zdrowia w Euroregionie Pro Europa Viadrina, we współpracy z Euroregionem Sprewa-Nysa-Bóbr, realizowane są projekty DIALOG 1 i 2, w ramach których przeprowadzono analizę status quo w obszarach tematycznych edukacji i zdrowia w celu określenia potrzeb działań i ustalenia potencjałów. W dziedzinie służb ratowniczych w sierpniu 2021 roku zawarto Porozumienie o współpracy w zakresie realizacji umowy ramowej między Rzecząpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o współpracy transgranicznej służb ratowniczych, obejmującą powiaty Märkisch-Oderland, Odra-Szprewa (z Euroregionu Pro Europa Viadrina) i Szprewa-Nysa, a także miasta na prawach powiatu Cottbus i Frankfurt nad Odrą po stronie niemieckiej oraz województwo lubuskie po stronie polskiej. Za służbę ratowniczą odpowiedzialne są samorzady, zapewniające jej świadczenie. W dziedzinie transportu w Euroregionie Pro Europa Viadrina funkcjonują obecnie dwie transgraniczne linie kolejowe. Pierwszą z nich jest dwutorowa zelektryfikowana linia Berlin-Frankfurt nad Odrą-Rzepin, stanowiąca część europejskiego korytarza Morze Północne-Bałtyk, a drugą – w większości jednotorowe, nieelektryfikowane połączenie „Kolei Wschodniej” między Berlinem-Kostrzyniem nad Odrą i Gorzowem Wielkopolskim, w przypadku którego również podejmuje się obecnie próby połączenia z siecią transeuropejską (patrz tekst Moritza Filtera). Na terenie Euroregionu w dwumieście Frankfurt nad Odrą - Słubice funkcjonuje transgraniczna linia autobusowa 983, której kursowanie zostało przerwane na kilka miesięcy w czasie pandemii, a która od 28 czerwca 2021 r. ponownie funkcjonuje w obu częściach dwumieścia. Nadal wspólnie poszukuje się dla tej linii długofalowej perspektywy.

Trzeci obszar – edukacja, realizowana głównie na poziomie narodowym, a w Niemczech federalnym, stanowi, jak wskazano powyżej, centralny element programu współpracy Brandenburgia-Polska 2014-2020. Ze środków Funduszu Małych Projektów finansowano również liczne spotkania organizatorów edukacji i instytucji edukacyjnych w Euroregionie Pro Europa Viadrina. W ramach wyżej wspomnianego projektu DIALOG Euroregion Pro Europa Viadrina opracowuje wspólnie z Uniwersytetem Europejskim Viadrina „Koncepcję edukacyjną VIADRINA 21+”, która na podstawie analizy podejścia do uczenia się przez całe życie ma na celu opracowanie różnych opcji działań. W dwumieście Frankfurt nad Odrą - Słubicach realizowane są projekty w zakresie edukacji transgranicznej, na przykład w ramach corocznych warsztatów z okazji Dnia Europy. Obok regularnie organizowanych forów edukacyjnych dwumiasto publikuje również własne raporty edukacyjne. W powyższym przeglądzie uwzględniono tylko niektóre z inicjatyw z trzech obszarów usług użyteczności publicznej. Dlatego nie wymieniono wszystkich obszarów i projektów. Uniwersytet Viadrina i Centrum Viadrina B/ORDERS IN MOTION zajmują się zagadnieniami kultury, prawa i ekonomii, wnosząc swoją wiedzę do dwumiasta Frankfurt nad Odrą-Słubice, do projektów Funduszu Małych Projektów Euroregionu Pro Europa Viadrina oraz do większych projektów programu INTERREG. W latach 2014-2020 Viadrina w ramach programu współpracy Brandenburgia-Polska uczestniczyła m.in. w projektach „Europejskie Modelowe Miasto Współpracy Transgranicznej Frankfurt nad Odrą & Słubice” oraz „Tworzenie sieci instytucji otoczenia biznesu”. W dwumieście uniwersytet bezpośrednio i pośrednio wspiera także realizację Planu Działań 2020-2030 na różnych poziomach w zakresie edukacji (1), jakości życia, infrastruktury i usług (2), gospodarki (3) oraz komunikacji i partycypacji (4). Z kolei Uniwersytet Techniczny (BTU) w Cottbus, na którym pracuję, znajduje się w granicznym na południu Euroregionie Sprewa-Nysa-Bóbr i współpracuje z transgranicznym euromiastem Guben-Gubin oraz obydwoma stowarzyszeniami tamtejszego Euroregionu. BTU Cottbus jest aktywny przede wszystkim w temacie usług użyteczności publicznej, jakim jest energia, a od niedawna także zdrowia. Generalnie rzecz biorąc wymiana między nauką a praktyką jest bardzo ważna, a kluczem do niej jest współpraca transdyscyplinarna. Istnieją poważne wyzwania globalne, społeczne i regionalne oraz potrzeby związane z transformacją społeczną, którymi można się zająć w ramach współpracy transdyscyplinarnej – tzn. współpracy między nauką a praktyką – i dla których można szukać bardziej ukierunkowanych rozwiązań. We współpracy między nauką a praktyką można także z korzyścią określić wyzwania i potencjał w konkretnych obszarach polityki usług użytku publicznego oraz opracować rozwiązania koncepcyjne.

Handeln, als ob wir eine Stadt wären - Grenz- überschreitende Daseinsvorsorge in Frankfurt (Oder) und Słubice

Sören Bollmann

Die Städte Frankfurt (Oder) und Słubice trennt und verbindet die Oder und über dem Fluss eine dreihundert Meter lange Brücke. Nach dem Beitritt Polens zum Schengen-Abkommen 2007 und der Einführung der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 (endlich!) wuchs die Zahl der Zuziehenden von Jahr zu Jahr und übertrifft mittlerweile die Zahl der oft immer noch wirtschaftlich bedingten Fortzüge. Die Eröffnung des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg (endlich!!) und mehr noch der Bau der Tesla Giga-Factory vor unserer Haustür nährt die Hoffnung, dass die Entwicklung von zwei verschlafenen Orten im deutsch-polnischen Niemandsland zu einer smarten Europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Słubice noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellte viele Errungenschaften und Pläne in Frage, doch wie jede Krise brachte sie auch Chancen mit sich. Dazu am Ende mehr.

In den letzten Jahren wurden immer weitere Bereiche der Daseinsvorsorge in unsere grenzüberschreitende Strategie integriert. 2012 haben wir eine grenzüberschreitende Buslinie eröffnet, die den Frankfurter Bahnhof und den Słubicer Busbahnhof mit beiden Universitäten und Stadtzentren verbindet. Die Linie 983 ist Teil des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg und wird täglich von fast tausend Passagieren genutzt. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung wurde sie am 28.06.2021 wieder in Betrieb genommen. Seit 2015 haben Frankfurt und Słubice eine gemeinsame, deutsch-polnische Touristen-Information, im neu aufgebauten historischen Bolfrashaus am Frankfurter Marktplatz. Im selben Jahr wurden auch die Fernwärmenetze beider Städte unterhalb der Brücke miteinander verbunden. Bemerkenswert ist dabei, dass sich eine deutsche und eine polnische Stadt in einem existenziellen Bereich wie der Energieversorgung zueinander in wechselseitige Abhängigkeit begeben. Dass die damit verbundenen Synergieeffekte nicht schon längst auf den Katastrophenschutz oder die Gesundheitsversorgung übertragen wurden, hat mit erheblichen Kostenunterschieden zu tun und damit, dass zwei Unternehmen, die einen wirtschaftlichen Nutzen sehen, sich schneller verständigen können, als Behörden unterschiedlicher Ebenen.

Die Rollenverteilung zwischen Staat und Bürgerinnen und Bürger ist im System der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge der Doppelstadt dynamisch. Viele der in den letzten zehn Jahren realisierten Ideen wurden auf einer dreitägigen Zukunftskonferenz 2009 geboren, auf der neben Politik und Verwaltung auch die Wirtschaft und Teile der Zivilgesellschaft, wie Vereine und freie Bildungsträger, teilnahmen. Um eine integrierte Planung und die Beschaffung von Fördermitteln kümmern sich beide Stadtverwaltungen, die seit 2011 ein gemeinsames Kooperationszentrum unterhalten. Den Rahmen für die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit setzen jeweils für zehn Jahre sogenannte Handlungspläne, die die Stadtverordneten beider Städte auf einer gemeinsamen Sitzung beschließen.

Eine aktuelle Baustelle der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge, ist der Ausbau deutsch-polnischer Bildungsangebote. Es gibt bereits neun Kitas auf beiden Seiten mit deutsch-polnischem Profil und ein Gymnasium mit einem bilingualen Zweig. Zum Schuljahresbeginn 2021/2022 ging in einer Frankfurter Grundschule eine bilinguale, deutsch-polnische Klasse an den Start. Eine neue, durchweg deutsch-polnische Grundschule und eine Oberschule mit einem solchen Profil befinden sich in der Pipeline. Auf einer Zukunftskonferenz zur grenzüberschreitenden Stadtentwicklung bis 2030 mit über hundert Teilnehmern beider Städte im September 2021 wurden weitere Handlungsfelder der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge identifiziert.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kam es zur zeitweiligen Schließung der Grenze zwischen Deutschland und Polen und die Stadtbrücke zwischen Frankfurt und Słubice wurde von bewaffneten Grenzsoldaten bewacht. Die Doppelstadt befand sich im Schockzustand und man fühlte sich um über 30 Jahre zurückkatapultiert. Tausende Menschen in der grenzüberschreitend verflochtenen Grenzregion verloren ihren Arbeitsplatz, Familien wurden getrennt und die Wirtschaft litt noch mehr, als es durch den Lockdown ohnehin der Fall war. Am 16. Juni 2021 haben wir in der Doppelstadt mit Repräsentanten der gesamten Grenzregion und im Beisein des Brandenburgischen Ministerpräsidenten und der Marschallin der Woiwodschaft Lubuskie Lehren aus der Pandemie gezogen. Alle Beteiligten waren sich einig: Es braucht auf regionaler und nationaler Ebene eine bessere Kommunikation und Abstimmung, damit globale Probleme nicht im nationalen Alleingang angegangen werden. Genauso wenig, wie man eine Mauer am Warschauer Weichsel- oder am Berliner Spreeufer errichten würde, darf man in Zukunft auch nicht mehr eine Europäische Doppelstadt an der Oder teilen.

Działać, jakbyśmy byli jednym miastem – transgraniczne usługi użyteczności publicznej we Frankfurcie nad Odrą i Słubicach

Sören Bollmann

Miasta Frankfurt nad Odrą i Słubice dzieli i łączy rzeka Odra oraz trzystumetrowy most na tej rzece. Po przystąpieniu Polski do Schengen w 2007 roku i wprowadzeniu (nareszcie!) pełnej swobody przepływu pracowników w 2011 roku, liczba osób przeprowadzających się do Frankfurtu rosła z roku na rok i obecnie przewyższa liczbę osób, które, nadal często z powodów ekonomicznych, opuszczają miasto. Otwarcie nowego lotniska Berlin-Brandenburg (nareszcie!!!), a jeszcze bardziej budowa Giga-Factory Tesli w sąsiedztwie Frankfurtu i Słubic umacniają nadzieję, że rozwój tych dwóch ospalych miejscowości na polsko-niemieckiej ziemi niczyjej w inteligentne europejskie dwumiasto Frankfurt-nad-Odrą-Słubice wcale się jeszcze nie zakończył. Skutki pandemii koronawirusa postawiły co prawda pod znakiem zapytania wiele osiągnięć i planów, ale – jak każdy kryzys – przyniósł też pewne szanse. Więcej na ten temat napiszę na końcu.

W ostatnich latach do naszej strategii transgranicznej włączono coraz więcej obszarów usług użyteczności publicznej. W 2012 roku uruchomiliśmy transgraniczną linię autobusową łączącą dworzec kolejowy we Frankfurcie i dworzec autobusowy w Słubicach z obydwoma uniwersytetami i centrami miast. Linia 983 jest częścią Związku Komunikacyjnego Berlin-Brandenburgia i codziennie korzysta z niej prawie tysiąc pasażerów. Po przerwie spowodowanej pandemią linia autobusowa ponownie została oddana do użytku w dniu 28.06.2021 roku. Od 2015 roku we Frankfurcie i Słubicach działa wspólna Polsko-Niemiecka Informacja Turystyczna, mająca swą siedzibę w odbudowanym, historycznym budynku Bolfrashaus przy frankfurckim Rynku. W tym samym roku połączono pod miejskim mostem sieci ciepłownicze obu miast. Niezwykłe jest przy tym, że polskie miasto i niemieckie miasto zdecydowały się na wzajemne uzależnienie się w tak ważnej bytowo dziedzinie jak zaopatrzenie w energię. Fakt, że związanych z tym efektów synergii nie przeniesiono już dawno na zapobieganie katastrofom czy opiekę zdrowotną, wynika ze znacznych różnic w kosztach oraz z tego, że dwie firmy, które widzą korzyści ekonomiczne, mogą szybciej dojść do porozumienia niż urzędy różnych szczebli.

Podział ról między państwem a obywatelami i obywatelkami w systemie transgranicznych usług użyteczności publicznej jest w dwumieście dynamiczny. Wiele z pomysłów zrealizowanych w ciągu ostatnich dziesięciu lat narodziło się podczas trzydniowej konferencji przyszłości w 2009 roku, w której uczestniczyli nie tylko politycy i przedstawiciele administracji, ale także przedstawiciele biznesu i części społeczeństwa obywatelskiego, np. stowarzyszeń i niezależnych instytucji edukacyjnych. Oba magistraty, które od 2011 roku prowadzą wspólne Centrum Kooperacji, troszczą się o zintegrowane planowanie i pozyskiwanie funduszy. Ramy dla dalszego rozwoju współpracy transgranicznej wyznaczają na odpowiednio dziesięć lat tzw. plany działania, o których obie rady miejskie decydują na wspólnym posiedzeniu.

Jednym z tematów transgranicznych usług użyteczności publicznej, nad którym aktualnie dalej pracujemy, jest rozszerzenie polsko-niemieckich ofert edukacyjnych. Po obu stronach działa już dziewięć przedszkoli o profilu polsko-niemieckim oraz po stronie niemieckiej gimnazjum z oddziałem dwujęzycznym. Na początku roku szkolnego 2021/2022 w jednej z frankfurckich szkół podstawowych uruchomiono klasę polsko-niemiecką. W przygotowaniu jest nowa, w całości polsko-niemiecka szkoła podstawowa oraz średnia o takim profilu. Podczas kolejnej konferencji na temat przyszłości transgranicznego rozwoju miast do roku 2030, w której we wrześniu 2021 roku udział wzięło ponad stu uczestników z obu miast, określono dalsze obszary działań w zakresie transgranicznych usług użyteczności publicznej.

W związku z pandemią koronawirusa doszło do tymczasowego zamknięcia granicy między Polską a Niemcami, zaś mostu miejskiego, łączącego Słubice z Frankfurtem pilnowała uzbrojona straż graniczna. Dwumiasto było w stanie szoku, a mieszkańcy poczuli się cofnięci w przeszłość o ponad 30 lat. Tysiące ludzi w tym transgranicznie powiązonym regionie przygranicznym straciło pracę, rozdzielono rodziny, a gospodarka ucierpiała jeszcze bardziej niż i tak już straciła z powodu lockdownu. W dniu 16.09.2021 roku, wraz z przedstawicielami całego regionu przygranicznego, w obecności premiera Brandenburgii i pani marszałek województwa lubuskiego, wyciągnęliśmy w dwumieście wnioski z pandemii. Wszyscy uczestnicy zgodni byli co do tego, że potrzebna jest lepsza komunikacja i koordynacja na poziomie regionalnym i narodowym, tak aby nie rozwiązywano problemów globalnych w pojedynkę na poziomie narodowym. Tak samo, jak nie muru na brzegu Wisły w Warszawie czy Szprewy w Berlinie, tak też nie wolno w przyszłości dzielić europejskiego dwumiasta nad Odrą.

Netzwerken in der grenzüberschreitende Gesundheitskooperation mit dem DPGSV e.V. in der Euroregion Viadrina

Enrico Triebel

Der Deutsch-polnische Gesundheits- und Sozialverband e.V. (DPGSV) wurde am 12.06.2015 in Poznań gegründet. Unsere Mitglieder sind im Wesentlichen Krankenhäuser, Altenpflegeeinrichtungen und große diakonische Träger auch von Behinderteneinrichtungen. Intention der Gründung war das Fehlen einer Plattform, die sich im grenzüberschreitenden Bereich mit der Gesundheitsversorgung beschäftigt. Dabei steht die eigentliche Daseinsvorsorge nicht im Mittelpunkt. Vielmehr das Wissensmanagement sowie das Sammeln, Bündeln und Vernetzen von Informationen. Der DPGSV e.V. war die erste Institution, die 2016 gemeinsam mit dem Land Brandenburg eine Übersicht über die Standorte von Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen entlang von Neiße und Oder erstellt hat.

Im Rahmen von Symposien, Kongressen und anderen Veranstaltungen hat der DPGSV e.V. die Protagonistinnen und Protagonisten in der Daseinsvorsorge zusammen gebracht, gemeinsam mit den Entscheidenden aus der Politik gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Sehr stringent wurde diese Arbeit mit dem Projekt DIALOG I und II der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe wurde nicht nur intensiv über das polnisch-deutsche Rettungsabkommen verhandelt. Als Ergebnis steht auch eine immer wieder aktualisierte Zustandsbeschreibung, die einen rechtlichen und inhaltlichen Überblick über die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge gibt.

Sehr vielfältig ist dabei die grenzüberschreitende Gesundheitskooperation. Sie beginnt bereits sehr niederschwellig, denn das, was den meisten Patientinnen und Patienten fehlt, sind Informationen. Darüber, welche Leistungen wo erbracht werden können. Darüber, wo eine Behandlung möglich ist etc. Nur eine informierte Patientin und ein informierter Patient, kann die unterschiedlichen Leistungen überhaupt bewerten und dann ggf. in Anspruch nehmen.

Dabei ist die wesentlichste Barriere in der grenzüberschreitenden Gesundheitskooperation im deutsch-polnischem Grenzraum in den unterschiedlichen Systemen zu sehen. Sowohl hinsichtlich der Krankenkassen als auch der Refinanzierung. Gleichwohl gibt es seit der EU-Patientenrichtlinie einen Grundkonsens über Behandlungen im Ausland und deren Abrechnung.

Die DPGSV e.V. organisiert Seminare, Symposien, Studienfahrten und andere Möglichkeiten des gegenseitigen Austausches. Der DPGSV e.V. ist gern gesehener Gast auf den einschlägigen Tagungen, um über den Bereich der Gesundheit zu informieren. Ferner sind wir gut vernetzt mit der Politik, welche einen nicht zu unterschätzenden Einflussfaktor hat.

Schließlich ist unser Ansatz, dass Praxis und Wissenschaft von einander profitieren können, weshalb wir beide Disziplinen miteinander ins Gespräch bringen und vernetzen wollen. Was sind die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten, was sind die rechtlichen Grundlagen und was ist politisch möglich? Dafür sind wir als DPGSV e.V. die einzige Plattform in Brandenburg.

Tworzenie sieci współpracy w zakresie transgranicznej opieki zdrowotnej z DPGSV e.V. w Euroregionie PRO EUROPA Viadrina

Enrico Triebel

Niemiecko-Polskie Stowarzyszenie ds. Zdrowia i Opieki Społecznej s.z. (DPGSV) założone zostało w dniu 12.06.2015 roku w Poznaniu. Naszymi członkami są głównie szpitale, placówki opiekuńcze dla osób starszych oraz duże organizacje diakonijne zajmujące się również placówkami dla osób z niepełnosprawnościami. Powodem założenia stowarzyszenia był brak platformy, która zajmowałaby się opieką zdrowotną w obszarze transgranicznym. Organizacja nie skupia się przy tym na właściwym świadczeniu usług użyteczności publicznej. Nacisk kładzie się raczej na zarządzanie wiedzą oraz gromadzenie, łączenie i sieciowanie informacji. DPGSV e.V. było pierwszą instytucją, która w 2016 roku wspólnie z krajem związkowym Brandenburgia sporządziła zestawienie lokalizacji szpitali i placówek opieki geriatrycznej wzdłuż Odry i Nisy.

W ramach sympozjów, kongresów i innych wydarzeń DPGSV e.V. zgromadziło podmioty świadczące usługi użyteczności publicznej, aby wraz z decydentami politycznymi opracowywać wspólne rozwiązania. Prace te stały się bardzo intensywne w związku z projektem DIALOG I i II realizowanym przez Euroregion Szprewa-Nysa-Bóbr. W ramach tego cyklu wydarzeń prowadzono nie tylko intensywne negocjacje w sprawie polsko-niemieckiej umowy o współpracy w dziedzinie ratownictwa medycznego. Jednym z wyników jest również stale aktualizowany opis stanu obecnego, zawierający przegląd kwestii prawnych i merytorycznych dotyczących transgranicznych usług użyteczności publicznej.

Bardzo różnorodna jest przy tym transgraniczna współpraca w dziedzinie ochrony zdrowia. Zaczyna się już bardzo niskoprogowo, gdyż tym, czego brakuje większości pacjentów, jest informacja. Informacja o tym, które usługi mogą być świadczone gdzie. Lub o tym, gdzie możliwe jest leczenie itp. Tylko dobrze poinformowany pacjent jest w stanie w ogóle ocenić różne usługi, a następnie w razie potrzeby z nich skorzystać.

Jako najistotniejszą barierę dla transgranicznej współpracy w dziedzinie ochrony zdrowia na pograniczu polsko-niemieckim postrzega się przy tym różne systemy – zarówno jeśli chodzi o ubezpieczenie zdrowotne, jak i refinansowanie. Niemniej jednak od czasu przyjęcia Dyrektywy UE w sprawie stosowania praw pacjentów panuje powszechny konsensus w kwestii leczenia za granicą i jego rozliczania.

DPGSV e.V. organizuje seminaria, sympozja, wyjazdy studyjne i inne możliwości wzajemnej wymiany. Stowarzyszenie jest chętnie widzianym gościem na poświęconych temu tematowi konferencjach, na których przekazuje informacje z dziedziny zdrowia. Ponadto jesteśmy dobrze usieciowani ze światem polityki, posiadającym wpływ, których nie należy lekceważyć.

Wreszcie, nasze podejście zakłada, że praktyka i badania naukowe mogą czerpać z siebie nawzajem korzyści, dlatego też zamierzamy doprowadzić do podjęcia rozmowy przez obie strony i połączenia ich w sieci kontaktów. Jakie są potrzeby pacjentów i pacjentek, jakie są podstawy prawne i co jest możliwe z politycznego punktu widzenia? Jako DPGSV e.V. jesteśmy jedyną platformą zajmującą się tymi problemami w Brandenburgii.

Grenzübergreifender Bahnverkehr in der Euroregion Pro Europa Viadrina und entlang der deutsch-polnischen Grenze

Moritz Filter

Das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION initiiert und bündelt sozial-, kultur-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Analysen zu den Wechselbeziehungen zwischen Grenzen und Ordnungen und adressiert dabei auch den Bereich der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge an der Schnittstelle staatlicher Ordnungssysteme. Der grenzüberschreitende Öffentliche Personenverkehr folgt einer Entwicklung, die 1989 mit der zunehmenden Durchlässigkeit der deutsch-polnischen Grenze einsetzte und über den EU- und Schengen-Beitritt Polens zur Ausbildung von vertieften grenzüberschreitenden Verflechtungsbeziehungen geführt hat. Im Bereich des Bahnverkehrs ergibt sich ein ambivalentes Bild: während im Schienenpersonenfernverkehr (SPFV) der Negativtrend der ersten beiden Nachwendez Jahrzehnte erst in der jüngeren Vergangenheit gestoppt werden konnte, lässt sich im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) eine stetig zunehmende Nachfrage insbesondere bei den Verbindungen verzeichnen, die langjährig etabliert sind und ein regelmäßiges, vernetztes Angebot aufweisen.

Während die Verantwortlichkeit für die Infrastruktur sowie für den Fernverkehr größtenteils auf nationaler Ebene liegt, erfolgt die Organisation des Nahverkehrs durch die deutschen Bundesländer bzw. polnischen Woiwodschaften. In der Euroregion Pro Europa Viadrina, die den nördlichen Teil der Woiwodschaft Lubuskie auf polnischer sowie die Landkreise Märkisch-Oderland, Oder-Spree und die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) auf deutscher Seite umfasst, liegt die Aufgabenträgerschaft beim Marschallamt der Woiwodschaft Lubuskie bzw. beim Land Brandenburg, das gemeinsam mit Berlin den Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) als Vergabestelle und Regieebene etabliert hat.

Derzeit gibt es auf 8 Strecken grenzüberschreitenden Personenverkehr zwischen Deutschland und Polen. In der Euroregion Pro Europa Viadrina ist die zweigleisige elektrifizierte Strecke Berlin-Frankfurt (Oder)-Rzepin als Teil des europäischen North Sea-Baltic-Korridors die bedeutendste Verbindung. Auf dieser Magistrale verlaufen grenzüberschreitend alle derzeit existierenden deutsch-polnischen Fernverkehrslinien sowie die Regionalbahnverbindung zwischen Frankfurt (Oder) und Zielona Góra. Von der Verkehrsbedeutung an

zweiter Stelle steht die sogenannte Ostbahn, eine weitgehend eingleisige, nicht elektrifizierte Verbindung, auf der stündlich die Regionalbahnlinie zwischen Berlin und Kostrzyn bzw. Gorzów verkehrt.

Die Erfolge der jüngeren Vergangenheit dürfen indes nicht darüber hinweg täuschen, dass der grenzüberschreitende Bahnverkehr bis heute lediglich einen Bruchteil des gesamten Grenzverkehrs ausmacht und es daher noch erhebliche Potenziale für dessen Ausbau gibt. Die bestehenden Hemmnisse manifestieren sich am Fehlen eines grenzüberschreitenden Ordnungsrahmens: Angebote der Daseinsvorsorge wie der staatlich subventionierte SPNV sind grundsätzlich auf das Hoheitsgebiet des Nationalstaates und dessen Einwohnerinnen und Einwohner begrenzt. Demzufolge ist der grenzüberschreitende Nahverkehr eine zusätzliche Leistung, die über die Pflichtaufgaben der jeweiligen Aufgabenträger hinausgeht und in bestehenden Instrumenten und Regelwerken oft nicht oder nur unzureichend berücksichtigt ist.

Auf europäischer Ebene ist als Äquivalent zu den nationalstaatlichen Daseinsvorsorgekonzepten das Ziel des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts verankert, das u.a. mittels Schaffung eines transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) unterstützt werden soll. Dieses Netz besteht jedoch in erster Linie aus den höherrangigen transnationalen Korridoren, wohingegen die regionalen Verflechtungsbeziehungen in den Euroregionen nur unzureichend adressiert werden. Darüber hinaus dient das dazugehörige Finanzierungsinstrument Connecting Europe Facility (CEF) lediglich zu Zwecken des Infrastrukturausbaus. Für den Betrieb grenzüberschreitender Bahnlinien als Daseinsvorsorgeleistung gibt es im Rahmen der EU-Förderprogramme keine gezielten Fördermöglichkeiten. Zusätzliche Anstrengungen sind jedoch erforderlich, denn die Grenze stellt eine Schnittstelle unterschiedlicher Systeme dar, die verkehrstechnisch überwunden werden müssen.

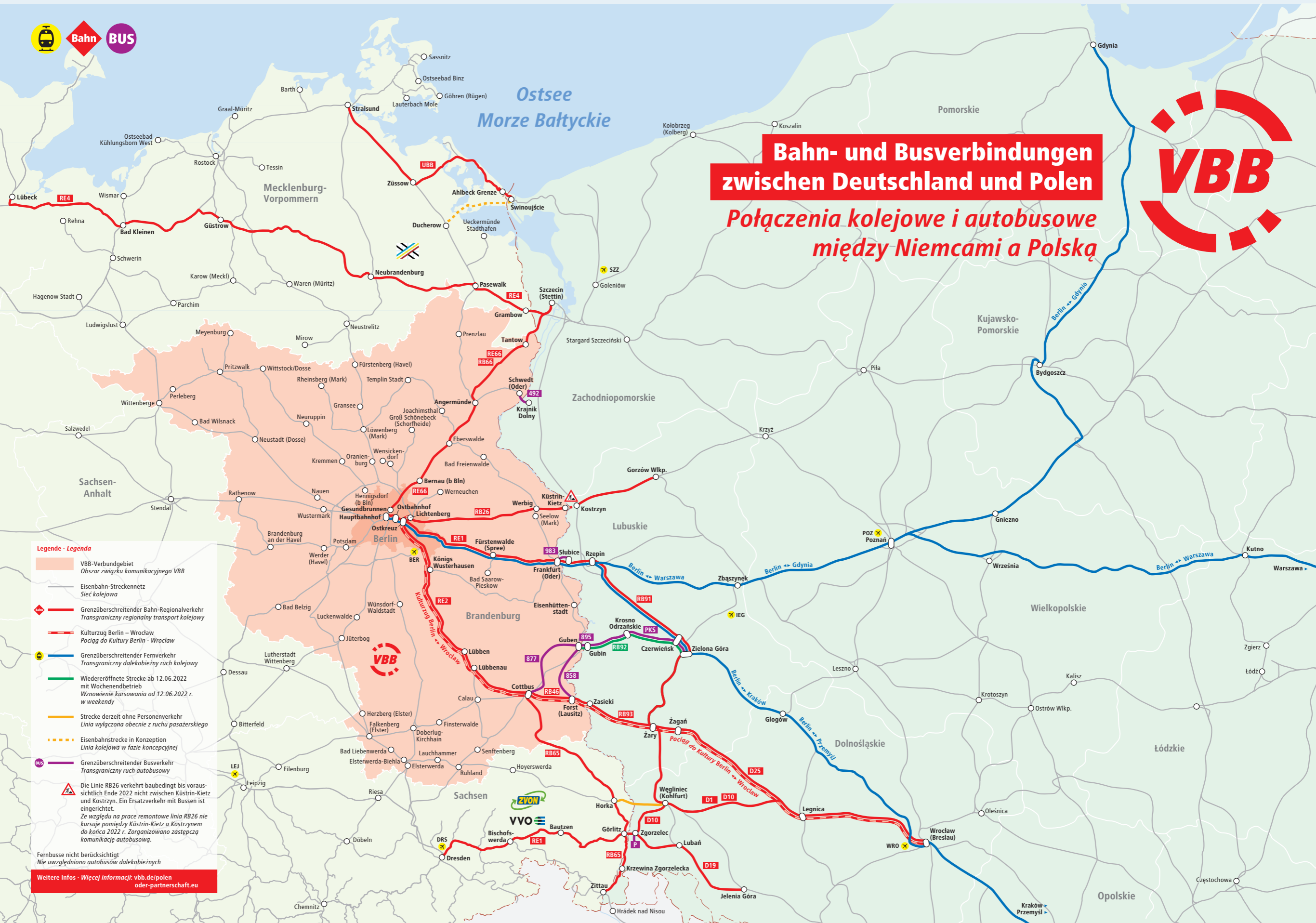
Die Hemmnisse und Barrieren für den Ausbau des grenzüberschreitenden SPNV können wie folgt zusammengefasst werden: Hemmnisse und Barrieren für den Ausbau des grenzüberschreitenden SPNV im deutsch-polnischen Verflechtungsraum (eigene Darstellung) Potenziale für den weiteren Ausbau des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs ergeben sich in erster Linie durch die wachsenden Verflechtungsbeziehungen, die einen gewissen Druck von unten erzeugen. Große Zukunftschancen resultieren aus den in Umsetzung (Ausbau Angermünde-Szczecin bis 2025) bzw. in Planung (Ausbauvorhaben Dresden-Görlitz bzw. Cottbus-Görlitz) befindlichen Infrastrukturprojekten, die eine wichtige Voraussetzung für ein zeitgemäßes, komfortables und konkurrenzfähiges grenzüberschreitendes Angebot im Fern- und Nahverkehr schaffen.

Dimension	Ausprägung
Administrativ-territorial	<ul style="list-style-type: none"> keine grenzüberschreitenden Raumkategorien, z.B. Metropolregionen wenige SPNV-würdige Siedlungsschwerpunkte unzureichende Datengrundlagen zur Grenzüberschreitung
Organisatorisch	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedlicher Zuschnitt und Zuständigkeiten der Aufgabenträger Sprachbarriere
Gesetzlich	<ul style="list-style-type: none"> Eingeschränkte EU-Zuständigkeit (auf TEN-V limitiert) Komplexität von EU-Rechtsinstrumenten (z.B. EVTZ) Fehlende Verankerung grenzüberschreitender Instrumente in nationaler Gesetzgebung (Daseinsvorsorge) unscharfe Abgrenzung der Zuständigkeiten (Nah- vs. Fernverkehr) Unterschiede in Vergabep Praxis und Leistungserbringung (Ausschreibung vs. Direktvergabe, Vertragslaufzeiten, Leistungsabrechnung)
Finanziell	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiede hinsichtlich Angebotsniveau, Fahrzeugfinanzierung, Trassengebühren, Löhnen, Tarifen fehlende bzw. inkompatible Förderprogramme
Technisch-betrieblich	<ul style="list-style-type: none"> Aufwände für technische Zusatzausrüstung und Doppelzulassung von Fahrzeugen Inkompatibilität bzw. Fehlen von Förderprogrammen für grenzüberschreitenden Betrieb Zusatzausbildung des Betriebspersonals
Infrastrukturell	<ul style="list-style-type: none"> Verantwortung überwiegend auf staatlicher Ebene unterschiedliche und wechselnde politische Prioritäten Unterschiede in der Planungs- und Umsetzungsphilosophie

In der Euroregion Pro Europa Viadrina bestehen Potenziale der weiteren Verdichtung des grenzüberschreitenden Angebots auf dem TEN-Korridor über Frankfurt (Oder). Für die Ostbahn gibt es seitens der Länder Berlin und Brandenburg sowie der Woiwodschaft Lubuskie Initiativen, diese in den nationalen und europäischen Verkehrswegeplanungen zu verankern, um einen zeitgemäßen Ausbaustandard (Zweigleisigkeit und elektrischer Betrieb) auf dieser lang unterschätzten Verbindung zu erreichen. Beim Angebotsausbau sollte gemeinsam das Ziel verfolgt werden, neben der weiteren Entwicklung des Fernverkehrs die beiden Woiwodschaftszentren Gorzów und Zielona Góra künftig in einem vertakteten Regionalverkehr direkt mit der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zu verbinden.

Flankiert werden diese Ausbaupotenziale durch Innovationen im Bereich der technischen Systeme, die den grenzüberschreitenden Verkehr künftig vereinfachen können. Um diese Vorteile nutzen zu können, ist insbesondere die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für künftige Fahrzeugbeschaffungen erforderlich. Eine Weiterentwicklung rechtlicher und finanzieller Instrumente kann die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verbindlicher machen und zur Verstärkung der Angebote beitragen. Die Harmonisierung sämtlicher organisatorischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist dagegen auch langfristig unwahrscheinlich - es bestehen aber Möglichkeiten zur Annäherung und zur Etablierung neuer Verkehrsangebote, wenn beide Seiten gemeinsame Ziele verfolgen und lösungsorientiert zusammenarbeiten.

Die Wissenschaft kann in Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Praxis anwendungsorientiert Fragestellungen bearbeiten und damit zu wichtigen Erkenntnisgewinnen beitragen oder auch Erkenntnislücken schließen. Dabei sind Forschungsprojekte, die an universitären Forschungseinrichtungen angesiedelt sind, einer gewissen Neutralität verpflichtet und unterscheiden sich damit von Untersuchungen, die auftragsorientiert bzw. anlassbezogen durchgeführt werden. Dadurch kann eine ergebnisoffene Forschung betrieben werden, die alternative Lösungsansätze und innovative Handlungsempfehlungen im Bereich der grenzübergreifenden Mobilität hervorbringen kann.



**Bahn- und Busverbindungen
zwischen Deutschland und Polen**
*Połączenia kolejowe i autobusowe
między Niemcami a Polską*



- Legende - Legenda**
- VBB-Verbindungsgebiet
Obszar związku komunikacyjnego VBB
 - Eisenbahn-Streckennetz
Sieć kolejowa
 - Grenzüberschreitender Bahn-Regionalverkehr
Transgraniczny regionalny transport kolejowy
 - Kulturzug Berlin – Wrocław
Pociąg do Kultury Berlin - Wrocław
 - Grenzüberschreitender Fernverkehr
Transgraniczny dalekobieżny ruch kolejowy
 - Wiedereröffnete Strecke ab 12.06.2022
mit Wochenendbetrieb
Wznowienie kursowania od 12.06.2022 r.
w weekendy
 - Strecke derzeit ohne Personenverkehr
Linia wyłączona obecnie z ruchu pasażerskiego
 - Eisenbahnstrecke in Konzeption
Linia kolejowa w fazie koncepcyjnej
 - Grenzüberschreitender Busverkehr
Transgraniczny ruch autobusowy
 - Die Linie RB26 verkehrt baubedingt bis voraus-
sichtlich Ende 2022 nicht zwischen Küstrin-Kietz
und Kostrzyn. Ein Ersatzverkehr mit Bussen ist
eingeschaltet.
Ze względu na prace remontowe linia RB26 nie
kursuje pomiędzy Küstrin-Kietz a Kostrzynem
do końca 2022 r. Zorganizowano zastępczą
komunikację autobusową.
 - Fernbusse nicht berücksichtigt
Nie uwzględniono autobusów dalekobieżnych
- Weitere Infos - Więcej informacji: vbb.de/polen
oder partnerschaft.eu

Transgraniczny transport kolejowy w Euroregionie Pro Europa Viadrina i wzdłuż granicy polsko-niemieckiej

Moritz Filter

Centrum Viadrina B/ORDERS IN MOTION inicjuje i ogniskuje analizy socjologiczne, kulturoznawcze, ekonomiczne oraz prawoznawcze wzajemnych powiązań między granicami i porządkami, kierując przy tym swą uwagę także na obszar transgranicznych usług użyteczności publicznej na styku państwowych systemów porządków.

Istniejący transgraniczny publiczny transport zbiorowy jest wynikiem rozwoju, który rozpoczął się w 1989 roku wraz ze wzrastającą przepuszczalnością granicy polsko-niemieckiej, a dzięki przystąpieniu Polski do UE i strefy Schengen doprowadził do powstania głębszych powiązań transgranicznych. W dziedzinie transportu kolejowego sytuacja jest ambiwalentna: o ile negatywny trend w dalekobieżnym kolejowym przewozie osób z pierwszych dwóch dekad po przełomie politycznym udało się zatrzymać dopiero niedawno, o tyle w lokalnym pasażerskim kolejowym przewozie osób obserwować można stale rosnący popyt, szczególnie na połączenia, które istnieją od wielu lat i mają regularną, zsynchronizowaną ofertę.

Podczas gdy odpowiedzialność za infrastrukturę i transport dalekobieżny w dużej mierze spoczywa na szczeblu narodowym, to transport lokalny organizowany jest przez polskie województwa lub niemieckie kraje związkowe. W Euroregionie Pro Europa Viadrina, obejmującego północną część województwa lubuskiego po stronie polskiej oraz powiaty Märkisch-Oderland, Oder-Spree i Frankfurt nad Odrą będący miastem na prawach powiatu po stronie niemieckiej, odpowiedzialność za transport publiczny spoczywa na Urzędzie Marszałkowskim Województwa Lubuskiego lub Kraju Związkowym Brandenburgia, który wraz z Berlinem powołał Związek Komunikacyjny Berlin-Brandenburgia (VBB) jako instytucję zamawiającą oraz płaszczyznę zarządzania.

Obecnie transgraniczny transport pasażerski między Polską a Niemcami odbywa się na 8 trasach. W Euroregionie Pro Europa Viadrina najważniejszym

połączeniem jest dwutorowa zelektryfikowana linia Berlin-Frankfurt nad Odrą-Rzepin, stanowiąca część europejskiego Korytarza Morze Północne-Bałtyk. Na tej magistrali przebiegają wszystkie istniejące obecnie polsko-niemieckie linie dalekobieżne, jak również regionalne połączenie kolejowe między Zieloną Górą a Frankfurtem nad Odrą. Pod względem znaczenia transportowego na drugim miejscu znajduje się tzw. Ostbahn (Kolej Wschodnia), będąca połączeniem w dużej mierze jednotorowym i niezelektryfikowanym, na którym co godzinę kursuje regionalna linia kolejowa między Berlinem a Kostrzynem lub Gorzowem.

Sukcesy odniesione w niedalekiej przeszłości nie powinny jednak wprowadzać nas w błąd co do faktu, że transgraniczny ruch kolejowy nadal stanowi jedynie niewielki ułamek całego ruchu granicznego, a więc nadal istnieje znaczny potencjał jego rozwoju. Istniejące przeszkody przejawiają się w braku transgranicznych ram porządkowych: usługi publiczne, takie jak dotowany przez państwo regionalny transport kolejowy, są zasadniczo ograniczone do terytorium państwa narodowego i jego mieszkańców. W związku z tym transgraniczny transport lokalny stanowi usługę dodatkową, wykraczającą poza obowiązkowe zadania odpowiednich podmiotów publicznych i często nie uwzględnianą lub uwzględnianą w niewystarczającym stopniu w istniejących instrumentach oraz przepisach.

Na poziomie europejskim jako ekwiwalent koncepcji usług publicznych państw narodowych umocowany jest cel spójności gospodarczej, społecznej i terytorialnej, które należy wspierać m.in. poprzez tworzenie transeuropejskiej sieci transportowej (TEN-T). Sieć ta składa się jednak przede wszystkim z korytarzy transnarodowych wyższej rangi, podczas gdy regionalne stosunki powiązań w euroregionach uwzględnione są tam w stopniu niewystarczającym. Ponadto powiązany z nią instrument finansowania „Łącząc Europę” (Connecting Europe Facility – CEF) służy wyłącznie rozwojowi infrastruktury. W przypadku eksploatacji transgranicznych linii kolejowych jako usługi publicznej nie istnieje więc możliwość finansowania celowego w ramach unijnych programów finansowania.

Należy jednak konieczne podjąć dodatkowe wysiłki w tym względzie, ponieważ granica stanowi miejsce styku różnych systemów, które trzeba połączyć ze sobą pod względem technicznym. Przeszkody i bariery w rozwoju transgranicznych regionalnych przewozów pasażerskich można podsumować w sposób następujący:

Wymiar	Charakterystyka
administracyjno-terytorialny	<ul style="list-style-type: none"> • brak transgranicznych kategorii przestrzeni, np. regionów metropolitalnych • niewiele ośrodków osadniczych nadających się do regionalnego pasażerskiego transportu kolejowego • niewystarczająca baza danych dla ruchu transgranicznego
organizacyjny	<ul style="list-style-type: none"> • różna struktura i zakres odpowiedzialności podmiotów spełniających te zadania • bariera językowa
prawny	<ul style="list-style-type: none"> • ograniczona odpowiedzialność UE (zlimitowana do TEN-V) • złożoność instrumentów prawnych UE (np. EUWT) • brak umocowania instrumentów transgranicznych w ustawodawstwie narodowym (usługi użyteczności publicznej) • nieostre rozgraniczenie odpowiedzialności (transport lokalny wobec dalekobieżnego) • różnice w praktyce udzielania zamówień i świadczenia usług (przetarg wobec bezpośredniego udzielania zamówień, okresy obowiązywania umów, fakturowanie usług)
finansowy	<ul style="list-style-type: none"> • różnice w poziomach usług, finansowaniu pojazdów, opłat za korzystanie z tras pociągów, wynagrodzenia, zbiorowych układów pracy • brak programów finansowania lub ich niekompatybilność
techniczno-eksploatacyjny	<ul style="list-style-type: none"> • wydatki na dodatkowe wyposażenie techniczne i podwójną rejestrację pociągów • niekompatybilność lub brak programów dofinansowania dla operacji transgranicznych • dodatkowe szkolenia dla personelu operacyjnego
Infrastrukturalny	<ul style="list-style-type: none"> • odpowiedzialność głównie na poziomie państwa • różne i zmieniające się priorytety polityczne • różnice w filozofii planowania i wdrażania

Przeszkody i bariery dla rozwoju transgranicznego regionalnego transportu kolejowego w polsko-niemieckim obszarze powiązań (prezentacja własna).

Potencjał dla dalszego rozwoju transgranicznego transportu kolejowego wynika przede wszystkim ze wzrastającej ilości powiązań w regionie przygranicznym, tworzących pewną presję oddolną. Duże szanse na przyszłość wynikają z obecnie realizowanych projektów infrastrukturalnych (rozbudowa linii Angermünde-Szczecin do 2025 roku) lub projektów planowanych (rozbudowa linii Drezno-Görlitz lub Cottbus-Görlitz), stanowiących ważny warunek wstępny dla nowoczesnej, komfortowej i konkurencyjnej oferty transgranicznej w zakresie transportu dalekobieżnego i lokalnego. W Euroregionie Pro Europa Viadrina istnieje potencjał do dalszego zagęszczenia usług transgranicznych w korytarzu TEN przez Frankfurt nad Odrą. Kraje związkowe Berlin i Brandenburgia oraz województwo Lubuskie podejmują inicjatywy mające na celu włączenie Ostbahn (Kolei Wschodniej) do krajowych i europejskich planów infrastruktury transportowej, aby na tym przez długi czas niedocenianym połączeniu wprowadzić nowoczesne standardy (dwutorowość i eksploatację elektryczną). Jeśli chodzi o rozszerzenie zakresu usług, to oprócz dalszego rozwoju ruchu dalekobieżnego należy wspólnie dążyć do tego, aby w przyszłości połączyć dwa ośrodki wojewódzkie – Gorzów i Zieloną Górę – bezpośrednio z regionem stołecznym Berlin-Brandenburgia w ramach zsynchronizowanego połączenia regionalnego. Temu potencjałowi rozwojowemu towarzyszą innowacje w dziedzinie systemów technicznych, które w przyszłości mogą uprościć transport transgraniczny. Aby móc zrobić użytek z tych korzyści, należy przede wszystkim opracować wspólną strategię zaopatrywania się w przyszłości w pojazdy. Dalszy rozwój instrumentów prawnych i finansowych może nadać współpracy transgranicznej bardziej wiążący charakter i przyczynić się do stabilizacji ofert. Co prawda harmonizacja wszystkich organizacyjnych, prawnych i ekonomicznych warunków ramowych jest mało prawdopodobna nawet w dłuższej perspektywie, ale istnieją możliwości zbliżenia się do siebie i wprowadzania nowych usług transportowych, jeśli obie strony będą dążyć do wspólnych celów i współpracować w sposób ukierunkowany na rozwiązania.

Nauka może wspólnie z podmiotami działającymi w praktyce pracować nad zagadnieniami ukierunkowanymi na zastosowanie i w ten sposób przyczynić się do istotnego poszerzenia wiedzy lub wypełniania w niej luk. W tym kontekście projekty badawcze realizowane w uniwersyteckich instytucjach naukowych zobowiązane są do zachowania pewnej neutralności, a tym samym różnią się od badań zleczanych lub prowadzonych okazyjnie. Umożliwia to prowadzenie badań, które mogą zaowocować rozwiązaniami alternatywnymi oraz innowacyjnymi zaleceniami dotyczącymi działań w dziedzinie mobilności transgranicznej.

3

**Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge
im Vergleich mit anderen Grenzregionen**

Usługi użyteczności publicznej w porównaniu z innymi strefami przygranicznymi

Daseinsvorsorge im deutsch-dänischen Grenzraum

Martin Klatt

Die Süddänische Universität (SDU) ist 1999 in einer Fusion der Universität Odense mit dem Sydjysk Universitetscenter und den Handelshochschulen Kolding und Sønderborg sowie dem Technikum Sønderborg entstanden. Der heutige Campus Sønderborg (ca. 1.000 Studierende) liegt 25 km von der deutsch-dänischen Grenze entfernt und wird als internationaler, grenzüberschreitender Campus vermarktet. Von den früher bis zu fünf in Zusammenarbeit mit der Europauniversität Flensburg angebotenen grenzüberschreitenden Studiengängen ist noch einer übrig: International Business Management and Foreign Languages, Bachelor und Master. Die Ingenieurstudiengänge in Sønderborg rekrutieren gezielt Studierende aus Deutschland und arbeiten mit der Hochschule Flensburg zusammen, es gibt aber derzeit keinen grenzüberschreitenden Ingenieurstudiengang.

Als Forscher ist grenzüberschreitende Daseinsvorsorge für mich institutionell verankert, mit integrierter Infrastruktur und gemeinsamen Ressourcenmanagement. Das heißt, sie muss weiter gehen als lose Kooperationsabsprachen und befristete, spontane Zusammenarbeitsprojekte. Beispiele wären ein grenzüberschreitendes Krankenhaus (wie das französisch-spanische Cerdanya-Krankenhaus, das mit der grenzüberschreitenden Rechtsform des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit organisiert ist), grenzüberschreitende, integrierte Versorgungssysteme oder ein grenzüberschreitender Verkehrsverbund mit einheitlichem Tarifsystem. Als Universität haben wir einen regionalen Bildungsauftrag, in einer peripheren Region attraktive Studiengänge anzubieten, für die Unternehmen der Region und für die jungen Menschen dort. Dänische Untersuchungen zeigen, dass Absolventinnen und Absolventen meist in der Region ihrer Universität wohnen bleiben, so dass regionale Ausbildungsangebote wichtig sind, um einem Fachkräftemangel gerade in peripheren Regionen vorzubeugen. Am Campus Sønderborg bietet die SDU ausschließlich englischsprachige und zweisprachige Studiengänge an, um grenzüberschreitend attraktiv für Studierende der Region zu sein.

Ich beobachte auch, dass sich die Region mit solch einer verpflichtenden, langfristig angelegten grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge schwer

tut. In den 1990er Jahren gab es eine Mitnutzung deutscher Infrastruktur im Gesundheitswesen und im Rettungsdienst: im Flensburger Krankenhaus wurde krebserkrankende Strahlentherapie auch für dänische Patienten angeboten, in der Grenzgemeinde Bov wurde bei Unfällen normalerweise ein Flensburger Rettungswagen angefordert, ein an der Nordseeküste stationierter Rettungshubschrauber versorgte auch Süddänemark. Das Strahlentherapieangebot wurde 2017 eingestellt und die Anforderung des Rettungsdienstes geschieht derzeit nur in Ausnahmefällen. Für die derzeit stattfindende Neustrukturierung des Krankenhauswesens sowohl in Dänemark als auch in Flensburg wurden keine grenzüberschreitenden Nutzungsüberlegungen angestellt.

Eine koordinierte, grenzüberschreitende Daseinsvorsorge gibt es sonst nur im öffentlichen Personennahverkehr mit einer grenzüberschreitenden Buslinie und zwei Bahnstrecken. Diese sind alle historisch und existierten schon 1920, als die Grenze gezogen wurde. Neu hinzugekommen ist in den 2000ern eine grenzüberschreitende Beratungsstelle für Pendlerinnen und Pendler und andere Menschen zu grenzüberschreitenden Fragestellungen.

Generell: grenzüberschreitende Studiengänge sind bürokratisch anspruchsvoll, da sie auf unterschiedliche Hochschulrechtssysteme und unterschiedliche hochschulpolitischen Zielsetzungen eingehen müssen. Es ist einfacher, grenzüberschreitend zu rekrutieren. Dies setzt internationale Konkurrenzfähigkeit hinsichtlich der Studienbedingungen und ein attraktives Studienmilieu voraus. In Zeiten von Covid: eine besondere Herausforderung für grenzüberschreitende Studiengänge und internationale Rekrutierung.

Das Center for Border Region Studies analysiert Grenzregionen als Lebensraum. Dies bedeutet auch eine wissenschaftliche Beobachtung, Begleitung und Analyse von Möglichkeiten und Barrieren der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge in politischer, rechtlicher und sozialer Hinsicht. Menschen aus praxisbezogenen Arbeitsbereichen arbeiten in der Regel problemorientiert in ihrer Region und dem spezifischen rechtlichen und kulturellen Rahmen. Wissenschaft kann übergeordnete Fragestellungen komparativ bearbeiten. Beide Seiten benötigen einen fruchtbaren Dialog. Die Wissenschaft braucht die Praxis schon alleine für die Empirie, die Praxis sollte keine Scheu haben, auf die Erkenntnisse der Wissenschaft zurückzugreifen, um Möglichkeiten und Barrieren der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge zu erkennen und gezielter an *Best-Practice* anzuknüpfen.

Usługi użyteczności publicznej na przygraniczu niemiecko-duńskim

Martin Klatt

Uniwersytet Południowej Danii (SDU) założony został w 1999 roku w wyniku połączenia Uniwersytetu w Odense z Sydjysk Universitetscenter oraz Wyższymi Szkołami Handlowymi w Kolding i Sønderborgu, a także Technikum Sønderborg. Dzisiejszy kampus w Sønderborgu (około 1000 studentów) znajduje się 25 km od granicy niemiecko-duńskiej i reklamuje się jako kampus międzynarodowy oraz transgraniczny. Z niegdyś pięciu programów studiów transgranicznych, oferowanych we współpracy z Uniwersytetem Europejskim we Flensburgu, pozostał tylko jeden: International Business Management and Foreign Languages, studia licencjackie i magisterskie. Programy studiów inżynierskich w Sønderborgu rekrutują w szczególności studentów z Niemiec i współpracują z Wyższą Szkołą we Flensburgu, obecnie nie odbywają się jednak żadne transgraniczne studia inżynierskie.

Dla mnie jako badacz w tym zakresie, transgraniczne usługi publiczne są umocowane instytucjonalnie, wraz ze zintegrowaną infrastrukturą i wspólnym zarządzaniem zasobami. Oznacza to, że muszą wychodzić poza luźne porozumienia o współpracy i ograniczone czasowo, spontaniczne projekty kooperacji. Za przykład mogą tu posłużyć szpital transgraniczny (np. francusko-hiszpański szpital Cerdanya, zorganizowany w formie prawnej transgranicznego Europejskiego Ugrupowania Współpracy Terytorialnej), transgraniczne zintegrowane systemy zaopatrzenia lub transgraniczny związek komunikacyjny ze zintegrowanym systemem taryfowym. Jako uniwersytet mamy regionalną misję edukacyjną, polegającą na oferowaniu atrakcyjnych programów studiów w regionie peryferyjnym, przeznaczonych dla przedsiębiorstw i młodych ludzi z regionu. Duńskie badania pokazują, że absolwenci i absolwentki zazwyczaj pozostają w regionie, w którym znajduje się ich uniwersytet. Dlatego tak ważne są regionalne oferty edukacyjne, by zapobiec niedoborowi wykwalifikowanych pracowników, zwłaszcza w regionach peryferyjnych. Aby być atrakcyjnym transgranicznie dla studentów z regionu, Uniwersytet Południowej Danii oferuje na kampusie w Sønderborgu wyłącznie anglojęzyczne i dwujęzyczne kierunki studiów.

Obserwuję również, że region ma pewne problemy właśnie z obowiązkowymi, długookresowymi transgranicznymi usługami publicznymi. W

latach 90. XX wieku zaczęto wspólnie wykorzystywać niemiecką infrastrukturę w służbie zdrowia i ratownictwie: w szpitalu we Flensburgu radioterapię w leczeniu raka oferowano również pacjentom duńskim, w przygranicznej gminie Bov w razie wypadku zwykle wzywano karetkę z Flensburga, a helikopter ratunkowy stacjonujący na wybrzeżu Morza Północnego służył również dla mieszkańców południowej Danii. W 2017 r. zaprzestano świadczenia usługi radioterapii, zaś karetkę wzywa się obecnie tylko w wyjątkowych wypadkach. W przypadku obecnej restrukturyzacji systemu szpitalnego, mającej miejsce zarówno w Danii jak i we Flensburgu, nie rozważano możliwości transgranicznego wykorzystania zasobów. Skoordynowane transgraniczne usługi publiczne istnieją poza tym jedynie w lokalnym transporcie publicznym, z jedną transgraniczną linią autobusową i dwiema liniami kolejowymi. Wszystkie one są historyczne i istniały już w 1920 r., kiedy wytyczano granicę. W latach 2000. doszło do nich jako nowość Centrum Doradztwa Transgranicznego dla osób dojeżdżających do pracy i innych mieszkańców, zajmujące się kwestiami transgranicznymi.

Generalnie rzecz biorąc: transgraniczne kierunki studiów są wymagające pod względem biurokratycznym, ponieważ muszą uwzględniać różne przepisy i różne cele polityk szkolnictwa wyższego. Łatwiej jest prowadzić transgraniczną rekrutację studentów. Warunkiem ku temu jest międzynarodowa konkurencyjność pod względem warunków i atrakcyjnego środowiska studiowania. W czasach COVID-19 stanowi to szczególne wyzwanie dla transgranicznych kierunków studiów i rekrutacji międzynarodowej.

Center for Border Region Studies przeprowadza analizy regionów przygranicznych jako przestrzeni do życia. Oznacza to również obserwację naukową, monitoring oraz analizę możliwości i barier w zakresie transgranicznych usług publicznych pod kątem politycznym, prawnym i społecznym. Osoby pracujące w dziedzinach związanych z praktyką zazwyczaj działają w sposób zorientowany na występujące w ich regionie problemy, oraz w specyficznych ramach prawnych i kulturowych. Nauka może zajmować się w sposób porównawczy zagadnieniami nadrzędnymi. Obie strony potrzebują owocnego dialogu. Nauka potrzebuje praktyki, chociażby ze względu na sam empiryzm, zaś praktyka nie powinna obawiać się korzystania z wiedzy w celu określenia możliwości i barier dla transgranicznych usług publicznych, i bardziej konkretnego powiązania z najlepszymi praktykami.

Daseinsvorsorge im deutsch-niederländisch-belgischem Grenzraum

Martin Unfried

Das Kompetenzzentrum ITEM (Universität Maastricht) arbeitet an der Schnittstelle von Forschung, Beratung, Wissensaustausch und Ausbildungsaktivitäten im Bereich der grenzüberschreitenden Mobilität und Zusammenarbeit. ITEM ist ein interdisziplinäres Institut, das von der Universität Maastricht (UM) in Zusammenarbeit mit der Zuyd Hogeschool, NEIMED, der (niederländischen) Provinz Limburg, der Stadt Maastricht und der Euregio Maas-Rhein initiiert wurde.

Mit dem Institut ITEM wurde für viele Akteure in der Euregio und darüber hinaus ein wichtiger Ansprechpartner geschaffen, der vor allem auch rechtliche Probleme und Probleme, die mit den grenzüberschreitenden Governance-Strukturen zusammenhängen, zeitnah erforschen kann. Dabei ging es in den letzten Jahren um verschiedene Aspekte grenzüberschreitender Dienstleistungen: von der Verfasstheit der Euregio als EVTZ und dessen Angeboten an die Bürgerinnen und Bürger, bis zu den Problemen der Anerkennung von Berufsqualifizierungen und des grenzüberschreitenden Angebots an Ausbildungsoperationen.

Das Institut hat in jüngster Zeit insbesondere die Zusammenarbeit im Bereich der Gesundheitsversorgung (Cov19-Pandemie) untersucht. Aber auch in den Bereichen öffentlicher Nahverkehr (Probleme einer grenzüberschreitenden Straßenbahnverbindung) und im Bereich der Bildung (Nachbarschaftssprachen) liefen Projekte und Forschungen.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung und der Rettungsdienste existieren in unserem Grenzgebiet sehr stabile und erfolgreiche grenzüberschreitende Netzwerke, die auch innovative grenzüberschreitende Dienstleistungen möglich gemacht haben. Insbesondere die Zusammenarbeit der Rettungsdienste und der Feuerwehren ist mit gegenseitigen Absprachen und Protokollen gut geregelt und bietet viele Potentiale. Allerdings hat die eher national ausgerichtete Krisenbewältigung in Zeiten der Pandemie verhindert, dass grenzüberschreitende Solidarität beispielsweise in den Bereichen der Intensivabteilungen, der Rettungsdienste oder bei der Beschaffung möglich war. Die grenz-

überschreitenden Netzwerke wurden in diesem Sinne eher durch nationale Steuerung behindert.

Wir begleiten verschiedene Projekte als Partner, beispielsweise durch das INTERREG-Programm Euregio Maas-Rhein finanziert. In diesem Sinne haben wir die Zusammenarbeit im Bereich der Gesundheitsversorgung während der Pandemie erforscht. Daneben werden wir auch als Berater eingesetzt, beispielsweise im Moment, wenn es um die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung geht in sogenannten SGA (Service Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung) oder um die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Bildungsbereich mit Blick auf Nachbarschaftssprachen. Wir haben in einem konkreten Verkehrsprojekt untersucht, welche Kompetenzen das Personal einer grenzüberschreitenden belgischen Straßenbahn auf der niederländischen Seite haben könnte. Und wir untersuchen aktuell, wie ein grenzüberschreitendes Industriegebiet an der NL-DE Grenze weiterentwickelt werden könnte.

Usługi użyteczności publicznej na przygraniczu niemiecko-hollendersko-belgijskim

Martin Unfried

Centrum Kompetencji ITEM (Uniwersytet w Maastricht) działa na styku badań naukowych, doradztwa, wymiany wiedzy i działań szkoleniowych w dziedzinie mobilności i współpracy transgranicznej. ITEM to instytut interdyscyplinarny, który powstał z inicjatywy Uniwersytetu w Maastricht (UM) we współpracy z Zuyd Hogeschool, NEIMED, (holenderską) Prowincją Limburg, miastem Maastricht i Euroregionem Meuse-Rhine.

Wraz z Instytutem ITEM pojawił się ważny partner do kontaktu dla wielu podmiotów w euroregionie i poza nim, który w krótkim czasie może również przeprowadzić badania dotyczące problemów prawnych oraz związanych z transgranicznymi strukturami zarządzania. W ostatnich latach koncentrowano się przy tym na różnych aspektach usług transgranicznych: od struktury organizacyjnej euroregionu jako EUWT i jego oferty dla obywateli i obywaterek, po problemy uznawania kwalifikacji zawodowych i transgraniczną ofertę współpracy w zakresie edukacji.

Instytut zbadał ostatnio w szczególności współpracę w dziedzinie opieki zdrowotnej (w kontekście pandemii COVID-19). Ale prowadzono również projekty i badania w dziedzinie lokalnego transportu publicznego (problemy transgranicznego połączenia tramwajowego) oraz w dziedzinie edukacji (języki sąsiada).

W dziedzinie opieki zdrowotnej i usług ratowniczych w naszym obszarze przygranicznym istnieją bardzo stabilne i dobrze funkcjonujące sieci transgraniczne, które umożliwiły również świadczenie innowacyjnych usług transgranicznych. W szczególności dobrze uregulowana wzajemnymi umowami i protokołami jest współpraca służb ratowniczych i straży pożarnej, oferująca duży potencjał. Jednak w czasie pandemii solidarność transgraniczną uniemożliwiało zwłaszcza krajowe zarządzanie kryzysowe, na przykład w zakresie oddziałów intensywnej terapii, służb ratowniczych lub zaopatrzenia. W tym sensie kontrola krajowa raczej utrudniała sieci transgraniczne.

Jako partnerzy towarzyszymy różnym projektom, np. finansowanym w ramach programu INTERREG Euregio Meuse-Rhine. W tym sensie badaliśmy współpracę w dziedzinie opieki zdrowotnej w czasie pandemii. Ponadto jes-

teśmy również wykorzystywani jako doradcy, np. w przypadku dalszego rozwoju transgranicznego pośrednictwa pracy w ramach tzw. SGA (Service Grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung/ Serwis Transgranicznego Pośrednictwa Pracy) lub dalszego rozwoju współpracy w dziedzinie edukacji z uwzględnieniem języków sąsiadów. W konkretnym projekcie transportowym zbadaliśmy, jakie kompetencje mógłby posiadać personel transgranicznego belgijskiego tramwaju po stronie holenderskiej. Obecnie badamy, w jaki sposób można by dalej rozwijać transgraniczny obszar przemysłowy na granicy Holandii i Niemiec.

Daseinsvorsorge am Beispiel der Arbeitsgruppe Europastudien in der Region

SaarLorLux

Florian Weber

Die Arbeitsgruppe „Europastudien“ ist Teil der Universität des Saarlandes, die auf eine deutsch-französische Gründungsgeschichte zurückblicken kann. Im UniGR-Center for Border Studies arbeiten wir mit Kolleginnen und Kollegen der Universitäten Kaiserslautern, Lothringen, Lüttich, Luxemburg und Trier zusammen. Mit der Arbeitsgruppe beschäftigen wir uns grundlegender mit grenzüberschreitender Kooperation in einer multi-level governance, wobei Bereiche der Daseinsvorsorge automatisch immer wieder zum Thema werden. Dies betrifft beispielsweise eine Bestandsaufnahme der Zusammenarbeit im Verflechtungsraum des Saarlandes und des départements Moselle, sowie eine Rückschau auf die ‚Grenzkrise‘ in der Region Saarland-Lothringen-Luxemburg (SaarLorLux) im Frühjahr 2020, verbunden mit der Frage, was wir daraus im Hinblick auf die Krisenfestigkeit grenzüberschreitender Verflechtungsräume lernen können.

Dabei wenden wir uns als Forscherinnen und Forscher letztlich Definitionen der Daseinsvorsorge in unterschiedlichen Länderkontexten zu und fragen danach, welche grenzüberschreitenden Abstimmungsprozesse sich vollziehen, um Angebote über die nationalstaatlichen Grenzen hinweg zu etablieren. Bei uns in der so genannten Großregion mit ihrem ‚Kern‘ SaarLorLux sind unter anderem Anstrengungen in den Bereichen grenzüberschreitender Berufsausbildung und Mehrsprachigkeit, der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung, aber auch des öffentlichen Nahverkehrs unternommen worden, die es für den gemeinsamen Verflechtungsraum fortzuführen gilt. Mit dem Projekt mosaHYc (Mosel-Saar-Hydrogen-Conversion) wird ganz aktuell die Inbetriebnahme einer grenzüberschreitenden Wasserstoffpipeline-Infrastruktur für SaarLorLux geplant.

Als Barrieren wirken bis heute nationale Rückgebundenheiten, das heißt, Zuständigkeiten und Planungskompetenzen, die weiterhin eher an der nationalstaatlichen Grenze enden. Als herausfordernd stellen sich grenzüberschreitende Abstimmungsprozesse im Mehrebenen-Geflecht dar.

Die Covid-19-Pandemie hat gleichzeitig eindrücklich vor Augen geführt, wie sehr bereits ein gemeinsamer Verflechtungsraum - ein gemeinsames ‚bassin

de vie‘ - entstanden ist und wo es sich lohnt, grenzüberschreitende Angebote zu forcieren. Auf dem Gebiet des Eurodistrikts SaarMoselle kann dieser Standort des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) Aufgaben der Koordinierung und Unterstützung übernehmen, so wie beispielsweise zugunsten grenzüberschreitender ÖPNV-Angebote oder einer medizinischen Zusammenarbeit. Eindrücklich wurde dies in der Corona-Krise, wo der Eurodistrikt SaarMoselle zu einem wichtigen Ansprechpartner wurde.

Für die Zukunft ist es dabei wohl entscheidend, stärker über die Resilienz grenzüberschreitender Angebote nachzudenken, also aktiv aus den Erfahrungen der Krise zu lernen. Die Daseinsvorsorge wird dann nachhaltig und resilient, wenn sie als länderübergreifendes und verbindendes Anliegen begriffen und mit Leben gefüllt wird.

Ich gestalte Forschungsprojekte gerne so, dass sie aktiv auch die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten für Akteurinnen und Akteure aus der Praxis umfassen. So haben wir zuletzt beispielsweise ein Policy Paper erarbeitet, das Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die Frankreichstrategie des Saarlandes und der deutsch-französisch-luxemburgischen Kooperation aufzeigt. Wissenschaft und Praxis stehen damit für mich in einem engen und rückgekoppelten Verhältnis.

Świadczenie usług użyteczności publicznej na przykładzie Grupy Roboczej ds. studiów europejskich w regionie SaarLorLux

Florian Weber

Grupa Robocza ds. Studiów Europejskich jest częścią Uniwersytetu Kraju Saary, założonego w ramach kooperacji niemiecko-francuskiej. W UniGR-Center for Border Studies (Centrum Badań nad Granicami UniGR) współpracujemy z koleżankami i kolegami z uniwersytetów w Kaiserslautern, Lotaryngii, Liège, Luksemburgu i Trewirze. W grupie roboczej zajmujemy się przede wszystkim współpracą transgraniczną w ramach wielopoziomowego systemu zarządzania, w którym obszary świadczenia usług użyteczności publicznej są tematem ciągle i automatycznie powracającym. Dotyczy to na przykład podsumowania współpracy w obszarze powiązań Kraju Saary i departamencie Mozeli, a także spojrzenia wstecz na „kryzys graniczny” w regionie Saary, Lotaryngii i Luksemburga (SaarLorLux) wiosną 2020 roku, w połączeniu z pytaniem, czego możemy się z niego nauczyć w odniesieniu do odporności transgranicznych obszarów powiązań na kryzys.

Jako badacze i badaczki, zajmujemy się przy tym definicjami usług użyteczności publicznej w różnych kontekstach krajowych, zadając sobie pytanie, jakie procesy koordynacji transgranicznej mają miejsce w celu wprowadzenia na stałe takich ofert ponad granicami państw. W tak zwanym wielkim regionie, którego „rdzeniem” jest SaarLorLux, podjęto między innymi wysiłki w zakresie transgranicznego kształcenia zawodowego i wielojęzyczności, transgranicznej opieki zdrowotnej, ale także lokalnego transportu publicznego, które należy kontynuować w ramach wspólnego obszaru powiązań. W ramach projektu mosaHYc (Mosel-Saar-Hydrogen-Conversion) planowane jest obecnie uruchomienie transgranicznej infrastruktury rurociągów wodorowych dla regionu SaarLorLux.

Do dziś barierami są narodowe zobowiązania prawne, tzn. fakt, że obowiązki i kompetencje w zakresie planowania kończą się na granicy państwa narodowego. Wyzwanie stanowią transgraniczne procesy koordynacji w powiązaniach wielopoziomowych.

Jednocześnie pandemia COVID-19 w imponujący sposób pokazała, w jakim stopniu udało się już stworzyć wspólny obszar powiązań – wspólny „bassin de vie” – i gdzie warto forsować oferty transgraniczne. Na obszarze

Euroregionu Saar-Moselle tamtejsza siedziba Europejskiego Ugrupowania Współpracy Terytorialnej (EUWT) może podjąć się zadań koordynacyjnych i wspierających, np. w zakresie transgranicznych usług transportu publicznego lub współpracy medycznej. Pokazał to dobitnie kryzys koronawirusa, podczas którego Eurodystrykt SaarMoselle stał się ważnym partnerem do kontaktów.

W przyszłości decydujące zapewne będzie podjęcie w większym stopniu refleksji nad odpornością usług transgranicznych, czyli aktywne uczenie się na doświadczeniach z kryzysu. Usługi użyteczności publicznej stają się trwałe i odporne na kryzys, gdy rozumiane są jako sprawa ponadnarodowa i jednocząca, i gdy są wypełnione życiem.

Lubię projektować projekty badawcze w taki sposób, aby aktywnie uwzględniły także rozwój możliwości działania dla podmiotów w praktyce. I tak na przykład niedawno opracowaliśmy dokument programowy, który pokazuje dalsze możliwości rozwoju francuskiej strategii dla Kraju Saary oraz współpracy francusko-niemiecko-luksemburskiej. Dla mnie nauka i praktyka pozostają więc w ścisłym związku i w sprzężeniu zwrotnym.

Wirtschaftskooperation & Solidarität im Gesundheitssektor an der deutsch-französischen Grenze. Das Beispiel des Eurodistrikts Pamina

Frédéric Siebenhaar

Der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) Eurodistrikt PAMINA ist ein deutsch-französischer Zweckverband zur Förderung, Koordination und Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der Südpfalz, dem Mittleren Oberrhein und dem Nordelsass. Der EVTZ widmet sich vielfältigen Themengebieten aus den Kompetenzbereichen seiner kommunalen und regionalen Mitglieder (Städte, Kreise, Planungsverbände, Département, Région), darunter auch jene, die für die Daseinsvorsorge relevant sind (Gesundheit, Mobilität, Bildung, Ausbildung, Beschäftigung, Umwelt usw.). Ausschlaggebend ist hierbei die grenzüberschreitende Ausrichtung der Aktivitäten. Darüber hinaus bietet der EVTZ Eurodistrikt PAMINA mit seiner Informations- und Beratungsstelle (INFOBEST) für Grenzfragen einen eigenen öffentlichen Service für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie Verwaltungen an. Die Stelle behandelt jährlich rund 3000 Anfragen, insbesondere zur Sozialversicherung, Rente und zur Arbeit im Nachbarland; 2020 und 2021 kamen über 730 corona-spezifische Anfragen hinzu.

Hinsichtlich grenzüberschreitender Dienstleistungen im Allgemeinen und der Daseinsvorsorge im Speziellen sind die Hindernisse vor allem im Bereich der administrativen sowie rechtlichen Hürden zu verorten: EU-Richtlinien werden in Deutschland und Frankreich unterschiedlich umgesetzt, Verordnungen werden teilweise anders ausgelegt, administrative Systeme sind nicht kompatibel, der Datenaustausch ist aus rechtlichen und/oder technischen Gründen nicht möglich, Kompetenzen sind auf verschiedenen Ebenen angesiedelt, etc. Der EVTZ Eurodistrikt PAMINA setzt sich aktiv für die Überwindung dieser Hindernisse ein, indem er die zuständigen Stellen informiert und nach Möglichkeit Lösungsvorschläge einbringt, insbesondere im Rahmen des Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Vertrags von Aachen. Darüber hinaus realisiert er themenspezifische Maßnahmen der Daseinsvorsorge, wie z.B. die beiden INTERREG-Projekte zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung sowie zur Reaktivierung einer rheinübergreifenden Bahnverbindung. Von Bedeutung ist in diesem Kontext auch die Beratung von öffentlichen Einrichtungen, welche eigene grenzüberschreitende Projekte umsetzen möchten. Auf diese Weise konnten bereits verschiedene Maßnahmen in Bereichen wie der Wasserversorgung, Abwasserbeseiti-

gung, Ausbildung und Mobilität erfolgreich auf den Weg gebracht und umgesetzt werden.

Probleme traten insbesondere während der ersten Welle der Coronapandemie zu Tage, als in einer Krisensituation mit teilweise geschlossenen Grenzen möglichst schnell reagiert werden musste. Hier erwies sich der EVTZ als nützliches und effizientes Werkzeug, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten, z.B. durch tägliche Informationen zur Lage in den drei Teilräumen, die Beratung von Grenzgängern und die Unterstützung von Gesundheitskooperationen (Patiententransfers, Materialspenden). Der EVTZ konnte dabei auf zuverlässige Netzwerke sowie Erfahrungen und Kenntnisse aus seinem INTERREG-Projekt im Gesundheitsbereich zurückgreifen. Darüber hinaus vertrat er in dieser schwierigen Lage die Interessen der Grenzregion und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.

Folglich widmet sich der EVTZ neben der klassischen Projektarbeit vor allem der effizienten Koordination der kompetenten Akteure, der Überwindung von rechtlichen sowie administrativen Hindernisse und der regelmäßigen Informationsarbeit – und dies in vielfältigen Themenbereichen. Darüber sollen die unbestrittenen Potentiale der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge analysiert und befördert werden. Zielsetzung ist dabei immer die Integration des grenzüberschreitenden Lebensraumes zum Wohle seiner Bewohnerinnen und Bewohner, deren Weg nur über die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Infrastrukturen führen kann, z.B. durch die Kooperation von Krankenhäusern oder kommunalen Wasserversorgern.

Der EVTZ Eurodistrikt verfolgt seit seiner Gründung im Jahre 2003 – damals noch als grenzüberschreitender örtlicher Zweckverband – einen praktischen, bedarfsorientierten Ansatz der Zusammenarbeit, welcher auf Nähe basiert. Er informiert und sensibilisiert die in den verschiedenen Bereichen zuständigen Stellen für grenzüberschreitende Bedarfe und greift Ideen aus dem Kooperationsgebiet auf, um diese zu unterstützen und zu begleiten. Dieser Ansatz hat sich über sehr lange Zeit bewährt und den Eurodistrikt PAMINA zu einer europäischen Modellregion werden lassen. Für die Wissenschaft lassen sich hieraus sicherlich nützliche Rückschlüsse für eigene Modelle der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge ziehen. Gleichzeitig kann die Wissenschaft dem EVTZ Eurodistrikt PAMINA und anderen Einrichtungen der grenzüberschreitenden Praxis durch Analysen und Vergleiche verschiedener Kooperationsräume wertvolle Impulse zur Gestaltung der eigenen Tätigkeit liefern.

Współpraca gospodarcza i solidarność w sektorze zdrowia na granicy francusko-niemieckiej. Przykład Eurodystryktu Pamina

Frédéric Siebenhaar

Europejskie Ugrupowanie Współpracy Terytorialnej (EUWT) Eurodystrykt PAMINA jest niemiecko-francuskim stowarzyszeniem celowym zajmującym się finansowaniem, koordynacją i wspieraniem współpracy transgranicznej między południowym Palatynatem, Górnym Środkowym Renem i Alzacją Północną. EUWT zajmuje się szerokim zakresem tematów z obszarów kompetencji swych członków miejskich i regionalnych (miasta, powiaty, stowarzyszenia planistyczne, departamenty, regiony), w tym tematów związanych z usługami użyteczności publicznej (zdrowie, mobilność, edukacja, szkolenia, zatrudnienie, środowisko itp.). Decydującym czynnikiem jest tu transgraniczne zorientowanie działalności stowarzyszenia. Ponadto EUWT Eurodystrykt PAMINA oferuje własne usługi publiczne dla obywateli i obywaterek, przedsiębiorstw i administracji w postaci Centrum Informacyjno-Doradczego (INFOBEST) zajmującego się sprawami granicznymi. Biuro obsługuje około 3000 zapytań rocznie, zwłaszcza dotyczących zabezpieczenia społecznego, emerytur i pracy w kraju sąsiada; w latach 2020 i 2021 doszło do tego ponad 730 specyficznych zapytań dotyczących pandemii koronawirusa.

Jeśli chodzi o transgraniczne usługi w ogóle, a w szczególności usługi użyteczności publicznej, przeszkody występują głównie w zakresie barier administracyjnych i prawnych: dyrektywy UE wdrażane są w Niemczech i we Francji w różny sposób, w niektórych przypadkach różnie interpretuje się przepisy, systemy administracyjne nie są kompatybilne, wymiana danych nie jest możliwa z powodów prawnych i/lub technicznych, kompetencje osadzone są na różnych szczeblach itp. EUWT Eurodystrykt PAMINA aktywnie działa na rzecz przezwyciężenia tych przeszkód, informując właściwe organy i, w miarę możliwości, proponując rozwiązania, w szczególności w ramach Komitetu Współpracy Transgranicznej przy Traktacie z Akwizgranu.

Ponadto wdraża specyficzne działania tematyczne w zakresie usług użyteczności publicznej, jak np. dwa projekty INTERREG dotyczące poprawy transgranicznej opieki zdrowotnej oraz reaktywacji połączenia kolejowego przez Ren. W tym kontekście ważne jest również doradztwo dla instytucji publicznych, które chciałyby realizować własne projekty transgraniczne. W ten

sposób z powodzeniem rozpoczęto i zrealizowano już różne działania w takich dziedzinach, jak zaopatrzenie w wodę, odprowadzanie ścieków, edukacja i mobilność.

Problemy stały się szczególnie widoczne podczas pierwszej fali pandemii koronawirusa, kiedy to w sytuacji kryzysowej, przy częściowo zamkniętych granicach, konieczne było jak najszybsze reagowanie. W tym przypadku EUWT okazało się użytecznym i skutecznym narzędziem utrzymywania współpracy transgranicznej, np. poprzez codzienne informowanie o sytuacji w trzech podobszarach, doradzanie pracownikom transgranicznym i wspieranie współpracy w zakresie ochrony zdrowia (przekazywanie pacjentów, darowizny rzeczowe). EUWT mogło korzystać ze sprawdzonych sieci kontaktów, a także z doświadczenia i wiedzy zdobytych w ramach projektu INTERREG w sektorze zdrowia. Ponadto reprezentowało w tej trudnej sytuacji interesy regionu przygranicznego i jego mieszkańców.

Jak z tego wynika, oprócz klasycznej pracy nad projektami, EUWT zajmuje się przede wszystkim skuteczną koordynacją działań kompetentnych podmiotów, pokonywaniem przeszkód prawnych i administracyjnych oraz regularną pracą informacyjną – i to w szerokim zakresie tematycznym. Ponadto należy analizować i promować niekwestionowany potencjał transgranicznych usług użyteczności publicznej. Celem jest przy tym zawsze integracja transgranicznej przestrzeni życiowej z korzyściami dla jej mieszkańców, co można osiągnąć jedynie poprzez wspólne korzystanie z usług i infrastruktury, np. poprzez współpracę szpitali lub komunalnych dostawców wody.

Od momentu swego powstania w 2003 roku – wówczas jeszcze jako transgranicznego, lokalnego stowarzyszenia celowego – EUWT Eurodistrict realizuje praktyczne, zorientowane na potrzeby podejście do współpracy oparte na bliskości. Informuje i uwrażliwia władze odpowiedzialne za poszczególne obszary na potrzeby transgraniczne oraz podchwytuje pomysły z obszaru współpracy, by je wspierać i im towarzyszyć. Podejście to sprawdziło się w ciągu bardzo długiego czasu i sprawiło, że Eurodystrykt PAMINA stał się europejskim regionem modelowym. Z punktu widzenia nauki z pewnością można wyciągnąć z tego przydatne wnioski dla własnych modeli usług transgranicznych użyteczności publicznej. Jednocześnie nauka może dostarczyć EUWT Eurodystrykt PAMINA i innym instytucjom praktyki transgranicznej przez analizy i porównania różnych obszarów współpracy cennych impulsów do kształtowania własnych działań.

Grenzüberschreitende Bildung in der Doppelstadt Strasbourg-Kehl

Clarisse Kauber

Das Euro-Institut ist ein deutsch-französischer grenzüberschreitender örtlicher Zweckverband, der auf Fortbildung, Beratung und Begleitung im grenzüberschreitenden Bereich, vor allem in der Oberrhein-Region (Elsass in Frankreich, Südpfalz/Baden in Deutschland und Nordwestschweiz), spezialisiert ist. Sein Hauptziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit, der Abbau von Barrieren und die Förderung des gegenseitigen Kennenlernens der deutschen, schweizerischen und französischen Akteurinnen und Akteure und Bürgerinnen und Bürger, um effizient zur Beseitigung von negativen Auswirkungen der Grenzen auf die Gebiete beizutragen. Das Euro-Institut ist Projektträger der INTERREG-Projekte TRISAN (trinationalales Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Gesundheit, INTERREG-Projekt 2016-2019) und trinationaler Handlungsrahmen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung (INTERREG-Projekt 2019-2023), die von den Gesundheitsbehörden und Gebietskörperschaften kofinanziert werden. Das Euro-Institut integriert das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft der trinationalen Metropolregion Oberrhein sowie das ständige Sekretariat des Oberrheinrates. Was bestimmte Bereiche in der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge angeht, so werden zunächst bestimmte Dienstleistungen exklusiv grenzüberschreitend statt national mit Blick auf die Gesamtbevölkerung zur Verfügung gestellt: ÖPNV oder lokale deutsch-französische Wasserversorgung und Wärmeversorgung, grenzüberschreitende Gewerbegebiete für innovative Arbeitsplätze und Krippen. Zweitens werden in der Oberrheinregion sehr spezifische grenzüberschreitende Angebote oder Projekte entwickelt, die nur von den mobilsten Bevölkerungsgruppen in Anspruch genommen werden: grenzüberschreitende Berufsbildung/Studiengänge, deutsch-französische Arbeitsagenturen, Krankenversicherung für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Drittens arbeiten Verantwortliche der nationalen Daseinsvorsorge in Notfällen oder seltenen Fällen zusammen: Polizeieinsätze, Rettungsdienste, Katastrophenschutz, Sorgerecht, Kinderschutz. Kooperationen laufen entweder auf kommunaler oder regionaler Ebene und werden vom Euro-Institut in Form von Seminaren und Arbeitsgruppen begleitet, damit die Verantwortlichen sich gegenseitig besser kennenlernen. Trotz der sehr unterschiedlichen rechtlichen Rahmen und Organisationen, können diese Dienste durch Koordination und Informationsaustausch in akuten Fällen kooperieren.

Es gibt zum Beispiel ein Gemeinsames Zentrum für deutsch-französische Polizei- und Zollzusammenarbeit. Viertens haben willige Bürgerinnen und Bürger Zugang zur Daseinsvorsorge im Nachbarland: Aus- und Weiterbildung, ärztliche Behandlung, sportliche und kulturelle Anlagen. Der Zugang wird durch Sprachunterricht, interkulturelles Training, Rechtsberatung und Information in der eigenen Sprache, sowie Kommunikation zwischen Behörden, erleichtert. Die Corona-Pandemie hat die Potentiale und Hürden in der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge nochmal verdeutlicht. Im Frühjahr 2020 wurde der Zugang zur Daseinsvorsorge im Nachbarland vorübergehend durch Formulare zur Arbeitsbescheinigung der Grenzpendlerinnen und -pendler oder im Frühjahr 2021 durch Covid-19-Tests erschwert. Darüber hinaus erschweren die ständig abwechselnden unterschiedlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Pandemie (Quarantänemaßnahmen, Testvorschriften, Homeoffice Regelungen, etc.) den Alltag der Pendlerinnen und Pendler und deren Vorsitzenden; es fehlt meistens an zuverlässigen Informationen. Die grenzüberschreitenden Angebote funktionieren mit anderen Uhrzeiten und Formaten weiterhin. Deutsche und schweizerische Krankenhäuser haben Covid-19 Patientinnen und Patienten aus Frankreich als Zeichen der Solidarität im April 2020 aufgenommen. Regionale Gesundheitsämter standen im ständigen Austausch zu den Pandemiezahlen und versuchten, eine grenzüberschreitende Kontaktverfolgung zu organisieren. Abgesehen von der Corona-Pandemie liegen die größten Herausforderungen in der Koexistenz von unterschiedlichen Rechts- und Bürokratierahmen. Lokale Leuchtturmprojekte zeigen, dass grenzüberschreitende Infrastrukturen wie z.B. Wasserversorgung sich auch finanziell lohnen, wenn sie die früheren nationalgeprägten Vorhaben ersetzen. Das Euro-Institut unterstützt solche Vorhaben. Es befindet sich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und führt in diesem Sinne vergleichende Studien, gebietsorientierte Analysen und Bewertungen im grenzüberschreitenden Kontext durch. Die Praxis kann die konkreten Erwartungen der Bevölkerung, sowie die Barrieren ermitteln, es mangelt ihr jedoch an objektiven Daten und Abstand von der täglichen Arbeit. Die Wissenschaft kann mithilfe dieser empirischen Erkenntnisse tiefer in die Herausforderungen eindringen: Anzahl der Betroffenen, detailliertere Analyse der Barrieren, Schätzung des Potenzials, vergleichbare Lösungen anderswo in Europa. Sie kann auch Modelle und Methoden (z.B. Tool Box für grenzüberschreitende Projekte) entwickeln. Multinationale interkulturelle und fachliche Seminarreihen für Fachleute oder Begleitung von Projekten und Arbeitsgruppen tragen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis der grenznahen Regionen bei. So ist das Euro-Institut direkt Dienstleister der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge.

Edukacja transgraniczna w dwumieście Strasbourg-Kehl

Clarisse Kauber

Euro-Institut to francusko-niemiecki transgraniczny lokalny związek celowy, specjalizujący się w szkoleniach, doradztwie i wspieraniu w dziedzinie transgranicznej, zwłaszcza w regionie Górnego Renu (Alzacja we Francji, południowy Palatynat/Badenia w Niemczech i północno-zachodnia Szwajcaria). Jego głównym celem jest poprawa współpracy, likwidowanie barier i promowanie wzajemnej wiedzy o sobie między podmiotami i obywatelami niemieckimi, szwajcarskimi oraz francuskimi, aby skutecznie przyczynić się do eliminowania negatywnych skutków istnienia granic na tych obszarach. Euro-Institut jest podmiotem projektów INTERREG TRISAN (Trójnarodowe Centrum Kompetencyjne na rzecz transgranicznej opieki zdrowotnej, projekt INTERREG na lata 2016-2019) oraz Trójnarodowe ramy działania na rzecz transgranicznej opieki zdrowotnej (projekt INTERREG na lata 2019-2023), współfinansowanych przez instytucje ochrony zdrowia i jednostki administracji terytorialnej. W skład Euro-Institutu wchodzi Biuro koordynacyjne filaru naukowego trójnarodowego regionu metropolitalnego Górnego Renu oraz stały sekretariat Rady Górnego Renu.

Jeśli chodzi o pewne obszary transgranicznych usług użyteczności publicznej, to po pierwsze, niektóre z nich świadczone są wyłącznie w wymiarze transgranicznym, a nie krajowym, z myślą o wszystkich mieszkańcach: lokalny publiczny transport pasażerski lub lokalne francusko-niemieckie dostawy wody i ciepła, transgraniczne parki biznesowe dla innowacyjnych miejsc pracy oraz żłobki. Po drugie, w regionie Górnego Renu opracowuje się bardzo specyficzne oferty lub projekty transgraniczne, z których korzystają tylko najbardziej mobilne grupy ludności: transgraniczne kształcenie zawodowe/kierunki studiów, francusko-niemieckie agencje pośrednictwa pracy, ubezpieczenia zdrowotne dla osób dojeżdżających do pracy za granicą. Po trzecie, osoby odpowiedzialne za krajowe usługi użyteczności publicznej współpracują też ze sobą w nagłych lub rzadkich przypadkach: są to interwencje policji, służby ratownicze, zarządzanie kryzysowe, prawo do opieki nad dziećmi, ochrona dzieci. Współpraca odbywa się na poziomie gminnym lub regionalnym, a Euro-Institut towarzyszy jej w formie seminariów i grup roboczych, aby osoby odpowiedzialne mogły się lepiej poznać. Pomimo bardzo różnych ram prawnych i organizacji, służby te mogą współpracować w nagłych przypadkach dzięki koordynacji i wymianie informacji. Istnieje tu na przykład Wspólne Centrum Francusko-Niemieckiej Współpracy Policyjnej i Celnej.

Po czwarte, obywatele, którzy tego sobie życzą, mają dostęp do usług użyteczności publicznej w kraju sąsiada: edukacji i szkoleń, opieki medycznej, obiektów sportowych i kulturalnych. Dostęp do nich ułatwiają zajęcia językowe, treningi międzykulturowe, poradnictwo prawne i informacje przekazywane we własnym języku, a także komunikacja między poszczególnymi urzędami.

Pandemia koronawirusa po raz kolejny uwypukliła potencjał i przeszkody w świadczeniu transgranicznych usług użyteczności publicznej. Wiosną 2020 roku dostęp do usług użyteczności publicznej w kraju sąsiada był czasowo utrudniony przez wymóg formularzy poświadczających pracę osób dojeżdżających do pracy za granicą, a wiosną 2021 r. roku przez testy na COVID-19. Ponadto stale zmieniające się, różne przepisy dotyczące zwalczania pandemii (kwarantanna, przepisy dotyczące testów, przepisy dotyczące pracy zdalnej itp.) komplikują życie codzienne osób dojeżdżających do pracy i ich przełożonych; zazwyczaj brakuje wiarygodnych informacji. Usługi transgraniczne funkcjonują nadal, ale w innych godzinach i w innych formatach. W kwietniu 2020 roku niemieckie i szwajcarskie szpitale na znak solidarności przyjęły pacjentów z Francji zakażonych COVID-19. Regionalne urzędy zdrowia prowadziły stałą wymianę informacji na temat liczby zachorowań na koronawirusa i starały się organizować transgraniczne śledzenie kontaktów osób zakażonych. Oprócz pandemii koronawirusa, największe wyzwania wiążą się ze współistnieniem różnych ram prawnych i biurokratycznych. Lokalne projekty tzw. „latarni” pokazują, że infrastruktura transgraniczna, jak np. zaopatrzenie w wodę, jest również opłacalna finansowo, gdy zastępuje wcześniejsze projekty realizowane na szczeblu krajowym.

Euro-Institut wspiera takie projekty, gdyż umiejscowiony jest na styku nauki i praktyki i w tym sensie prowadzi badania porównawcze, analizy i ewaluacje ukierunkowane na dany obszar w kontekście transgranicznym. Praktyka pozwala określić konkretne oczekiwania mieszkańców, a także bariery, ale brakuje jej obiektywnych danych i dystansu do codziennej pracy. Nauka może wykorzystać te empiryczne wnioski do głębszego zastanowienia się nad wyzwaniami: dotyczą one liczby osób dotkniętych problemem, bardziej szczegółowej analizy barier, oszacowania potencjału, porównywalnych rozwiązań w innych miejscach w Europie. Może również opracowywać modele i metodologie (np. zestaw narzędzi dla projektów transgranicznych). Wielonarodowe międzykulturowe i specjalistyczne cykle seminariów dla ekspertów lub towarzyszenie projektom i grupom roboczym przyczyniają się do lepszego wzajemnego zrozumienia regionów przygranicznych. W ten sposób Euro-Institut jest bezpośrednim dostawcą usług transgranicznych użyteczności publicznej.

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge am Beispiel der deutsch-tschechischen Grenze entlang der EUREGIO EGRENSIS

Robert Jodlbauer

Die EUREGIO EGRENSIS ist eine grenzüberschreitende Region, bestehend aus den Arbeitsgemeinschaften der Länderregionen Bayern, Sachsen-Thüringen und Böhmen. Das Gesamtgebiet der EUREGIO EGRENSIS erstreckt sich auf rund 17.000 Quadratkilometern und beheimatet etwa zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Die EUREGIO EGRENSIS vernetzt verschiedene Initiativen zum Thema Daseinsvorsorge und fördert thematische Fachveranstaltungen und Kleinprojekte. Darüber hinaus beteiligt sich die EUREGIO EGRENSIS etwa über die Erstellung von Handreichungen und die Durchführung von Informations- und Sprachlernangeboten aktiv an der Entwicklung und Verbesserung der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge ist die Bereitstellung der für das Leben im grenznahen Raum notwendigen, nicht von einem Land allein leistbaren Dienstleistungen. Sie spielt sich auf dem Gebiet der EUREGIO EGRENSIS z.B. in den Politikbereichen Bildung, Verkehr, Gesundheit ab. In Schirnding (Landkreis Wunsiedel) und Mähring (Landkreis Tirschenreuth) laufen z.B. grenzüberschreitende Kindergarten-Projekte, das bayerisch-tschechische Gastschuljahr ermöglicht tschechischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten den Besuch bayerischer Gymnasien sowie bayerischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Kurzaufenthalte an tschechischen Gymnasien.

Ein weiteres Beispiel ist das Egronet. Das ist ein grenzüberschreitendes Nahverkehrssystem in der Vierländerregion Sachsen, Thüringen, Bayern und Böhmen, das die Zusammenarbeit von insgesamt 63 Verkehrsbetrieben koordiniert. Das Egronet-Ticket bietet grenzübergreifende Angebote für ÖPNV-Reisende in diesem Raum. Weitere grenzüberschreitende Ansätze gibt es beim Thema Wassermanagement, wo etwa die Gemeinden Johannegeorgenstadt und Potůčky bei der Abwasserentsorgung zusammenarbeiten. Im Bereich Müllkonzepte und Müllentsorgung gab es mehrere kleinere Projekte zwischen Schwandorf und tschechischen Partnern, bei denen zunächst Begegnung und Wissenserweiterung im Fokus standen, die aber für die Zukunft auch einen

Ausbau größerer grenzübergreifender Maßnahmen ermöglichen können, wie z.B. bei der grenzübergreifenden Klärschlammnutzung.

In Bezug auf Corona spielte das Informationsdefizit über aktuelle Maßnahmen sowie die Datenlage in Tschechien lange eine wichtige Rolle. Die EUREGIO EGRENSIS leistet durch grenzüberschreitende Vernetzung, Monitoring und Recherche einen Beitrag zur Verbesserung des Informationsflusses für relevante Institutionen, Multiplikatoren und Medien. Darüber hinaus hat die Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen der Daseinsvorsorge Potenzial. So ist der sogenannte Ascher Zipfel im äußersten Nordwesten Tschechiens geografisch teilweise näher an grenznahen deutschen Krankenhäusern (v.a. Selb) als am nächsten tschechischen Klinikum in Cheb gelegen. Gerade in Phasen hoher Auslastung eines Krankenhauses gäbe es hier Potenziale einer engeren Abstimmung und Zusammenarbeit.

Im Hinblick auf grenzüberschreitende Bildungsangebote ist zu bemerken, dass es sich oft um Initiativen von Enthusiasten vor Ort handelt, die oft mit Mehrarbeit verbunden und nicht fest institutionalisiert sind, sondern auf Ebene von Projekten „on top“ durchgeführt werden. Insofern sind einige dieser Maßnahmen stärker von Personen als von Institutionen und Bedarfen abhängig. Es muss sich auch zeigen, wie schnell und erfolgreich corona-bedingte Unterbrechungen überwunden und durch digitale Formate ausgeglichen werden können. Im Hinblick auf das Egronet wirkt sich die zeitweise Einstellung des grenzüberschreitenden ÖPNV negativ auf die Attraktivität grenzüberschreitender Ticket-Angebote aus. Neben touristischen Reisen ist auch das Pendeln per ÖPNV oft eingeschränkt gewesen. Grenzpendler ohne eigenen PKW konnten ihren Arbeitsplatz in gewissen Phasen der Pandemie unter Umständen nicht mehr erreichen. Weiterhin bleibt die Steigerung der Sichtbarkeit des Egronet-Tickets von großer Bedeutung, um im Umfeld von verschiedenen Länder-Tickets die Attraktivität sicherzustellen.

Für die Themen Feuerwehr und Rettungsdienst hat die EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Bayern zweisprachige Fachwörterbücher und entsprechende Sprachkurse für die Feuerwehr und den Rettungsdienst entwickelt. Darüber hinaus tritt die EUREGIO EGRENSIS als Förderstelle für entsprechende thematische Kleinprojekte auf und setzt solche Maßnahmen auch in Eigenregie im Rahmen von Großprojekten um.

Im Projekt „Koordinierungszentrum Grenzüberschreitender Rettungsdienst“ ist die EUREGIO EGRENSIS assoziierter Partner. Bereits im Jahr 2010 hat die EUREGIO EGRENSIS in Zusammenarbeit mit bayerischen und tschechischen Partnern eine Handreichung zum Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitswesen erstellt.

Das Thema Daseinsvorsorge wird ansatzweise auch in der aktuellen Entwicklungsstudie zu EUREGIO EGRENSIS von 2020 behandelt. Dabei wird u.a. das im Vergleich zu anderen Regionen ausgedünnte Angebot an Hochschulbildung und Kultur erwähnt, das durch grenzüberschreitende Vernetzung und Zusammenarbeit verbessert werden kann. Im Rahmen von Kleinprojekten entstehen zurzeit z.B. Kooperationen zwischen Hochschulen, Kammern, Kommunen und beruflichen Bildungseinrichtungen.

Die Wissenschaft kann grenzüberschreitende Alltagsprobleme analysieren und den Praktikern vor Ort fachliches und methodisches Handwerkszeug zur Verfügung stellen. Die Praktiker vor Ort erkennen besser, bei welchen Themen Bedarfe entstehen und wie sich auch die Bedarfe vor Ort verändern. Die Euregios können durch ihre Finanzierungs- und Vernetzungsangebote einen großen Beitrag zur Umsetzung innovativer Ideen im Grenzgebiet leisten. Insofern ist ein regelmäßiger Austausch für alle Beteiligten von hohem Wert. Verschiedenartige Online-Formate haben gerade auch in der Corona-Zeit den Austausch mit Hochschulen in den letzten Monaten eher begünstigt.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej na przykładzie granicy niemiecko-czeskiej w EUREGIONIE EGRENSIS

Robert Jodlbauer

EUREGION EGRENSIS to region transgraniczny składający się ze wspólnot roboczych regionów krajów Bawarii i Saksonii-Turyngii oraz Czech. Całkowita powierzchnia EUREGIONU EGRENSIS wynosi ok. 17 tys. km², a zamieszkuje ją około 2 mln mieszkańców. EUREGION EGRENSIS tworzy sieć różnych inicjatyw zajmujących się usługami użyteczności publicznej i wspiera finansowo wydarzenia tematyczne oraz małe projekty. Ponadto EUREGIO EGRENSIS aktywnie angażuje się w rozwój i doskonalenie transgranicznych usług użyteczności publicznej, np. poprzez opracowywanie materiałów informacyjnych oraz realizację wydarzeń informacyjnych i ofert nauki języków obcych.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej to zapewnienie usług, które są niezbędne do życia w regionie przygranicznym i nie mogą być świadczone tylko przez jeden kraj. W obszarze EUREGIO EGRENSIS ma to miejsce na przykład w takich obszarach polityki, jak edukacja, transport i zdrowie. I tak, między innymi w Schirnding (powiat Wunsiedel) i Mähring (powiat Tirschenreuth) realizowane są transgraniczne projekty przedszkolne, a bawarsko-czeski rok szkolny spędzany na wymianie w innym kraju umożliwia czeskim gimnazjalistom i gimnazjalistkom uczęszczanie do bawarskich gimnazjów, zaś bawarskim gimnazjalistom i gimnazjalistkom krótkie pobyty w gimnazjach czeskich.

Kolejnym przykładem jest Egronet. Jest to transgraniczny system pasażerskiego transportu lokalnego w regionie czterech krajów: Saksonii, Turyngii, Bawarii i Czech, koordynujący współpracę 63 firm transportowych. Bilet Egronet oferuje usługi transgraniczne dla osób podróżujących transportem publicznym w całym regionie. Inne rozwiązania transgraniczne istnieją w dziedzinie gospodarki wodnej, np. gminy Johannegeorgenstadt i Potůčky współpracują w dziedzinie odprowadzania ścieków. W zakresie opracowywania koncepcji dotyczących odpadów i ich utylizacji partnerzy ze Schwandorfu i Czech zrealizowali już kilka mniejszych projektów, które początkowo koncentrowały się na wzajemnym poznawaniu się i poszerzaniu wiedzy, ale

w przyszłości umożliwić mogą realizację większych działań transgranicznych, np. w zakresie transgranicznego wykorzystania osadów ściekowych.

W kontekście pandemii koronawirusa przez długi czas istotną rolę odgrywał deficyt informacji na temat bieżących działań oraz sytuacja w zakresie zbierania danych w Republice Czeskiej. EUREGIO EGRENSIS przyczynia się do poprawy przepływu informacji do odpowiednich instytucji, środowisk opiniotwórczych i mediów poprzez tworzenie sieci transgranicznych, monitoring i badania. Ponadto współpraca posiada potencjał także w innych dziedzinach usług użyteczności publicznej.

I tak na przykład tzw. Cypel Aski (Ašský výběžek) na dalekim północnym zachodzie Czech geograficznie znajduje się bliżej niemieckich szpitali położonych w pobliżu granicy (zwłaszcza Selb) niż najbliższego czeskiego szpitala w Chebie. Szczególnie w okresach dużego obciążenia tego szpitala istnieje tu potencjał ściślejszej koordynacji i współpracy.

Jeśli chodzi o transgraniczne oferty edukacyjne, należy zauważyć, że są to często oddolne inicjatywy lokalnych pasjonatów, często wymagające dodatkowej pracy i niezbyt mocno zinstytucjonalizowane, lecz realizowane „on top”, na poziomie projektów. Pod tym względem niektóre z tych działań są bardziej uzależnione od poszczególnych osób niż od instytucji i potrzeb. Dopiero się też okaże, jak szybko i skutecznie dzięki formatom cyfrowym przezwyciężyć i skompensować będzie można zakłócenia spowodowane przez pandemię koronawirusa.

W przypadku sieci Egronet czasowe wstrzymanie transgranicznego transportu publicznego ma negatywny wpływ na atrakcyjność transgranicznych ofert biletowych. Obok podróży turystycznych, często ograniczony był również dojazd do pracy środkami transportu publicznego. W niektórych fazach pandemii osoby dojeżdżające do pracy za granicę, nieposiadające własnego samochodu, nie mogły dotrzeć do swojego miejsca pracy. Ponadto bardzo ważne jest zwiększenie dostrzegalności biletu Egronet, by zapewnić jego atrakcyjność pośród wielu innych biletów z kilku krajów. W zakresie tematyki związanej ze strażą pożarną i służbami ratowniczymi Wspólnota Robocza EUREGIO EGRENSIS w Bawarii opracowała dwujęzyczne słowniki specjalistyczne oraz odpowiednie kursy językowe dla straży pożarnej i służb ratowniczych. Ponadto EUREGIO EGRENSIS działa jako organ finansujący odpowiednie tematyczne małe projekty, a także samodzielnie wdraża takie działania w ramach dużych projektów.

EUREGIO EGRENSIS jest partnerem stowarzyszonym w projekcie „Transgraniczne Centrum Koordynacji Służb Ratowniczych”. Już w 2010 roku EUREGIO EGRENSIS, we współpracy z partnerami z Bawarii i Czech, opracowało broszurę na temat rozszerzenia współpracy transgranicznej w sektorze zdrowia.

Temat usług użyteczności publicznej został również częściowo uwzględniony w bieżącym studium rozwoju EUREGIO EGRENSIS na 2020 roku Wspomniano w nim między innymi o niewielkiej ofercie szkolnictwa wyższego i ofercie kulturalnej w porównaniu z innymi regionami, co możnaby poprawić poprzez sieciowanie i współpracę transgraniczną. I tak na przykład w ramach małych projektów nawiązuje się obecnie współpracę między uczelniami, izbami, gminami i instytucjami kształcenia zawodowego.

Środowisko naukowe może analizować codzienne problemy transgraniczne i dostarczać praktykom działającym w terenie narzędzi merytorycznych i metodologicznych. Działający na miejscu praktycy są w stanie lepiej rozpoznawać potrzeby związane z konkretnymi tematami, oraz to, jak zmieniają się one na miejscu. Euroregiony poprzez swoje oferty finansowania i tworzenia sieci współpracy mogą w znacznym stopniu przyczynić się do realizacji innowacyjnych pomysłów w regionie przygranicznym.

Pod tym względem regularna wymiana posiada ogromną wartość dla wszystkich uczestników. Różne formaty online, które pojawiły się w ostatnich miesiącach, zwłaszcza w okresie pandemii koronawirusa, raczej sprzyjały wymianie z uczelniami.

Grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen im polnisch-tschechischen-slowakischen Grenzraum

Joanna Kurowska-Pysz

Die WSB-Akademie (Wirtschaftsakademie) gibt es seit 1995 (bis 2018 als Wyższa Szkoła Biznesu, Wirtschaftshochschule). Gegenwärtig studieren an der Hochschule etwa 9.000 Studierende, von denen etwa 30 % aus dem Ausland kommen. Der Hauptsitz der Akademie befindet sich in Dąbrowa Górnicza und sie hat zwei Außenstellen in Żywiec und Cieszyn an der polnisch-tschechisch-slowakischen Grenze. An diesen beiden Außenstellen werden seit fast zehn Jahren grenzüberschreitende Bildungs- sowie wissenschaftliche Forschungsprojekte umgesetzt. Im Rahmen dieser Projekte bietet die WSB-Akademie grenzüberschreitende öffentliche Bildungsdienstleistungen an, d.h. Schulungen und andere Formen der Wissenserweiterung und Kompetenzentwicklung, die den Bedürfnissen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes angepasst sind.

Die grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen werden den Grenzbewohnern als eine Aktivität der WSB-Akademie im Bereich der sozialen Verantwortung der Wissenschaft angeboten, analog zu den Aktivitäten von Unternehmen im Bereich der sozialen Unternehmensverantwortung (CSR). Die Hochschule richtet diese Dienstleistungen an verschiedene berufliche und gesellschaftliche Gruppen. In den letzten Jahren hat die WSB-Akademie verschiedene Projekte für die Bewohner der Grenzregion durchgeführt, um deren Kenntnisse und Qualifikationen in den folgenden Bereichen zu erhöhen:

- Verbesserung der Sicherheit (Schulung für Senioren aus Polen und der Tschechischen Republik),
- berufliche Vororientierung auf dem Arbeitsmarkt (Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer aus Polen und der Tschechischen Republik),
- Entwicklung digitaler und grüner Kompetenzen (Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer aus Polen und der Tschechischen Republik),
- Sicherheit in den Bergen (Schulungen für Berggretterinnen und Berggretter aus Polen und der Slowakei),
- Krisenmanagement (Schulungen für Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalverwaltungen und uniformierten Diensten aus Polen und der Slowakei),

- Brandschutz (Schulungen für Freiwillige Feuerwehren aus Polen und der Slowakei).

Darüber hinaus bildet die WSB-Akademie seit 2017 gemeinsam mit der Technischen Universität Vysoká Škola Bánska in Ostrava Studierende im Bereich Energiemanagement und der Entwicklung einer kohlenstoffarmen Wirtschaft im polnisch-tschechischen Grenzgebiet aus.

Die polnisch-tschechische Grenze ist etwa 800 km und die polnisch-slowakische Grenze etwa 540 km lang. Charakteristisch für diese Grenzregion sind Unterschiede im Niveau der sozioökonomischen Entwicklung. In vielen Gebieten wird die Entfaltung grenzüberschreitender Beziehungen durch natürliche Gegebenheiten wie Berge oder Flüsse behindert. Man kann auch Unterschiede in der Intensität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wahrnehmen, z.B. innerhalb der einzelnen Euroregionen. Diese und viele andere Bedingungen bestimmen die Entwicklungsmöglichkeiten grenzüberschreitender Daseinsvorsorge und grenzüberschreitender öffentlicher Dienstleistungen. Im polnisch-tschechisch-slowakischen Grenzgebiet entwickeln sich die grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen am besten im Bereich Tourismus, Kultur und Bildungswesen, zu denen der freie Zugang für die Grenzbewohner gewährleistet wird. Weit mehr verwaltungstechnische und rechtliche Hindernisse gibt es bei der Entwicklung grenzüberschreitender kommunaler Dienstleistungen, z. B. in den Bereichen Verkehr, Wasser und Abwasser oder Heizung. Im Grunde genommen gibt es nur wenige Beispiele für Verkehrsdienstleistungen auf Strecken wie Kudowa Zdrój-Nachod oder Bogatynia-Liberec. Ein weiteres Problem sind die grenzüberschreitenden Dienstleistungen im Bereich Gesundheitswesen. Die COVID-19-Pandemie hat viele Unzulänglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Bereich offenbart. Ein Beispiel dafür waren u. a. die Probleme beim Transport von Coronavirus-Patientinnen und -Patienten aus der Tschechischen Republik und der Slowakei zur Behandlung in polnischen Krankenhäusern. Die Entwicklung grenzüberschreitender Daseinsvorsorge und grenzüberschreitender öffentlicher Dienstleistungen im polnisch-tschechisch-slowakischen Grenzgebiet sollte sich auf eine zuverlässige Diagnose der Bedürfnisse von Bewohnerinnen und Bewohnern dieses Gebiets stützen. Äußerst wichtig ist es dabei auch, viele rechtliche und verwaltungstechnische Hindernisse zu überwinden, die diesen Prozess erschweren.

Es ist auch notwendig, die Zusammenarbeit zwischen den für die Erbringung von kommunalen Dienstleistungen zuständigen lokalen Selbstverwaltungsbehörden zu verstärken und flexible Formen grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu schaffen, wie z. B. Europäische Verbände für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die ein größeres Potenzial für die Entwicklung solcher Dienstleistungen haben als z. B. die Euroregionen. Vor allem aber ist es wichtig, die grenzüberschreitenden Ströme von Arbeitskräften, Waren und Dienstleistungen sowie von Kapital zu fördern, denn von der Intensität dieser Ströme hängt die wirtschaftliche Effizienz der grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen ab. Die WSB-Akademie bietet grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen an, die sie mit Mitteln aus den Programmen INTERREG Tschechische Republik-Polen und INTERREG Polen-Slowakei sowie aus anderen in Polen verfügbaren Förderprogrammen finanziert, unter anderem auch aus Mitteln vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft.

Die Hochschule hat einen großen Kreis von tschechischen und slowakischen Partnern, zu denen nicht nur Hochschulen, sondern auch kommunale Selbstverwaltungen, NGOs oder beispielsweise Handelskammern gehören. Gemeinsam mit ihren Partnern führt die Akademie eine Diagnose der Bedürfnisse und Probleme von Grenzbewohnerinnen und -bewohnern durch, insbesondere im Bereich der Wissens- und Kompetenzentwicklung. Als weiteren Schritt bereitet die Hochschule gemeinsam mit ihren Partnern grenzüberschreitende Projekte vor, die sich an verschiedene Berufs- und gesellschaftliche Gruppen richten, und setzt sie um. Den Bewohnerinnen und Bewohnern werden dabei kostenlose Bildungsdienstleistungen mit einem bestimmten Profil angeboten.

Die Diagnose der Bedürfnisse und Probleme der Grenzbewohnerinnen und -bewohner bildet die Grundlage für die Entwicklung grenzüberschreitender öffentlicher Dienstleistungen. Dies ist unter anderem dank der Beteiligung der Hochschule an der Forschung zu verschiedenen Aspekten grenzüberschreitender Zusammenarbeit möglich. Diese Forschungsarbeiten werden an der WSB-Akademie vom Institut für territoriale und interorganisatorische Kooperationsstudien durchgeführt. Das Institut arbeitet eng mit vielen Akteurinnen und Akteuren aus dem polnisch-tschechisch-slowakischen Grenzgebiet zusammen. Die meisten von ihnen sind aktiv in praktische Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit engagiert, die z.B. Aktivitäten kommunaler Selbstverwaltungen oder sozialen und wirtschaftlichen Nichtregierungsorganisationen. Dadurch ist sich die Hochschule der praktischen Dimension der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewusst. Gleichzeitig transferiert die

Akademie dank ihrer Forschungsarbeit gute Lösungen von anderen europäischen Grenzen auf das polnisch-tschechisch-slowakische Grenzgebiet und entwickelt Empfehlungen für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die WSB-Akademie war an den folgenden grenzüberschreitenden Aktivitäten beteiligt, die auf der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis basieren:

- Erarbeitung einer Strategie für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euroregion Teschener Schlesien,
- Entwicklung einer Strategie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Cluster Liptov und der Koalicja Marek Ziem Górskich (Koalition der Markgebirgsgebiete) in Żywiec,
- Entwicklung eines Programms für die Kulturentwicklung der Städte Cieszyn und Český Těšín,
- Erarbeitung von Empfehlungen für das Europäische Parlament zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitsschutz während der Pandemie im polnisch-tschechisch-slowakischen Grenzgebiet,
- Empfehlungen zur Stärkung der polnisch-tschechischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euroregion Nysa, im Zusammenhang mit dem zwischenstaatlichen Streit bezüglich der Arbeit des Bergwerks Turów.

Transgraniczne usługi publiczne na pograniczu polsko-czesko-słowackim

Joanna Kurowska-Pysz

Akademia WSB istnieje od 1995 roku (do 2018 roku jako Wyższa Szkoła Biznesu). Obecnie uczelnia kształci ok. 9.000 studentów, w tym ok. 30% to studenci zagraniczni. Siedziba uczelni mieści się w Dąbrowie Górniczej, natomiast wydziały zamiejscowe w Żywcu i Cieszynie są zlokalizowane na pograniczu polsko-czesko-słowackim. Właśnie w tych wydziałach od blisko 10 lat realizowane są projekty transgraniczne: edukacyjne i naukowo-badawcze. W ramach tych projektów Akademia WSB oferuje mieszkańcom pogranicza transgraniczne usługi publiczne – edukacyjne tj. szkolenia i inne formy podnoszenia wiedzy oraz rozwoju kompetencji zgodnie z potrzebami transgranicznego rynku pracy.

Transgraniczne usługi świadczone w interesie publicznym są oferowane mieszkańcom pogranicza jako działanie Akademii WSB w obszarze społecznej odpowiedzialności nauki, analogicznie do działań przedsiębiorstw w zakresie społecznej odpowiedzialności biznesu (CSR). Uczelnia kieruje te usługi do różnych grup zawodowych i społecznych. W ostatnich latach Akademia WSB realizowała dla mieszkańców pogranicza projekty umożliwiające podniesienie wiedzy i kwalifikacji w zakresie:

- poprawy bezpieczeństwa (szkolenie dla seniorów z Polski i Czech),
- preorientacji zawodowej na rynku pracy (szkolenia dla nauczycieli z Polski i Czech),
- rozwoju cyfrowych i zielonych kompetencji (szkolenia dla nauczycieli z Polski i Czech),
- bezpieczeństwa w górach (szkolenia dla ratowników górskich z Polski i Słowacji),
- zarządzania kryzysowego (szkolenia dla przedstawicieli samorządów i służb mundurowych z Polski i Słowacji),
- zabezpieczenia przeciwpożarowego (szkolenia dla ochotniczych straży pożarnych z Polski i Słowacji).
- Ponadto od 2017 roku Akademia WSB wspólnie z Wysoką Szkołą Banską Uniwersytet Techniczny w Ostrawie prowadzi kształcenie studentów w zakresie zarządzania energią i rozwoju gospodarki niskoemisyjnej na pograniczu polsko-czeskim.

Granica polsko-czeska liczy ok. 800 km, a granica polsko-słowacka ok. 540 km. Pogranicze charakteryzuje się zróżnicowanym poziomem rozwoju społeczno-gospodarczego. Na wielu obszarach rozwój relacji transgranicznych utrudniają naturalne np. góry czy rzeki.

Można także dostrzec różnice w intensywności współpracy transgranicznej np. w ramach poszczególnych euroregionów. Te uwarunkowania, a także wiele innych, determinują możliwości rozwoju transgranicznych usług publicznych i transgranicznych usług użyteczności publicznej. Na pograniczu polsko-czesko-słowackim najlepiej rozwijają się transgraniczne usługi publiczne w zakresie turystyki, kultury i edukacji, do których zapewniony jest otwarty dostęp mieszkańców pogranicza. Znacznie więcej barier administracyjnych i prawnych napotyka rozwój transgranicznych usług komunalnych np. transportowych, wodno-kanalizacyjnych czy ciepłowniczych. W zasadzie można wskazać jedynie kilka przykładów usług transportowych na odcinkach m.in. Kudowa Zdrój–Nachod czy Bogatynia–Liberec itp. Odrębny problem to transgraniczne usługi zdrowotne. Pandemia COVID-19 ujawniła wiele mankamentów współpracy transgranicznej w tym zakresie. Przejawem tego były m.in. problemy z transportem osób chorych na koronawirusa z Czech i Słowacji na leczenie do polskich szpitali.

Rozwój transgranicznych usług publicznych i transgranicznych usług użyteczności publicznej na pograniczu polsko-czesko-słowackim powinien opierać się na rzetelnej diagnozie potrzeb mieszkańców tego obszaru. Niezwykle ważne jest także przezwyciężenie wielu barier prawnych i administracyjnych, które utrudniają ten proces. Konieczne jest ponadto zacieśnienie współpracy pomiędzy lokalnymi samorządami, odpowiedzialnymi za świadczenie usług komunalnych, a także tworzenie elastycznych form współpracy transgranicznej, takich jak Europejskie Ugrupowania Współpracy Transgranicznej posiadające większy potencjał do rozwoju takich usług niż np. euroregiony. Nade wszystko jednak ważne jest stymulowanie przepływów transgranicznych w zakresie: siły roboczej, towarów i usług a także kapitału, ponieważ od intensywności tych przepływów zależy efektywność ekonomiczna transgranicznych usług publicznych.

Akademia WSB opiera swoją ofertę transgranicznych usług publicznych na wykorzystaniu funduszy, jakie pozyskuje z programu INTERREG Czechy-Polska i INTERREG Polska-Słowacja a także z innych dostępnych w Polsce programów wsparcia oferowanych m.in. przez Ministerstwo Edukacji i Nauki. Uczelnia posiada liczne grono partnerów czeskich i słowackich, do których należą nie tylko uczelnie, ale także samorzady, organizacje pozarządowe czy np. izby gospodarcze. Wspólne z tymi partnerami uczelnia diagnozuje potrzeby i problemy mieszkańców pogranicza, przede wszystkim jeśli chodzi o rozwój wiedzy i kompetencji. Następnie, wspólnie z partnerami, uczelnia przygotowuje i realizuje projekty transgraniczne, skierowane do różnych grup zawodowych i społecznych, które polegają na zaoferowaniu im nieodpłatnych usług edukacyjnych o określonym profilu.

Podstawą rozwoju transgranicznych usług publicznych jest diagnoza potrzeb i problemów mieszkańców pogranicza. Jest ona możliwa m.in. dzięki zaangażowaniu uczelni w badania nad różnymi aspektami współpracy transgranicznej. Takie badania w Akademii WSB prowadzi Instytut Studiów nad Współpracą Terytorialną i Międzyorganizacyjną. Instytut współpracuje blisko z wieloma interesariuszami na pograniczu polsko-czesko-słowackim. Większość z nich aktywnie angażuje się w praktyczne formy współpracy transgranicznej dotyczące działalności m.in. samorządów czy organizacji pozarządowych m.in. społecznych i biznesowych. Dzięki temu uczelnia jest świadoma praktycznego wymiaru współpracy transgranicznej. Jednocześnie, dzięki prowadzonym badaniom, uczelnia transferuje dobre rozwiązania z innych granic europejskich na pogranicze polsko-czesko-słowackie oraz opracowuje rekomendacje dotyczące rozwoju współpracy transgranicznej. Akademia WSB była zaangażowana w następujące działania transgraniczne oparte na współpracy nauki z praktyką:

- stworzenie strategii współpracy transgranicznej w Euroregionie Śląsk-Cieszyński,
- opracowanie strategii współpracy transgranicznej pomiędzy Klastrem Liptov i Koalicją Marek Ziemi Górskich w Żywcu,
- opracowanie programu rozwoju kultury dla miast Cieszyn i Czeski Cieszyn,
- opracowanie rekomendacji dla Parlamentu Europejskiego, dotyczących współpracy transgranicznej w zakresie ochrony zdrowia w czasie pandemii na pograniczu polsko-czesko-słowackim,
- rekomendacje w zakresie umocnienia polsko-czeskiej współpracy transgranicznej w Euroregionie Nysa w związku ze sporem międzyrządowym dotyczącym działalności kopalni Turów.

4

Ausblick

Perspektywa

Handlungsempfehlung für die politische Praxis

Peter Ulrich

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge ist ein relevanter Funktionsbereich in der grenzüberschreitend-euroregionalen Kooperation. Die Reise durch die verschiedenen Regionen mit deutscher und polnischer Beteiligung hat aufgezeigt, wie zentral dieser Bereich in den letzten Jahren geworden ist oder in der Zukunft noch wird.

Die Broschürenbeiträge sollten in Form eines Dialogs entlang fünf strukturierender Fragen der Leserin und dem Leser niedrigschwellig in das recht komplexe und breite Thema der Daseinsvorsorge in grenzüberschreitenden Räumen einführen. Für eine bessere interregionale Vergleichbarkeit wurde eine solche Form gewählt. Auf Basis dieser interregionalen Informationen soll an dieser Stelle eine erste Ableitung von Handlungsempfehlungen für die regionale Planung und politische Praxis für grenzüberschreitend aktive Akteure verschiedener administrativer Ebenen in der deutsch-polnischen Grenzregion, speziell in dem Gebiet der Euroregion Pro Europa Viadrina vollzogen werden. Dabei ist zu beachten, dass die Empfehlungen aufgrund des vergleichbar breiten Themas mit den untergeordneten Politikbereichen recht allgemein gehalten sind, da die Umsetzung grenzübergreifender Daseinsvorsorgeaspekte zudem recht komplex ist und somit im Einzelfall stets gut geprüft werden sollte. Daher weisen die Empfehlungen einen relativ allgemeinen Charakter auf, sind aber an geeigneten Stellen auf die Euroregion Pro Europa Viadrina bezogen.

1. Unterschiede zwischen ländlichem und städtischem sowie grenznahem und grenzfernem Kontext anerkennen

Jede grenzüberschreitende Region ist einzigartig und hat eine eigene Geschichte, politisch-rechtliche Ordnung, Planungs- und Verwaltungsstrukturen, sozioökonomische Herausforderungen und Potentiale und institutionelle Rahmenbedingungen. Aber auch innerhalb der Region gibt es Unterschiede etwa **zwischen urbanen und ländlichen Kontexten**, die auch in Bezug auf die Notwendigkeiten und Umsetzung von Daseinsvorsorgeangeboten beachtet werden sollten. Aber auch die Bedarfe ändern sich je **nach Nähe** oder **Distanz** zur nationalen Grenze. Auch in der sehr ländlich geprägten Euroregion Pro Europa Viadrina muss zwischen verschiedenen regionalen Bezügen differenziert werden. So ist in der grenzüberschreitenden Doppelstadt Frankfurt

(Oder)-Słubice mehr grenzübergreifende Aktivität zu erwarten, als in der ca. 50 km fernen Großstadt Gorzów Wielkopolski, die die größte Stadt in der Euroregion ist. Dort ist eine grenzübergreifende Verkehrsanbindung an Berlin vielleicht wichtiger als grenzüberschreitendes Rettungswesen, während in der Doppelstadt zahlreiche Daseinsvorsorgebereiche grenzübergreifend eine hohe Relevanz genießen.

2. Abwägung aktueller und langfristig absehbarer Notwendigkeiten, Bedarfe und Einsatz von Ressourcen treffen, aber auch innovative Ansätze testen

Eine Analyse vom aktuellen Status Quo und von modellierten Bedarfsrechnungen und Zukunftspotentialen sollte als Grundlage mittel- und langfristiger Formen der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge dienen. Dabei sind vorhandene Ressourcen und erwartbare Mehrwerte mit einzukalkulieren. Allerdings können sich die Wirkungen grenzübergreifender Angebote auch erst nach der Etablierung wirklich entfalten. Daher ist eine reine Bedarfsplanung nicht immer der einzige Ansatz, grenzübergreifende Ansätze sollten auch getestet und erprobt werden. Manche grenzüberschreitenden Dienstleistungen wurden in der Praxis mehr angenommen als zuvor in der Theorie in Machbarkeitsstudien eingeschätzt wurde.

3. Daseinsvorsorge auch mit nicht nur für die Gesellschaft(en) ausarbeiten

Grenzübergreifende Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sind nicht nur für die Gesellschaft(en) im grenzübergreifenden Raum zur Verfügung zu stellen, sondern können auch mit der Bevölkerung und Zivilgesellschaft kollaborativ und partizipativ entwickelt und geplant werden, um die Legitimation solcher Dienstleistungen zu erhöhen. Die Bereitstellung von Daseinsvorsorgeangeboten sollte nicht von zivilgesellschaftlichen Akteuren, sondern von öffentlich getragenen Einrichtungen „übernommen“ werden. Ein Einbezug von bürgergesellschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sollte aber bei der Wahl und der Ausgestaltung dieser vollzogen werden. Das kann etwa bei grenzübergreifenden Bildungsangeboten in der Euroregion und der Doppelstadt beachtet werden.

4. Unterschiede respektieren und gemeinsame Narrative im Grenzraum entwickeln

Eine grenzüberschreitende Region genießt Unterschiede und Diversität. Zwei periphere staatliche Gebiete kommen zu einer zentralen Einheit zusammen. (Nationale) Unterschiede auf beiden Seiten der Grenze sind natürlich. Diese Unterschiede sollten respektiert und als „Ressource“ für die Kooperation oder für gemeinsame Narrative eingesetzt werden. Dabei stellt sich die Frage: Wie soll die (Euro)Region nach innen und außen wahrgenommen werden? Am Beispiel der Euroregion Pro Europa Viadrina stellt sich etwa die Frage, wie sich die Euroregion im Herzen Europas in Zukunft aufstellt, z.B. als Innovationsregion mit Digitalisierungsschwerpunkt an der Viadrina und Collegium Polonicum und der Tesla-Ansiedlung im Landkreis Oder-Spree und/oder als Kultur-, Natur- oder historische Region. Angelehnt an solche gemeinsame Narrative kann auch gemeinschaftliche grenzübergreifende Daseinsvorsorge konzipiert werden.

5. Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten der verschiedenen administrativen und politischen Ebenen anerkennen und Synergien zwischen diesen Ebenen ausloten

Wie in zahlreichen Beiträgen diskutiert, ist die Daseinsvorsorge rechtlich-politisch eine nationale Domäne, die etwa von kommunalen Aufgabenträgern umgesetzt wird, daher sind die Kompetenzen klar abgesteckt. Nichtsdestotrotz werden zwischen verschiedenen politischen Ebenen auf kommunaler, regionaler, nationaler sowie supranationaler (europäischer) Ebene Maßnahmen unternommen, um grenzüberschreitende Daseinsvorsorge zu unterstützen. Diese Interaktion über mehrere politischen Ebenen hinweg wird in der Politik- und Verwaltungswissenschaft als *Multi-Level-Governance* bezeichnet. In grenzüberschreitenden Räumen ist diese Interaktion im Mehrebenensystem insofern noch besonders, da für bestimmte Aufgaben unterschiedliche Ebenen zuständig sein können. Da Deutschland ein eher föderal und Polen eher zentral organisiert sind, bestehen da grundsätzlich Unterschiede, die aber auch als Chance begriffen werden können.

6. Breites Feld an verschiedenen Daseinsvorsorgedienstleistungen oder eine konkrete Dienstleistung anvisieren

Daseinsvorsorge ist ein breiter Begriff und umfasst als Oberbegriff viele öffentliche Dienstleistungen und Politikbereiche, wie etwa in dieser Broschüre die Bildungs-, Verkehrs- und Gesundheitspolitik. Wenn grenzüberschreitende Da-

seinsvorsorgeangebote geplant und umgesetzt werden sollen, stellt sich daher die Frage, was genau implementiert werden soll: Ein breites Daseinsvorsorgeangebot, mehrere Dienstleistungen in einem Politikbereich (z.B. Gesundheit) oder eine konkrete Dienstleistung, die es bisher in der grenzüberschreitenden Region noch nicht gibt. In dem gemeinsamen Appell der grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Einrichtungen an die nationalen Regierungen im Zuge der Grenzschießungen während der Corona-Pandemie wurden so zum Beispiel konkrete Forderungen im Gesundheitsbereich gestellt, die hier nochmal wiederholt werden dürfen: Konkret sollen in Zukunft im Gesundheitsbereich Informationen ausgetauscht, organisatorische, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen im Krankenhauswesen und im Rettungsdienst geschaffen werden und eine durchgehende Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen beiderseits der Grenze gewährleistet werden.

7. Grenzüberschreitend voneinander profitieren!

Da wo der Druck am größten ist, regionale oder gesellschaftliche Herausforderungen grenzüberschreitend zu lösen oder wo es einen Mehrwert für beide Seiten der Grenze gibt, sollte die nationale Domäne öffentlicher Dienstleistungen überschritten werden, um Strukturen zu schaffen, auch grenzüberschreitende Lösungen zu entwickeln. Wichtig ist aber dabei auch zu schauen, dass grenzüberschreitende Lösungen Zusätze sind, die nicht nationale Strukturen ersetzen sollen. Es soll damit sichergestellt werden, dass nationale Strukturen nicht abgebaut werden oder verloren gehen. Vielmehr sollte im Vordergrund stehen, dass neue notwendige Strukturen entstehen oder sich in bestehende einbetten, um Bedürfnisse in einem verflochtenen Grenzraum für beide Seiten zu befriedigen.

8. Verschiedene Stufen der Institutionalisierung grenzüberschreitender Daseinsvorsorge

Bei der Umsetzung und Institutionalisierung grenzübergreifender Aktivitäten ist ein stufenweises Vorgehen wichtig und zentral, sonst können auch grenzüberschreitende Unternehmungen scheitern. Neue Initiativen von Akteuren, die noch nicht viel miteinander kooperiert haben, sollten erstmal über gemeinsame Veranstaltungen und Begegnungstreffen Informationen austauschen, um Vertrauen aufzubauen. Das ist etwas durch den Kleine-Projekte-Fonds der Euroregion Pro Europa Viadrina möglich. Darauf aufbauend können mittelfristig konkrete Schritte der Projektierung und bei erfolgreichem Verlauf langfristig die Institutionalisierung und Verstetigung folgen.

9. Grenzüberschreitenden Austausch über zentrale Foren in Daseinsvorsorgethemen anstoßen

Grenzüberschreitende Foren sollten genutzt werden, um zentrale und relevante Daseinsvorsorgethemen gebündelt zu diskutieren und die Grundlagen für zukünftige Entwicklungen zu legen. Im deutsch-polnischen Kontext könnten die auf Basis des Nachbarschaftsvertrages 1991 gegründeten Foren der Regierungs- und Raumordnungskommission Foren sein, in denen die verschiedenen Interessensgruppen gebündelt eingebracht werden können. So könnte das Gesundheitsthema, das seit der Pandemie sehr stark an Relevanz dazugewonnen hat, dort aufgegriffen werden und die verschiedenen Akteure zusammengebracht werden. Im deutsch-französischen Kontext werden etwa beim Euro-district PAMINA in übergeordneten Netzwerken Krankenkassenverbände zusammengeführt oder mit dem TRISAN (Trinationales Kompetenzzentrum in Gesundheitsfragen) Hindernisse bei Kassenleistungen identifiziert und neue Ansätze verfolgt. Zentrale Foren sind daher wichtig: Entweder auf Makro- oder auf Meso- und Mikroebene.

10. Es sollte zwischen temporärem Krisenmanagement und langfristig unterstützenden Daseinsvorsorgeangeboten unterschieden werden

Temporäre Krisen, wie die Grenzschießungen im Zuge der Corona-Pandemie oder Migrationsprozesse im Grenzraum wie aktuell als Folge des Ukraine-Kriegs bedürfen soziale Angebote im grenzüberschreitenden Krisenmanagementkontext. Hier geht es vor allen Dingen um schnelle Unterstützung, Informationen und Transparenz, Solidarität und resiliente Strukturen. Langfristige Daseinsvorsorgestrukturen bedürfen den Abbau von verschiedenen Barrieren (administrative, politische, rechtliche, kulturelle, soziale, kulturelle und im deutsch-polnischen Kontext auch sprachliche), eine langfristige Vernetzung aller relevanten Akteure im grenzüberschreitenden Raum, Informationsaustausch, sowie Schaffung von Strukturen.

11. Innovative Ideen der Daseinsvorsorge (u.a. digitale Lösungen) können Vorbildcharakter für andere Region haben und die Region attraktiver machen

Grenzüberschreitende Daseinsvorsorgeangebote sollen in erster Linie das Leben der Bevölkerung im grenzüberschreitenden Raum verbessern oder erleichtern. Sie können aber auch inspirieren, zur Nachahmung führen und eine Strahlkraft nach außen tätigen. Besonders innovative (z.B. digital-kombinierte)

Ansätze der Daseinsvorsorge können außerhalb der Region wahrgenommen werden und das Ansehen der (grenzüberschreitenden) Region weiter erhöhen.

12. Aus anderen Regionen lernen

Diese Broschüre und das INTERREG-Projekt haben es gezeigt: Es lohnt sich in andere Regionen zu schauen und mögliche Ansätze zu übertragen. Während auch viele Ansätze aus der deutsch-polnischen Grenzregion in andere Regionen übertragen werden können, gibt es auch einige Bereiche, bei denen aus anderen Regionen in Bezug auf grenzüberschreitende Vernetzung gelernt werden kann – etwa der Gesundheitsbereich. Die Corona-Pandemie hat diesen stark in den Mittelpunkt gesetzt und viele grenzüberschreitende Aktivitäten etwa im deutsch-französischen Raum erfordert (Patiententransfer, Austausch von Equipment). Der sehr kostenintensive Bereich der Gesundheitsversorgung sollte auch im deutsch-polnischen Bereich weiterverfolgt werden, etwa durch einen Austausch in grenzüberschreitenden Foren und die Umsetzung der Expertisenergebnisse und Stärkung der Netzwerke aus den Dialog-Projekten der Euroregion Pro Europa Viadrina in Kooperation mit der Euroregion Spree-Neisse-Bober.

13. Kooperation aus Wissenschaft und Praxis als Beitrag zum Umgang mit gesellschaftlichen und regionalen Herausforderungen stärken

Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um die gesellschaftlichen und regionalen Herausforderungen kollaborativ anzugehen. Dabei sollte die Expertise regionaler Wissenschaftseinrichtungen bei der Kooperation im Bereich der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge einbezogen werden. Die Europa-Universität Viadrina kann Expertise aus der kultur-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Forschung einbringen, während die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (die allerdings in der südlich angrenzenden Euroregion Spree-Neiße-Bober liegt) Expertise in den Bereichen Regional- und Stadtplanung, Energie und neuerdings auch Gesundheit hat. Weitere ostbrandenburgische Wissenschaftseinrichtungen, wie die Hochschule für nachhaltige Entwicklung und das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner bringen Expertise in Nachhaltigkeit, regionale Entwicklung und Planung ein.

14. Grenzüberschreitende Planungsstrukturen im deutsch-polnischen Verflechtungsraum als Rückenwind nutzen

Planungsstrukturen sind meist national gedacht, werden aber auch durch grenzüberschreitende Institutionen, wie den deutsch-polnischen Raumordnungsausschuss ergänzt. Das vom Ausschuss konzipierte gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum 2030 kann dabei als Grundlage genommen werden, um grenzüberschreitende Planung grenzüberschreitend auszurichten. Diese Empfehlung richtet sich dabei eher an grenzüberschreitende Planungsstellen zur Umsetzung grenzübergreifender Daseinsvorsorgeplanungen.

15. Rechtliche Institutionalisierung von grenzüberschreitenden Einheiten prüfen

Um grenzüberschreitende Daseinsvorsorgeangebote zu verstetigen und institutionalisieren, können auch grenzüberschreitende europäische Rechtsformen genutzt werden. Da nicht alle Zusatzabkommen des Madrider Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften unterzeichnet wurden, fällt diese Anwendung des Europarats-Abkommens als Basis für bilaterale Abkommen für den deutsch-polnischen Grenzraum weg. Das EU-Instrument des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) kann grenzüberschreitend seit seiner Reform in 2013 auch mit der Koordination von grenzüberschreitenden Daseinsvorsorgeeinrichtungen betraut werden. Es gab einige Schwierigkeiten bei EVTZ-Gründungen in der deutsch-polnischen Grenzregion. Mit dem „Deutsch-polnische[n] Geopark Muskauer Faltenbogen EVTZ mbH“ ist aber im November 2021 ein erster EVTZ gegründet worden.

Zalecenia działania dla praktyki politycznej

Peter Ulrich

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej stanowią istotny obszar funkcjonowania współpracy transgranicznej i euroregionalnej. Nasza podróż przez różne regiony z udziałem Polaków i Niemców pokazała, jak bardzo ważny stał się ten obszar w ostatnich latach i jak znaczący będzie w przyszłości. Teksty zawarte w broszurze mają na celu wprowadzenie czytelnika w dość złożony i obszerny temat usług użyteczności publicznej w obszarach transgranicznych, w formie dialogu opartego na pięciu pytaniach, nadających prezentowanym tekstom pewną strukturę. Formę taką wybraliśmy ze względu na lepszą porównywalność międzyregionalną. Na podstawie zgromadzonych informacji międzyregionalnych chcielibyśmy w tym miejscu wyciągnąć wnioski, mające na celu sformułowanie wstępnych zaleceń odnośnie działań w zakresie planowania regionalnego i praktyki politycznej, dla podmiotów aktywnych transgranicznie na różnych szczeblach administracyjnych na pograniczu polsko-niemieckim, szczególnie na obszarze Euroregionu Pro Europa Viadrina. Należy przy tym zwrócić uwagę, że ze względu na stosunkowo szeroki temat i podporządkowane mu obszary polityki, zalecenia są dość ogólne, ponieważ wdrażanie transgranicznych aspektów usług użyteczności publicznej jest również dość złożone. Dlatego też powinno się je zawsze dobrze przeanalizować w każdym indywidualnym przypadku. Stąd też zalecenia mają charakter stosunkowo ogólny, ale w odpowiednich miejscach odnoszą się konkretnie do Euroregionu Pro Europa Viadrina.

1. Uznanie różnic między kontekstami wiejskimi a miejskimi oraz kontekstami przygranicznymi i oddalonymi od granic

Każdy region transgraniczny jest wyjątkowy i posiada swoją własną historię, porządek polityczno-prawny, struktury planistyczne i administracyjne, wyzwania i potencjał społeczno-gospodarczy oraz instytucjonalne warunki ramowe. Istnieją jednak także różnice w obrębie samych regionów, na przykład między **kontekstem miejskim a wiejskim**, które należy uwzględniać w odniesieniu do potrzeb i realizacji usług użyteczności publicznej. Jednak potrzeby zmieniają się także w zależności od położenia – **bliskości** lub **odległości** od granicy państwowej. Nawet w Euroregionie Pro Europa Viadrina, mającym

w przeważającej mierze charakter rolniczy, należy dokonać rozróżnienia pomiędzy odmiennymi odniesieniami regionalnymi. Na przykład w przygranicznym dwumieście Frankfurt nad Odrą-Słubice można spodziewać się większej aktywności transgranicznej niż w oddalonym o ok. 50 km dużym Gorzowie Wielkopolskim, będącym największym miastem Euroregionu. Transgraniczne połączenia komunikacyjne z Berlinem mają tam być może większe znaczenie niż transgraniczne służby ratownicze, podczas gdy w dwumieście duże znaczenie transgraniczne mają liczne obszary usług użyteczności publicznej.

2. Rozważenie aktualnych i długofalowo przewidywalnych konieczności, zapotrzebowań i wykorzystania zasobów, ale także testowania innowacyjnych podejść.

Analiza obecnego status quo oraz modelowych obliczeń potrzeb i przyszłych potencjałów powinna służyć za podstawę średnio- i długoterminowych form transgranicznych usług użyteczności publicznej. W kalkulacjach należy uwzględnić istniejące zasoby i oczekiwane wartości dodane. Jednak efekty usług transgranicznych mogą się naprawdę ujawnić dopiero po ich wprowadzeniu. Dlatego też nie zawsze jedynym punktem wyjścia powinno być wyłączone planowanie zapotrzebowań; należy również przetestować i wypróbować podejścia transgraniczne. Niektóre usługi transgraniczne w praktyce zostały przyjęte w dużo większym stopniu niż wcześniej szacowano to teoretycznie w studiach wykonalności.

3. Opracowywanie usług użyteczności publicznej, nie tylko z myślą o społeczeństwie (społeczeństwach), lecz i wspólnie z nim

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej powinny być nie tylko świadczone na rzecz społeczeństw(a) w obszarze transgranicznym, ale mogą być również opracowywane i planowane wspólnie z mieszkańcami i społeczeństwem obywatelskim w sposób oparty na współpracy i partycypacji, by otrzymały pewną legitymizację. Świadczenie usług użyteczności publicznej nie powinno być „przejmowane” przez podmioty społeczeństwa obywatelskiego, lecz przez instytucje wspierane ze środków publicznych. W ich wyborze i kształtowaniu powinni jednak zawsze brać udział obywatele i podmioty społeczeństwa obywatelskiego. Można to uwzględnić na przykład w transgranicznych ofertach edukacyjnych w Euroregionie i dwumieście.

4. Poszanowanie różnic i tworzenie wspólnych narracji w regionie transgranicznym

Region transgraniczny atrakcyjny jest właśnie dzięki swym odrębnościom i różnorodności. Łączą się tu dwa peryferyjne terytoria państw, tworząc wspólną jednostkę centralną. Różnice (narodowe) po obu stronach granicy są przy tym naturalne. Różnice te należy uszanować i wykorzystać jako „zasoby” dla współpracy lub do tworzenia wspólnych narracji. W związku z tym pojawia się pytanie: jak powinien być postrzegany (euro) region wewnątrz i na zewnątrz? Na przykładzie Euroregionu Pro Europa Viadrina nasuwa się pytanie, w jaki sposób euroregion położony w sercu Europy będzie się pozycjonował w przyszłości, np. jako region innowacji z naciskiem na cyfryzację na Uniwersytecie Viadrina i w Collegium Polonicum, z lokalizacją fabryki samochodów Tesla w powiecie Odra-Szprewa i/lub jako region kulturalny, przyrodniczy lub historyczny. Na podstawie takich wspólnych narracji można również opracować wspólne transgraniczne usługi użyteczności publicznej.

5. Rozpoznanie kompetencji i możliwości działania na różnych szczeblach administracyjnych i politycznych oraz poszukiwanie synergii między tymi szczeblami.

Jak wynika z licznych artykułów, usługi użyteczności publicznej są z prawnego i politycznego punktu widzenia domeną narodową, realizowaną na przykład przez władze samorządowe, dlatego też kompetencje są tu wyraźnie wyznaczone. Niemniej jednak na różnych szczeblach politycznych – komunalnym, regionalnym, krajowym i ponadnarodowym (europejskim) – podejmuje się działania mające na celu wspieranie transgranicznych usług użyteczności publicznej. Taka interakcja na kilku poziomach politycznych nazywana jest w naukach politycznych i administracyjnych zarządzaniem wielopoziomym (*multi-level governance*). W obszarach transgranicznych taka interakcja w systemie wielopoziomym jest jeszcze bardziej szczegółowa, gdyż za pewne zadania mogą być odpowiedzialne różne poziomy. Ponieważ Niemcy są zorganizowane bardziej federalnie, a Polska bardziej centralnie, mamy tu do czynienia z zasadniczymi różnicami, choć można je również postrzegać jako szanse.

6. Dążenie do tworzenia szerokiego zakresu różnych usług użyteczności publicznej lub konkretnej usługi

Usługi użyteczności publicznej to szerokie pojęcie, obejmujące jako nazwa nadrzędna wiele usług publicznych i obszarów polityki, o których mowa w

niniejszej broszurze, takich jak edukacja, transport i polityka zdrowotna. Jeśli zamierzamy planować i realizować transgraniczne usługi użyteczności publicznej, powstaje zatem pytanie, co dokładnie należy realizować: szeroki zakres usług użyteczności publicznej, kilka usług w jednym obszarze polityki (np. zdrowia) lub konkretną usługę, jeszcze nieistniejącą w regionie transgranicznym. We wspólnym apelu transgranicznych instytucji polsko-niemieckich do rządów obu państw w związku z zamknięciem granic podczas pandemii koronawirusa wysunięto na przykład konkretne postulaty dotyczące służby zdrowia, które można tu powtórzyć: konkretnie należy w przyszłości zapewnić wymianę informacji w sektorze ochrony zdrowia, stworzyć organizacyjne, finansowe i prawne warunki ramowe w sektorze szpitalnym i w służbach ratowniczych oraz zagwarantować ciągłość korzystania z usług medycznych po obu stronach granicy.

7. Wzajemne korzyści ponad granicami!

Tam, gdzie istnieje największy nacisk na transgraniczne rozwiązywanie problemów regionalnych lub społecznych lub gdzie istnieje wartość dodana po obu stronach granicy, należy przekraczać narodową domenę usług publicznych, aby tworzyć struktury umożliwiające opracowywanie rozwiązań transgranicznych. Należy jednak również pamiętać, że rozwiązania transgraniczne to dodatki, które nie powinny zastępować struktur narodowych. Należy przy tym zapewnić, że nie zostaną przez to zdemontowane lub utracone struktury narodowe. Trzeba raczej skupić się na powstawaniu nowych niezbędnych struktur lub osadzeniu ich w strukturach już istniejących, aby zaspokoić potrzeby obu stron w przygranicznym obszarze powiązań.

8. Różne poziomy instytucjonalizacji transgranicznych usług użyteczności publicznej

Przy wdrażaniu i instytucjonalizacji działań transgranicznych ważne i kluczowe jest podejście stopniowe, w przeciwnym razie nawet przedsięwzięcia transgraniczne mogą zakończyć się niepowodzeniem. Nowe inicjatywy podmiotów, które do tej pory nie współpracowały ze sobą zbyt często, powinny najpierw zbudować wzajemne zaufanie, wymieniając się informacjami podczas wspólnych wydarzeń i spotkań. Jest to w pewnym stopniu możliwe dzięki Funduszowi Małych Projektów Euroregionu Pro Europa Viadrina. Na tej podstawie w perspektywie średnioterminowej można podjąć konkretne kroki związane z planowaniem projektu, a w przypadku powodzenia – zinstytucjonalizować go i zapewnić jego ciągłość w perspektywie długoterminowej.

9. Inicjowanie wymiany transgranicznej w zakresie usług użyteczności publicznej na ważnych forach publicznych

Należy wykorzystywać fora transgraniczne do prowadzenia dyskusji zogniskowanych na temacie najważniejszych i istotnych usług użyteczności publicznej oraz do tworzenia podstaw przyszłego rozwoju. W kontekście polsko-niemieckim miejscem spotkań różnych grup interesów mogą być fora Komitetu ds. Gospodarki Przestrzennej Polsko-Niemieckiej Komisji Międzyrządowej, utworzonego na podstawie Traktatu o dobrym sąsiedztwie i przyjaznej współpracy z 1991 roku. W ten sposób można podjąć na miejscu kwestię zdrowia, która od czasu pandemii nabrała dużego znaczenia, a przy tym połączyć ze sobą różne podmioty. W kontekście niemiecko-francuskim, na przykład Eurodystrykt PAMINA łączy w nadrzędne sieci kasy chorych, a TRI-SAN (Trinational Competence Centre in Health Issues) identyfikuje przeszkody w korzystaniu ze świadczeń zdrowotnych, poszukując nowych rozwiązań. Ważne są zatem fora centralne: na poziomie makro, mezo i mikro.

10. Należy rozróżniać między tymczasowym zarządzaniem kryzysowym a wspierającymi długoterminowymi usługami użyteczności publicznej.

Tymczasowe sytuacje kryzysowe, takie jak zamknięcie granic w związku z pandemią koronawirusa czy procesy migracyjne w strefie przygranicznej, jak ma to miejsce obecnie w związku z wojną w Ukrainie, wymagają usług społecznych w kontekście transgranicznego zarządzania kryzysowego. Potrzebne jest przede wszystkim szybkie wsparcie, informacja i przejrzystość, solidarność i odporne struktury. Długofalowe struktury usług użyteczności publicznej wymagają zlikwidowania różnych barier (administracyjnych, politycznych, prawnych, kulturowych, społecznych, a w kontekście polsko-niemieckim także językowych), długofalowego usieciowienia wszystkich istotnych podmiotów w obszarze transgranicznym, wymiany informacji oraz tworzenia struktur.

11. Innowacyjne pomysły w zakresie usług użyteczności publicznej (w tym rozwiązań cyfrowych) mogą służyć za wzór dla innych regionów i podnieść atrakcyjność regionu.

Transgraniczne usługi użyteczności publicznej powinny przede wszystkim poprawiać lub ułatwiać życie mieszkańców obszaru przygranicznego. Mogą jednak także inspirować, prowadzić do naśladownictwa i promieniować na

zewnątrz. Szczególnie innowacyjne (np. łączące technologie cyfrowe) podejścia do usług użyteczności publicznej mogą zostać zauważone również poza regionem i dodatkowo wzmocnić reputację regionu (transgranicznego).

12. Uczenie się od innych regionów

Niniejsza broszura oraz projekt INTERREG pokazały, że warto przyjrzeć się innym regionom i przenosić możliwe rozwiązania. Chociaż wiele rozwiązań z pogranicza polsko-niemieckiego można przenieść do innych regionów, istnieją również obszary, w których można się wiele nauczyć od innych w zakresie tworzenia sieci transgranicznych – na przykład w sektorze zdrowia. Pandemia koronawirusa sprawiła, że obszar ten znalazł się w centrum uwagi i wymagał wielu działań transgranicznych, na przykład w regionie niemiecko-francuskim (transfer pacjentów, wymiana sprzętu medycznego). W obszarze polsko-niemieckim należy również zająć się bardzo kosztochłonną dziedziną opieki zdrowotnej, np. przez wymianę na forach transgranicznych oraz wdrażanie wyników ekspertyz i wzmocnianie sieci współpracy w ramach projektów DIALOG Euroregionu Pro Europa Viadrina we współpracy z Euroregionem Sprewa-Nysa-Bóbr.

13. Wzmacnianie współpracy między nauką a praktyką jako wkład w rozwiązywanie problemów społecznych i regionalnych

Współpraca między nauką a praktyką będzie w przyszłości odgrywać ważną rolę w rozwiązywaniu problemów społecznych i regionalnych. W tym kontekście we współpracy w dziedzinie transgranicznych usług użyteczności publicznej należy uwzględnić wiedzę ekspercką regionalnych instytucji naukowych. Uniwersytet Europejski Viadrina oferuje wiedzę z zakresu badań kulturowych, ekonomicznych i prawnych, natomiast Brandenburski Uniwersytet Techniczny Cottbus-Senftenberg (znajdujący się w sąsiednim Euroregionie Sprewa-Nysa-Bóbr na południu) posiada wiedzę z zakresu planowania regionalnego i miejskiego, energetyki, a od niedawna także i zdrowia. Inne instytucje naukowe Wschodniej Brandenburgii, takie jak Wyższa Szkoła Zrównoważonego Rozwoju w Eberswalde oraz Instytut Badań nad Społeczeństwem i Przestrzenią im. Leibniza w Erkner, wnoszą wiedzę z zakresu zrównoważonego rozwoju, rozwoju regionalnego i planowania.

14. Wykorzystanie transgranicznych struktur planistycznych w polsko-niemieckim obszarze powiązań jako wsparcia

Struktury planistyczne tworzy się zazwyczaj na poziomie krajowym, ale uzupełniają je również instytucje transgraniczne, takie jak Polsko-Niemiecki Komitet ds. Gospodarki Przestrzennej. Opracowana przez komitet Wspólna Koncepcja Przyszłości dla polsko-niemieckiego obszaru powiązań 2030 może stanowić podstawę planowania transgranicznego. Niniejsze zalecenie skierowane jest raczej do transgranicznych instytucji planistycznych w celu wdrożenia transgranicznego planowania usług użyteczności publicznej.

15. Zbadanie instytucjonalizacji prawnej jednostek transgranicznych

W celu ustabilizowania i zinstytucjonalizowania transgranicznych usług użyteczności publicznej można również stosować transgraniczne europejskie formy prawne. Ponieważ nie podpisano wszystkich umów uzupełniających do madryckiej Europejskiej Konwencji Ramowej o Współpracy Transgranicznej między Wspólnotami i Władzami Terytorialnymi, ten traktat Rady Europy nie ma już zastosowania jako podstawa do umów dwustronnych dla polsko-niemieckiego pogranicza. Od czasu reformy w 2013 r. koordynację usług transgranicznych użyteczności publicznej można powierzyć także unijnemu instrumentowi, jakim jest Europejskie Ugrupowanie Współpracy Terytorialnej (EUWT). Choć pojawiły się pewne trudności z zakładaniem EUWT na pograniczu polsko-niemieckim, to jednak w listopadzie 2021 r. utworzono pierwsze EUWT – „Polsko-Niemiecki Geopark Łuk Mużakowa EUWT z o.o.”.

Autorinnen und Autoren / Autorki i autorzy

Krzysztof Wojciechowski
Collegium Polonicum
wojciechowski@europa-uni.de

Peter Ulrich
BTU Cottbus-Senftenberg
peter.ulrich@b-tu.de

Michael Frey
Hochschule Kehl
frey@hs-kehl.de

Maciej Zathey
IRT Wrocław
maciej.zathey@irt.wroc.pl

Sabine Zillmer
Spatial Foresight
sabine.zillmer@spatialforesight.eu

Sören Bollmann
Frankfurt-Słubice Kooperationszentrum
soeren.bollmann@frankfurt-slubice.eu

Enrico Triebel
Deutsch-Polnischer Gesundheits- und
Sozialverband DPGSV e.V.
info@dp-gsv.de

Moritz Filter
Europa-Universität Viadrina
filter@europa-uni.de

Martin Klatt
Süddänische Universität
mk@sam.sdu.dk

Martin Unfried
ITEM Maastricht University
martin.unfried@maastrichtuniversity.nl

Florian Weber
Universität des Saarlandes
florian.weber@uni-saarland.de

Frédéric Siebenhaar
Eurodistrikt Pamina
frederic.siebenhaar@alsace.eu

Clarisse Kauber
Euroinstitut Kehl
kauber@euroinstitut.org

Robert Jodlbauer
EUREGIO EGRENSIS
robert.jodlbauer@euregio-egrensis.de

Joanna Kurowska-Pysz
Institute on Territorial and
Inter-Organizational Cooperation
WSB University, Dąbrowa Górnicza
jkurowska@wsb.edu.pl

Bisherige Veröffentlichungen

WP 2018/01

W. Schiffauer, J. Koch, A. Reckwitz,
K. Schoor, H. Krämer
Borders in Motion.
Durabilität, Permeabilität,
Liminalität

WP 2019/02

G. Hübinger
Europäische Ordnungsvorstellungen nach 1918.
Theoretische Aspekte und exemplarische Fälle

WP 2019/03

S. Mezzadra
Sealing Borders?
Rethinking Border Studies in Hard Times

WP 2019/04

C. M. Höfler
Establishing the End of the Soviet Union as a Temporal Boundary.
Perspectives from Georgia's Greek Community

WP2019/05

P. Bohr, F. Grundmüller
F. Ochsmann, D. Rotherberg,
Ch. Teckemeyer
Perspektiven einer Planstadt

WP2019/06

L Schindler
Mobilität von den Grenzen her denken?

WP2020/07

T. Beichelt, L Valentin
Liminality and Transnationalism

WP2020/08

P. Ulrich, N. Cyrus, A Pilhofer (Hg.)
Grenzen und Ordnungen in Bewegung in Zeiten der Corona-Krise

WP 2021/09

B. S. Benti, G. Stadtmann
B|Orders in Motion in the Video Game Industry

WP 2022/10

M. Abraham-Diefenbach
Flucht und Vertreibung im europäischen Dialog.

WP 2022/11

P. Ulrich, K. Wojciechowski (Hg.)
Wissenschaft & Praxis im Dialog in unsicheren Zeiten. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und anderen Regionen im Vergleich



Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

